Schutzgebühr: 2,50



INKL. CD!!! TONS OF GOOD MUSIC!!!

THE OLD FIRM CASUALS AL SUPERSONIC&THE TEENAGERS SLEDGEBACK
ANGST - DER PSYCHOKILLER MARTEN´S ARMY BOVVER BOYS
OPERATION SEMTEX DORIAN YATES TONS OF RECORD&ZINE REVIEWS
TATTOO KOLUMNE FEAT. ROGER MIRET COCK SPARRER THE JONS
OI! THE BOAT RECORDS TOXPACK JOHNNY WOLGA & MUCH MORE!!

SUNNY BASTARDS

präsentiert:

Oi-melz

QUAL DER WAHL

DAS COMEBACK DES JAHRES!



OI-MELZ

Qual der Wahl - Digipack-CD/ lim. LP

Die Oi-Melz aus Hagen kehren zurück und zwar GENAU SO, wie sie vor 11 Jahren in Erinnerung geblieben sind! 13 neue melodische Lieder mit sofortigem Wiedererkennungswert in Text und Musik! Großartige Scheibe mit einem Feeling, wie es nur die Oi-Melz hinbekommen! Vinyl limitiert auf 500 in after-eight gesprenkelten Vinyl und bedruckter Innenhülle.

GUMBLES VS. BERLINER WEISSE

Oi! Vision Song Contest - lim. LP

Sowas kriegen nur diese Herren zustande...
DER "Oi-Vision Contest" mit Songs von Hassel the Hoff, Matze Reim, Rio Reiser, Prinzen und gegenseitige Cover als limitiertes Vinyl. Und ab die Party!
(CD auf Puke Music)





TOXPACK

Bastarde von morgen - lim. Digipack-CD/lim. Pic.-LP & Poster

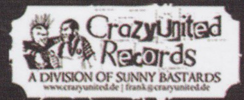
"Noch nie wurde Street-Punk mit so viel Feeling und zugleich einem souverän ruppigen Arschtritt gespielt. TOXPACK nehmen sich immer wieder den Freiraum für schicke handwerkliche Details, für eine rock'n'rollige Finesse, die sie endgültig zu den hiesigen Genre-Führern werden lässt. Ganz großes Ding!"
(Jan Jaedike - ROCK HARD)

BAD NENNDORF BOYS

Aufstehn - Tanzen! - Digipack-CD

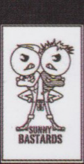
4. Album voll fetzigem Ska-Punk, Reggae/ Rocksteady und als Schmankerl noch die ultimative Remix Antwort auf Discomutanten, die sich von Dumm-Gewumme Marke „Die Atzen" verblöden lassen.

LIMITIERTES VINYL AUF

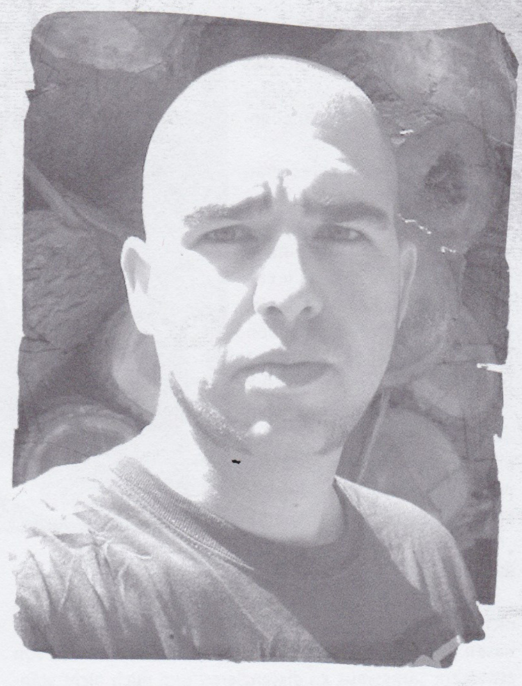


BROKENSILENCE

SUNNY BASTARDS
BROSWEG 8
D-45239 ESSEN
www.sunnybastards.de



VORWORT



Krankenhäuser zählen zu den Orten, die kaum einer von uns gerne frequentiert. Aus allerlei ungünstigen Gegebenheiten habe ich innerhalb der letzten Monate einen großen Teil meiner Freizeit aber dort verbringen dürfen. Zum Glück nur in der Rolle des Besuchers, aber jeden Tag im Schnitt zwei Stunden in so einer Weisskittel-Metropole herumhocken, ist nicht das, was ich als besonders angenehm empfinde. Etwaige Gedanken an heisse Krankenschwestern werden in der Realität von irgendwelchen hemdsärmeligen Drachen mit kreisrundem Haarausfall zerschlagen. Da herrscht striktes Regiment und für die einzelnen Schicksale, die sich 24 Stunden täglich im Bett aufhalten müssen, bleibt da wenig Zeit übrig.

Und dann liegen sie da, männliche Patienten in der zeitlosen Spitalsuniform.

Alle sehen sie gleich aus: schlecht gemusterte Nachthemden, hinten offen, unten „ohne" und der einzige Unterschied besteht in der Anzahl an Schläuchen und Maschinen, die an ihnen angeschlossen sind. Kein schöner Anblick für alle Beteiligten. Besonders dieses „unten ohne" kann dann schon für die eine oder andere Irritation sorgen, wenn man aus den verschiedensten Winkeln detaillierte Einsicht unter die Nachthemden bekommt.

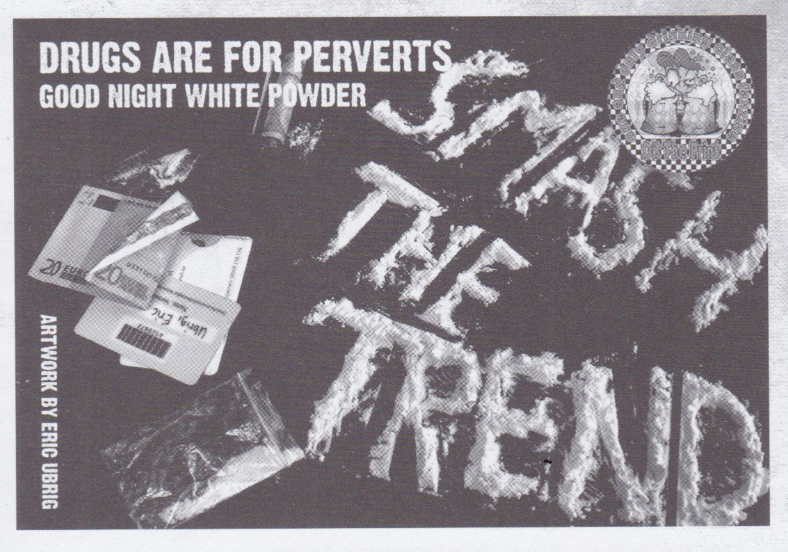
Und die unbewusst Zeigefreudigen stört das selbst gar nicht, wahrscheinlich denken sie auch gar nicht daran, was für konkrete Einblicke sie Unbeteiligten in ihre Privatgemächer bieten. Da hat jeder Einzelne ganz andere Sorgen an der Backe. Jeder weiß, dass man spätestens bei der Aufnahme im Krankenhaus ein Stück an Würde gleich im Eingangsbereich ablegen darf. Manche vergessen offensichtlich, dieses Stück nach der Entlassung wieder mitzunehmen, aber das spielt ja jetzt keine Rolle.

Arme Teufel allesamt und mein Gedanke an „alte Säcke" war nie zweideutiger als wenn einem ein wildfremder – grundsätzlich agiler – Ü 80-Bursche erklärt, was ihm heute widerfahren ist..."heute ist mir was passiert, allerhand was mir heute schon passiert ist – heute habe ich mich schon angeschissen".

Oh yeah, da darf man gratulieren – zum Glück hat man in so einem Alter keinen Bock mehr auf Facebook, sonst würde man auf Knopfdruck den Rest der Welt darüber informieren können. Mit Video – oder zumindest mit passendem Bildmaterial! Noch nie zuvor habe ich soviele „alte Säcke" gesehen wie in den letzten Monaten, eigentlich hätte ich ja diese Erlebnisse via Facebook für die Nachwelt festhalten können, aber das wäre nicht mein Stil. Da investiere ich lieber den Rest der knappen Freizeit und schreibe ein paar Beiträge für eine neue OTP Ausgabe, die ihr in vollendeter Form gerade in Euren Fingern hält – vielleicht in der U-Bahn, im Bett oder am Klo (unten ohne!). Immer wieder kommt es vor, dass mir wildfremde Menschen erzählen, dass sie das OTP am liebsten am Klo lesen. Will man mir damit tiefsinnigere Botschaften mitteilen? Macht das doch auf Facebook, da kann man bei Bedarf auch ein Stück Würde ablegen und dann ordentlich die Sau rauslasssen. Zwischen all den wunderschönen Menschen, die sich – wenn überhaupt – nur noch durch die Tattoos voneinander unterscheiden lassen. Bei Frauen ist das Dekolleté die aktuelle favorisierte Körperstelle für Tätowierungen. Das

habe ich zumindest einem Fachmagazin entnommen, das ich letztens beim Tätowierer meines Vertrauens durchgeblättert habe.

Da dürfte was Wahres dran sein, wenn man beobachten muss, wieviel Tinte sich über dem Holz vor der Hütte mancher Szeneladies innerhalb von kurzer Zeit ansammeln kann. Nur große Brüste reichen längst nicht mehr aus, die hat ja schon jede... entweder dank der künstlichen Hormone in den Schweinsschnitzeln oder im Notfall machen es auch ein paar hundert Gramm Silikon. Soviel zum Thema „Oberflächlichkeit – nein danke!".



Und wenns mit diesem Equipment im Bett immer noch nicht gut genug funktioniert, dann erledigen ein paar Nasen Pulver den Rest! Oi! Nichts liegt näher, als mich von etwaigem Sarkasmus zu distanzieren und mich nicht ständig über derartige Nichtigkeiten lustig mache – oder über „alte Säcke" innerhalb und ausserhalb der Szene, wo ich doch selbst ein paar dieser Exemplare richtig gut finde. Einer von ihnen grinst diesmal vom Front-Cover!

Colin McFaul, der nette Typ von Nebenan – keine Spur von irgendwelchen Klischees und endlich einmal persönlich mit einem Interview im Oi!The Print. Gleiches gilt auch für den Lars Frederiksen, der älter aussieht, als er wirklich ist, haha! Seine neue Band rüttelt die Skinhead-Szene wieder ein bißchen munter und allein dafür, dass sich einige Leute über die Existenz der Old Firm Casuals im Internet beschwert haben, ist die Band mehr als nur wertvoll! Oi! Fuck You!

Wie immer sprechen die einzelnen Beiträge für sich, einen eigenen Artikel über den Sampler gibt es diesmal nicht.

Bei den Reviews kommt die eine oder andere Sampler-Band ohnehin vor und ansonsten kann man sich ja bei Bedarf diverse Informationen über die jeweilige Band aus dem Internet holen (über Facebook zum Beispiel, hehe). Die Auswahl an Songs beruht rein auf den persönlichen Geschmack – es melden sich natürlich immer viel mehr Bands, als letztendlich Platz auf dem Sampler haben.

Da wird dann aussortiert, nach Lust und Laune. Dabei wird mir immer wieder vor Augen geführt, wieviele Bands sind da draussen wirklch tummeln.

Und jeden Tag gibt es neue, gute Bands zu entdecken. Manchmal finde ich es ungerecht, wenn hörenswerte Bands wenig/keine Beachtung bekommen, während mittelmäßige Bands aufgrund irgendwelcher fraglichen Kontakte ganz an der Spitze stehen. Und jeder Idiot mit einem T-Shirt von der Band XY herumrennt. Manche geben dann sogar zu, dass sie einem gar nicht wirklich gefallen, aber „im Moment sind die eben groß angesagt". Sowas sagt dann eigentlich alles. Mir kommt es manchmal so vor, als wenn die erfolgreichsten Bands jene wären, deren Mitglieder sich aus ein paar Langzeitarbeitslosen zusammensetzen, die halt genug Tagesfreizeit verfügen, um der ganzen Welt mit ihrer Existenz auf den Arsch zu gehen. Und irgendein Label findet sich im Moment immer noch, dass das „nächste extra fette Release-Package" rausschmeisst. Die gehen dann alle paar Monate ins Studio, um irgendeinen Scheiß aufzunehmen und belästigen damit dann das Land. Aber Früchte trägt es wohl trotzdem. Kranke Welt.

Abgesehen von den oben geschilderten Erlebnissen hat mich in den letzten Monaten aber auch einiges wirklich erfreut. Noch gar nichts im Internet findet man zum Beispiel über eine neue Band aus Wien, die wir gerade ins Leben gerufen haben. Details folgen – irgendwann!

Das diesjährige Teenage Riot Festival ist verdammt gut gelaufen und von Grisu wurde ein deutliches Zeichen gesetzt, dass nicht alles was so riecht, auch wirklich tot ist. Sondern es gibt auch gute Momente im Leben, an die man sich ruhig klammern sollte.

Bis bald! B.

KONTAKT:

OTP Zine
c/o Markus P.
Wiener Ring 18/2/5
2100 Korneuburg, Austria
Mail: info@oitheprint.at
Web: www.oitheprint.at

Layout: Torsten,
chef@moloko-plus.de
Cover-Foto: Cock Sparrer
(c) Samantha Bruce
OTP-Mitschreiber:
Melanie, Hinkel

RECHTLICHES:

Bastarde von morgen!

TOXPACK



Das folgende Interview habe ich mit Tommi Toxpack geführt, kurz nachdem die Berliner mit den Aufnahmen ihres neuen Albums fertig geworden sind. Ich bekam die Möglichkeit, die Ergebnisse in ihrer vollen Pracht zu hören und war begeistert von den druckvollen neuen Songs. Vielleicht passte die Situation einfach gerade, aber ich war von der brachialen Wirkung der neuen Songs ernsthaft überrascht. Das ist Musik, die selbst dann Wirkung trägt, wenn der Lautstärkeregler ganz nach unten gedreht wird.

Euer neues Album heisst „Bastarde von morgen" und Ihr seid gerade mit den Aufnahmen fertig geworden. Normal sagt man an dieser Stelle als Band immer „das ist das Beste, was wir bisher je gemacht haben" – um sich dann bei der nächsten Platte auf´s Neue zu wiederholen. Wie ist das bei Toxpack?

Natürlich ist es das beste, was wir je gemacht haben haha. Spaß beiseite, wie Du selbst sagst hörtman diesen Satz bei sämtlichen Bands alle Jahre wieder wenn eine neue Veröffentlichung ansteht. Ich sehe das inzwischen eher als ein Kapitel einer Bandgeschichte an die wir selbst schreiben, quasi wie einen Stempel eines Lebensabschnittes. Alle Scheiben von uns sind irgendwie anders, und spiegeln den jeweiligen Augenblick wieder in dem wir uns zu dem Zeitpunkt befanden. Die letzte Scheibe war etwas ruhiger und vielleicht auch nachdenklicher, doch auf dem neuen Album hatten wir Bock wieder etwas mehr Gas zu geben und in den Texten wieder etwas direkter zu werden. Ich denke das ist uns sehr gut gelungen, die Songs rocken einfach. Bisher haben wir auch nur positive Resonanzen bekommen von den Leuten die vorab schon einige Stücke hören konnten. Ob es das beste ist was wir je gemacht haben möchte ich nicht beurteilen, das soll jeder für sich selbst entscheiden da draußen. „Bastarde von Morgen" wird auf jeden Fall einen wichtigen Platz in der Bandgeschichte einnehmen, da bin ich mir sicher. Wir sind auf die Resonanzen gespannt.

Gleichzeitig mit der Scheibe seid Ihr jetzt auch offizieller Teil der Sunny Bastards-Familie. Ihr habt Euch damals von dem Schritt zu People Like You viel versprochen – was ist denn schief gelaufen?

Wir haben dieses Thema schon ziemlich oft in anderen Interviews beleuchtet, deswegen möchte ich versuchen mich hier kurz fassen. Dir ist sicher damals nicht die Insolvenz von dem Vertrieb SPV entgangen, kurz danach

meldete PLY ebenfalls Insolvenz an und wurde durch Century Media übernommen. Das alles passierte vor bzw. während unserer damaligen Veröffentlichung des Albums „Epidemie", also ziemlich ungünstig für uns. Die Platte ging dadurch irgendwie etwas unter was wir sehr schade fanden, und obwohl wir uns den Arsch live abgespielt hatten passierte einfach im gesamten nicht viel. Als wir PLY / Century Media letztes Jahr im Herbst mitteilten das wir ein neues Album zum 10 Jährigen im April/Mai 2011 einspielen wollen, bekamen wir als Antwort das es zu früh sei für eine neue Platte. Wir machten es dann kurz und schmerzlos, und einigten uns einvernehmlich auf keine weiteren gemeinsamen Veröffentlichungen. Wir haben uns also weder gestritten oder sonst irgendwas, und wir gehen uns auch nicht an die Gurgel wenn wir uns über den Weg laufen. Wir blicken jetzt aber auch nicht mehr zurück, sondern schauen zusammen mit Christian und Carmen von Sunny Bastards nach vorne in die Zukunft. Gemeinsam werden das Kind schon schaukeln !

Ich habe mir vor dem Interview wieder einmal Eure älteren Scheiben angehört, besonders die „Cultus Interruptus" gefällt mir immer noch sehr gut. Als Musiker ist man bei den eigenen Aufnahmen ja immer besonders kritisch. Wie sieht Euer persönliches Feedback zu den bisherigen Toxpack LPs aus, wenn man den jeweiligen zeitlichen Abstand berücksichtigt.

Wenn Du dir die älteren Scheiben hintereinander anhörst, hörst Du auf jeden Fall die musikalische Entwicklung der Band über die Jahre heraus. Das finde ich interessant. Als Musiker willst Du im Prinzip immer alles anders machen im nach hinein, trotzdem finde ich jede Platte hat seine Daseinsberechtigung und steht für sich. Und wenn man bedenkt das die eine oder andere ältere Scheibe im ziemlichen Chaos entstanden ist wie zum Beispiel „Die andere Seite" in 3 Wochen inklusive Songwriting, ist das schon alles in Ordnung so. Wie vorhin schon gesagt, das sind eben einzelne Kapitel der Bandgeschichte und sie gehören zu uns.

Im Frühjahr dieses Jahres seid Ihr extra nach Stuttgart gefahren, um die neue Scheibe einzuspielen – warum wurde diesmal nicht in Eurer Heimat Berlin aufgenommen?

Die beiden Platten zuvor „Cultus Interruptus" und „Epidemie" wurde auch schon nicht in Berlin aufgenommmen, sondern in Lütte bei Belzig. Harris Johns, unser Mann an den Reglern hatte dort einen alten Bauernhof mit großem Aufnahmesaal. Das „Ohne Mich" Video von 2009 ist das letzte was dort in diesem Haus dokumentiert wurde, denn leider musste er den Hof verkaufen und so waren wir quasi gezwungen uns nach einem neuem Studio umsehen. Für uns war es wichtig, das dass Studio ländlich gelegen ist, und wir dort in Ruhe arbeiten können. Wir haben alle unsere Scheiben bis zur „Aggressiven Kunst" in Berlin aufgenommen. Das artete meist in Chaos & Party aus, weil halb Berlin uns immer während der Aufnahmen besuchen kam und wir zu sehr abgelenkt waren von der eigentlichen Sache. Das hat zwar trotzdem immer geklappt, aber es ist schon angenehmer wenn Du dich voll und ganz auf eine Sache konzentrieren kannst. Zudem schweißt so ein Studio Aufenthalt die Band zusammen, wenn man über mehrere Tage 24h zusammengepfercht an einer Sache arbeitet. Du weißt du bist dort, weil Du eine Aufgabe hast die es zu erledigen gilt. Man motiviert sich untereinander, sitzt Abends gemeinsam zusammen und spricht über die Ergebnisse des Tages und was man evtl. noch verbessern könnte und so weiter. Das Studio in Stuttgart entsprach unseren Vorstellungen, und natürlich lag die Wahl des Studios auch an der dort vorhandenen Technik, klar. Hervorheben möchte ich auch noch, das wir dieses Mal auf solche Sachen wie Gitarren doppeln zum ersten Mal verzichtet haben. Heutzutage überproduziert man ja gerne seine Alben, alles muss fetter klingen, man bügelt alles glatt und man muss 1000 Gitarrenspuren einspielen. Auf „Bastarde von Morgen" gibt es traditionell eine Gitarre links, eine Gitarre rechts, Bass und Schlagzeug und Solo und Vocals in die Mitte, fertig.

Während andere Bands immer mehr auf irgendwelche Gimmicks zählen, um Kaufanreiz für ihr neues Album zu bieten, habt Ihr Euch diesbezüglich bisher immer eher zurückgehalten und einfach das Wesentliche präsentiert. Habt Ihr einen ungefähren Überblick, wie gut







sich Eure Veröffentlichungen verkaufen – also als richtige Tonträger? Besteht auch durch die steigende Bekanntheit eine stabile Nachfrage nach Euren älteren Werken?

Klar haben wir einen Überblick über die Verkaufszahlen. Die Zahlen sind ok, und natürlich steigt auch das Interesse an den alten Veröffentlichungen über die Jahre. Aber man merkt dem Verkauf auch deutlich das bekannte Download Problem an. Das ist ja auch der Grund weshalb es überhaupt diese Boxen mit den Gimmicks gibt, um die Leute wieder anzuregen sich eine CD oder LP in den Schrank zu stellen. Es ist schon schade, wenn Du all dein Herzblut in eine Produktion steckst und Monate lang daran arbeitest und als Dankeschön deine Platte auf sämtlichen Download Portalen wieder findest. Wenn möglich noch vor Veröffentlichung, Support sieht anders aus. Und das hat auch nichts mit Kommerz oder irgendeinem Scheiß zu tun, sondern einfach nur damit das eine Produktion ja auch mit erheblichen Kosten verbunden ist und man froh ist wenn man diese wieder rein bekommt. Ich verstehe nicht, warum einer normalen CD oder LP keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt wird, wenn kein Bierdeckel, Autogrammkarte oder was weiß ich dabei ist. Auch dieses Mal werden wir keine Box anbieten, A weil wir dafür keine Kohle haben und B wir uns weiterhin auf das wesentliche konzentrieren. Die CD Erstauflage wird lediglich im limitierten 8 Seiter Digipack kommen und für die Vinyl Liebhaber im Picture LP Format. Es wird mit Sicherheit noch ein kleines Dankeschön geben, was nur den Käufern des neuen Albums vorenthalten sein wird. Da sind wir noch am überlegen. Allerdings eine Überlebens Box Edition mit Schlauchboot, Gaskocher und Feldbesteck wird es von uns nicht geben.

„Deutschrock" ist ja die Modewelle seit einiger Zeit. Wie beurteilt Ihr diesen Trend, wo Ihr selbst auch Freunde der rockigen Gangart seid, aber rein imagetechnisch dort gar nicht in die Schublade passt und noch dazu von Anfang an einen härteren Sound gespielt habt?

Da wir keine Freunde von irgendwelchen Trends sind, weiß ich gar nicht was ich Dir auf die Frage konkret antworten soll. Ich beschäftige mich privat nicht wirklich mit dieser Art von Musik, da sich in meinen Ohren das meiste ziemlich gleich anhört. Zudem definiere ich eigentlich Deutschrock mit Pur oder den Puhdys. Trends kommen, und gehen wieder.

In Euren Texten greift Ihr immer wieder soziale&gesellschaftliche Mißstände auf und beleuchtet auch sonst ganz gerne die dunkle Seite der Welt. Was sind so die aktuellen Themen die Euch zum Kotzen bringen und vielleicht demnächst Inhalt neuer Toxpack Songs werden könnten?

Da müsste ich jetzt ausschweifen. Das fängt an bei persönlichen Eigenschaften die man mit sich herumschleppt, einen ankotzen und eigentlich nur ablegen möchte. Über zu schnelles Urteilen anderen Menschen gegenüber in der heutigen Gesellschaft, oder dessen Jünger die wie Klone sich lenken lassen. Über Leute, die sich selbst zu wichtig nehmen oder die sich wie eine Fahne im Wind drehen und dabei weder einen eigenen Standpunkt noch Meinung haben. Über Erinnerungen die einen nicht loslassen und so weiter. Im Song „Das Problem sind wir selbst", stellen wir beispielsweise die Frage ob die Menschheit wirklich die Krone der Schöpfung ist oder nicht eher ihr eigener Untergang. Vielleicht ungewöhnlich für TOXPACK mit so einem Thema aufzufahren, aber jeder der den Song hört wird verstehen was wir meinen. Die Texte auf „Bastarde von Morgen" kann ich nicht in zwei Sätzen erläutern. Du musst die Songs hören, mit dem dazugehörigen Text um das Gefühl für den jeweiligen Song zu bekommen.

Teilweise seid Ihr auch Väter von Kindern – was geht einem beim Titel „Bastarde von morgen" durch den Kopf? Wie rosig ist der Blick in die Zukunft, wenn man als Vorbild für ein Kind fungieren sollte?

Der Titel sollte nicht falsch verstanden werden. „Bastarde von Morgen" ist eben einer dieser Songs wo es darum geht, das viele Menschen voreilig über andere urteilen ohne die andere Person überhaupt persönlich zu kennen. Du wirst abgestempelt im Eilverfahren, passt Du nicht in das Weltbild der Leute obwohl Du morgen möglicherweise deren Dreck weg kehrst den sie hinterlassen. Du kannst noch so verrückt aussehen aber trotzdem mit beiden Beinen im Leben stehen, das sehen einige nicht. Es ist ein Song über die Gesellschaftsproblematik an sich, und soll kritisieren. Für einige mag der Text vielleicht abgedroschen klingen, aber es ist immer noch alltäglich. Der Song ist weder auf die Band gemünzt, noch sehen wir uns selbst als Bastarde. Aus diesem Grund kann ich mit ruhigem Gewissen meinem Kind diesen Song später vorspielen, wenn es alt genug ist diesen zu verstehen.



Skinhead-Band mit einem bekannten Gesicht

THE OLD FIRM CASUALS

Wer Rancid nicht kennt, hat verloren. Lars Frederiksen ist ein kleiner Szene-Promi, der immer wieder einmal auftaucht und von sich hören lässt. Egal ob als aktiver Musiker, als Produzent oder Tätowierer. Ungefähr zum Jahreswechsel habe ich erfahren, dass der gute Mann jetzt wieder eine sportlichere Frisur herumträgt und eine Skin-Band am Start hat. Da war die Spannung gross, denn Songs hat Lars Frederiksen immer schon gute geschrieben. Auch wenn die letzten Rancid-Alben eher Mittelmaß waren, war ich mir schon im Vorfeld sicher, dass er mit seiner neuen Band nicht enttäuschen wird.

Volltreffer – auf dem kleinen Oi! The Boat Records Label haben die Old Firm Casuals ihre erste 7" veröffentlicht und die Scheibe bringt anständigen Oi-Sound, mit Frederiksen-Gütesiegel. Über das und viel mehr habe ich mich mit Lars unterhalten.

Ihr habt die Band erst letzten Herbst gegründet, war das eine spontane Idee?

Ja, Paul, Casey und ich haben so im Oktober begonnen, Songs zu schreiben. Ich hatte schon lange die Idee, einmal eine waschechte Oi-Band auf die Beine zu stellen. Ich habe in den letzten knapp 30 Jahren ziemlich viel Musik gemacht, aber für mich war das nie eine bestimmte Sparte. Ob Punk, oder Oi – ist doch ganz egal, das gehört für mich einfach zusammen. Ob das nun melodisch ist, oder ganz ungehobelt, langsam oder schnell – ganz egal.

Ich mag The Last Resort genauso gerne, wie GBH – für mich ist das der gleiche Spirit, auch wenn die Bands nicht viel gemeinsam haben. Oi! hat die Punks und die Skinheads immer miteinander vereint, da gab es keine Grenzen, ich habe mir mit 11 Jahren das erste Mal die Haare abgeschert, mir hat da nie jemand gesagt, dass es einen Unterschied zwischen Punks und Skinheads gäbe.

Ich habe einmal eine Kolumne über Oi! Musik im „Loud, Fast Rules" Magazin geschrieben und dafür die Cockney Rejects und auch Garry Bushell interviewt. Die hatten dazu eigentlich auch diese Meinung. Mein Bruder war Anfang der 80er Skinhead und er lief mit den ganzen Punks herum, das sind so meine ersten Erinnerungen an die Szene. Der Grund, warum ich die Old Firm Casuals als Oi Band bezeichne, liegt auf der Hand.

Ich kann mich noch erinnern, als wir so 93/94 herum anfingen, mit Rancid mehr Interviews zu geben, auch für grössere Magazine, waren die Interviewer immer ganz perplex, wenn wir als musikalische Einflüsse Bands wie die Upstarts oder The Business usw. genannt haben. Die Leute hatten nicht wirklich Ahnung davon und hatten nur einen Haufen Unsinn über Oi! Musik gehört.

Ich finde schon, dass es einen Unterschied zwischen

Punks und Skinheads gibt oder geben sollte, aber ich denke, da hat jeder seine eigene Sicht der Dinge. Du bist also mit 11 schon Skinhead gewesen?

Ja mein Bruder war der erste Skinhead, den ich kannte – er und Joe Lenihan, der zog zu uns in die Stadt und war ursprünglich aus UK, aus Leicester kam der. Rob brachte zu der Zeit schon Reggae und Punkmusik mit nach Hause, er war damals schon ein Verrückter und das blieb er bis zum Ende seines Lebens, haha! Ich habe von ihm immer noch eine Sta Prest zuhause, die ihm unser Vater einmal in den späten 70ern schenkte.

Hast Du vor Rancid auch schon irgendwas in die klassische Oi!-Richtung gemacht?

Ja, die erste Band, mit der wir auch Konzerte gespielt haben, waren „Knowhere Men", da war auch Gordy dabei, der heute bei „The Forgotten" ist. Das war in den 80ern, wir waren eine Oi! Band! Danach bin ich dann bei den UK Subs eingestiegen, bis zu dem Zeitpunkt, wo sie mich gefeuert haben – zurecht, haha! Aber Charlie war immer wie ein Vater für mich und er ist wie ein Großvater für meinen Sohn! Er kommt jedes Jahr für ein paar Tage mit seiner Frau zu uns nach San Francisco. Ich liebe ihn und ich habe eine Menge von ihm gelernt.

Erzähl einmal ein bißchen über Deine Kindheit, bist Du in den USA aufgewachsen oder in Dänemark?

Ich wurde in den USA geboren und bin da auch aufgewachsen. Meine Mutter war dänische Immigrantin, sie wuchs in Dänemark auf, während dem 2. Weltkrieg und hat dabei einen Großteil ihrer Familie verloren. Sie hatte ein ziemlich verrücktes Leben bis zu ihrem 5. Lebensjahr. Ich glaube das ist auch der Grund, wieso sie uns immer motiviert hatte, für uns selbst zu denken und nicht darauf zu achten, was uns andere sagen. Sie wollte immer, dass mein Bruder und ich Spass am Leben haben, weil das Leben viel zu kurz ist. Es gibt soviele Neider und Menschen, die ständig versuchen, einen fertig zu machen.

Sie hatte eine verkorkste Kindheit und sie wollte, dass es uns besser geht. So war es auch!

Mein Vater hat sich verpisst, als ich 3 Jahre alt war. Meine Mutter, mein Bruder und ich gingen für ein halbes Jahr nach Dänemark, um die Scheidung abzuwickeln. Zuerst hatte sie überlegt, dass wir in Dänemark bleiben sollten, aber das war in den frühen 70ern und es gab keine guten Jobaussichten in Dänemark. Also sind wir wieder zurück nach Amerika.

Meine Mutter ist immer noch keine amerikanische Staatsbürgerin, obwohl sie den Großteil ihres Lebens hier verbracht hat. Von meinem Großvater wurde ich das erste Mal mit Musik angesteckt. Er spielte Banjo und war Tormann beim dänischen Nationalteam vor dem Krieg. Er nahm uns auf seinem Motorrad mit und spielte uns abends Schallplatten vor. Später fand ich heraus, dass es sich dabei um dänische Trinkerlieder handelte. Kein Wunder also, warum ich später Oi! Musik so geil fand, haha!

Die erste Band, auf die ich so richtig abgefahren bin, waren Kiss. Dann kamen AC/DC und diese Bands und dann brachte mein Bruder eine Platte von den Ramones nach Hause und Reggae Platten. Wir wuchsen in ärmlichen Verhältnissen auf, aber so sah unsere ganze Umgebung damals aus. Auch den Kids aus der Nachbarschaft ging es nicht anders.

Und wie sieht Dein Leben heute aus? Du scheinst international ziemlich viel unterwegs zu sein, nicht nur wegen Rancid, aber Du lebst in San Franciso – pendelst aber auch nach Tokyo, weil dort als Tätowierer arbeitest.

Klar, die letzten 24 Jahre habe ich in Bands verbracht und somit auch viel von der Welt gesehen. Heute bin ich selbst Vater und ich bin dankbar dafür, dass ich soviel herumgekommen bin. Ich glaube, die verschiedenen Eindrucke aus den ganz unterschiedlichen Flecken aus der ganzen Welt, haben mir sehr gut geholfen, ein besserer Mensch und auch ein guter Vater für meinen Sohn zu sein. Ich habe meinen Sohn mitgenommen, wenn ich nach London geflogen bin, um im Skunx Tattooladen zu arbeiten.

Er lernte Steve Whale kennen, der ja lange Zeit bei The Business spielte. Steve ist einer meiner besten Freunde überhaupt und für mich ist er ein Top-Gitarrist obendrein! Die Sache mit Toyko stimmt übrigens, zusammen mit 2

Partnern Shaw Tanaka und Tokyo Hiro habe ich dort ein Tattoostudio: Skunx Tattoo Parlor. Ich werde jetzt bald wieder für ein paar Wochen rüberfliegen, um zu tätowieren.



Was gibt es über die anderen beiden Mitglider der Old Firm Casulas zu berichten?

Casey und Paul hatten beide zusammen die Band „Never Healed", sie sind auch schon seit Jahren in der Punk&Hardcore Szene unterwegs. Casey kenne ich wirklich schon ewig, er ist auch bei der D.M.S Family dabei, sicher schon seit 15 Jahren. Er kann richtig gut spielen – als ich meinen ersten Gedanken hatte, diese Band ins Leben zu rufen, dachte ich gleich an ihn. Ich hatte ihn angerufen und er hat sofort zugesagt.

Unsere musikalischen Vorstellungen sind sehr ähnlich, weil wir den gleichen Geschmack haben. Er hat dann auch Paul in die Band gebracht, er ist ein toller Drummer. Und Casey spielt den Bass so wie Lemmy, haha.

Ich finde es super, dass Ihr die 7" auf dem kleinen Oi! The Boat Label veröffentlicht. Bestimmt hättet Ihr doch auch Angebote von größeren Labels bekommen, denn Dein Name wäre ein super Aushängeschild für die Scheibe gewesen. Aber das gibt wirklich einige Sympathiepunkte, dass Ihr auf einem so kleinen Label Eure Scheibe veröffentlicht.

Ich finde es einfach super, was Max und Joe machen! Ich habe schon vorher Platten gekauft, die auf Oi! The Boat erschienen sind, die zwei Jungs sind echt gut drauf. Und wir haben auch zu vielen Themen die gleiche Meinung, was Musik angeht. Wir wollten als Band ein Teil von dem Label sein und ich bin zuversichtlich, dass diese Partnerschaft lange anhält.

Wenn ich mir Eure Songs so anhöre, dann schlagt Ihr eine Brücke zwischen den amerikanischen Oi!-Bands hin zu den klassischen englischen Sachen. Gibt es für Dich da Unterschiede, außer dass die Ami-Bands meist mehr Hardcore-beeinflusst sind?

Es gibt so viele geile Bands, ganz egal woher. Momentan zählen Namen wie Booze & Glory, Perkele, The Templars, The Roughnecks, Pressure Point, The Traditionals, Pressure 28, Hard Skin, Evil Conduct, Argy Bargy, Last Resort, Stomper 98 und viele andere zu meinen Favoriten. Ich könnte die Liste endlos fortsetzen. Du hast bestimmt Recht, wenn Du sagst, dass die amerikanischen Bands stärker von Hardcore beeinflusst sind. Wenn du sowas wie Pressure Point hernimmst oder die Anti-Heros, dann hört man das deutlich heraus. Bei Agnostic Front ist es ähnlich, sie sind halt eine Hardcore Band, die deutlich von Oi! beeinflusst wurden. Aber The Templars zum Beispiel, da hört man wieder mehr einen UK-Einschlag heraus.

Wie war das bei den Old Firm Casuals am Anfang? Du hast mit Rancid immer eher klassischen Punkrock gemacht, aber jetzt habt Ihr ja bewusst die Oi! Oi! Schiene bedient.

Mir war wichtig, dass wir alles so minimal wie möglich halten. Die anderen beiden Jungs sehen das genauso. Wir haben die 7" auf einer 4 Spur-Maschine aufgenommen, in den Lennon Rehearsal Studios.

Das ist gar kein richtiges Tonstudio, sondern eher nur Proberäume, wo man sich einmieten kann. Das hat einfach super gepasst. Ich weiss schon, dass professionelle Tools auch wichtig sein können, aber ich mag diese Art aufzunehmen einfach viel mehr. Das klingt alles viel direkter und das wollen wir auch zeigen. Zum Zeitpunkt, wo wir die 7" aufgenommen haben, haben wir vorher erst 9 mal zusammen geprobt. Wir haben das alles zusammen eingespielt, bei einem Song haben wir eine zweite Gitarre darüber gesetzt und den Gesang haben wir auch extra aufgenommen, aber das wars auch schon.

Ich finde, man hört das auch deutlich heraus – egal, ob man das nun gut oder schlecht findet, haha. Wir treffen uns so 1 mal pro Woche und schreiben die Songs gemeinsam, das passiert alles zusammen in der Gruppe.

Viele Leute finden, dass Du zusammen mit dem Rest von Rancid mit „...and out come the wolves" bzw. „life won´t wait" zwei unschlagbar gute Platten gemacht hast. Wie siehst Du das, bemühst Du Dich dennoch, immer Songs zu schreiben, die noch besser sind?

Ich versuche stets, dass ich etwas Besseres mache – das trifft aber auf alle Musiker zu, egal ob bei Rancid oder bei den Casuals. Die von Dir angesprochenen Platten wurden genauso gemacht, wie ich vorher bei der 7" beschrieben habe. Wir standen zu viert im Raum und haben versucht, das beste aus uns herauszuholen.

Wir haben damals beide Platten auch analog aufgenommen und haben uns eigentlich nicht wirklich darum gekümmert. Ich kenne das ehrlich gesagt auch gar nicht



Ich wurde in den letzten 10 Jahren ein paar Mal darauf angesprochen, aber das hier ist eine gute Möglichkeit, noch einmal die Wahrheit zu sagen. Ein paar Monate nachdem die Platte damals erschienen war, kam Gordy an und meinte, dass ihn ein Freund auf die Ähnlichkeit zwischen den beiden Songs angesprochen hatte. Ich habe mir das Lied dann angehört und war echt verblüfft, denn „Tomorrow belongs to me" klingt echt sehr stark nach dem, was ich damals geschrieben habe. Ich habe dann ein bißchen nachgeforscht und herausgefunden, dass „Tomorrow belongs to me" gar nicht von Skrewdriver selbst geschrieben wurde, das ist ein Cover von einem Film aus den 70ern, der „Cabaret" hieß. Das Ganze wurde von jüdischen Jungs geschrieben – ich glaube der Witz geht also auf die Kosten von Skrewdriver, haha!

anders und habe nie viel Gedanken an so etwas verschwendet.

Wir hätten damals auch nicht gedacht, dass wir mit den Platten auf einmal soviel Erfolg haben würden.

Sind die Old Firm Casuals für Dich auch eine passende Alternative, um textlich andere Themen zu verarbeiten?

Ich singe immer das, was mir gerade am Herzen liegt. Wenn ich über Gewalt nachdenke, dann schreibe ich einen Song darüber, wenn mir danach ist – meine Sicht der Dinge über die Welt loszuwerden, dann mache ich das auch. Wenn ich über Politik nachdenke, dann schreibe ich auch einen Text. Im Moment ist mein Hass gegenüber dieser Welt größer denn je. Das liegt wahrscheinlich daran, dass ich Vater und sauer auf die Welt bin, in der mein Sohn aufwachsen muss. Der verdammte George Bush hat das für ihn und seine Generation ordentlich verbockt. Darum habe ich auch Obama gewählt. Ich werde immer zu dem stehen, was ich sage!

Ich habe ja vorher schon kurz angesprochen, dass Du durch Dein Dasein bei Rancid sicherlich gute Kontakte zu größeren Labels hast und kein Unbekannter in der Punkrock-Szene bist. Glaubst Du, wirst Du durch die Old Firm Casuals bei manchen Leuten Interesse an Oi! wecken, die vorher noch keinen Bock auf Oi! hatten?

Ich glaube Watford Jon hat schon maßgeblich dafür gesorgt, dass Oi! populärer wurde, haha.

Kommen wir langsam zu einem Ende – was ich unbedingt noch unterbringen will in dem Interview ist die Sache mit dem Gerücht, das damals herumging, dass Du auf der ersten Solo Platte mit den Bastards einen Song von Skrewdriver gecovert hast. Ich glaube, Du hast dazu einiges zu erklären...

Gutes Thema! Erstens will ich hier festhalten, dass ich niemals Skrewdriver gecovert habe, und ich würde das auch in Zukunft niemals tun. Du sprichst hier den Bastards Song „Campbell Ca." an.

Du hast auf Deiner Stirn „Skunx" tätowiert, erzähl den Leuten noch kurz etwas über diese Crew!

Heute bin ich eigentlich nur noch minimal in das ganze involviert. Gordy steckt da noch mehr drinnen. Ich bin eher bei der DMS Crew dabei. Mit den Skunx ging es damals so ´81 oder ´82 los und das ganze stand für „Skins, Punks and Drunx". Wir haben damals alle zusammengeholfen und versuchten, stets füreinander da zu sein.

Die Bewegung war noch ziemlich frisch und die Leute kamen nicht damit klar, so wie wir ausgesehen haben. Ich war immer einer der Jüngsten und habe viel auf´s Maul bekommen, von irgendwelchen High School Kids und so. Als ich 16 wurde, hat sich einiges geändert, viele der Jungs gingen zur Army, landeten im Knast oder sind gestorben. Das waren so die einzigen Möglichkeiten. Zu der Zeit lernte ich Gordy kennen und wir sind beste Freunde geworden.

Zum Abschluss fällt mir noch eine Anekdote aus einem alten Interview ein, wo Du gesagt hast, dass Du gerne wilde Frisuren trägst. Und dass Du immer noch die Möglichkeit hast, wieder Skinhead zu werden, wenn Dir eines Tages die Haare ausgehen. Ist der Zeitpunkt jetzt gekommen?

Hahaha, das war von langer Hand geplant. Die Skinheads in meinem Freundeskreis haben schon seit Jahren immer wieder gesagt „Lars, Alter – Du bist ein Skinhead, der im Körper eines Punkrockers gefangen ist". Anscheinend habe ich es endlich begriffen.

Wenn mir nach etwas ist, dann mache ich es auch – je nachdem, wie ich mich gerade fühle! Ich bin und bleibe ein Freidenker. Und wahrscheinlich bin ich der älteste Fresh-Cut in ganz Amerika, haha!

Vielen Dank, dass Du Dir soviel Zeit genommen hast!





AL SUPERSONIC & THE TEENAGERS

Eine vielleicht nicht ganz typische Band für´s Oi! The Print, aber dennoch ein musikalischer Tipp für Leute, die ihren musikalischen Horizont ein wenig ausbreiten wollen. Ich bin normal auch kein hartgesottener Fan von Soul-Musik, habe mir aber vor einiger Zeit auf gut Glück eine LP von den Spaniern gekauft, nachdem ich von einigen Leuten gehört habe, dass sich hinter der Band ein kleiner Edelstein versteckt.

Da wurde nicht zuviel versprochen, die spanische Bande haut einem anstandslos guten Sound um die Ohren, auch wenn sich bis auf ein paar Ausnahmen wenige Platten aus diesem Genre in meiner Sammlung befinden. Nach ihrer 7", die sie zusammen mit Roy Ellis veröffentlicht haben (ebenso sehr empfehlenswert), war das Interesse dann doch groß genug, um Al Supersonic um ein Interview zu bitten.

Ich war wirklich überrascht, als ich das erste Mal Eure Lieder gehört habe, eine aktuelle Soul Band, die weder aufgesetzt noch unsympathisch wirkt. Ihr seid in Granada/Spanien zu Hause – war es schwer, in Eurem Umfeld die passenden Mitglieder für eine Band wie The Teenagers zu finden?

Danke für das Kompliment – es war kein einfacher Weg, um die Band auf stabile Beine zu stellen. Granada liegt im Süden von Spanien, die Stadt ist toll, aber nicht sehr groß und entsprechend gibt es nicht sehr viele Leute, die etwas mit dieser Musik und dem Lifestyle am Hut haben. Irgendwie war es für fast alle von uns ein längerer Prozess um zu dem zu werden, was wir mit der Band heute darstellen. Wir haben vor 10 Jahren mit dieser Musik begonnen und uns Schritt für Schritt weiterentwickelt.

Also war meine Annahme richtig, dass Ihr schon andere musikalische Wurzeln besitzt?

Ja, also die meisten Mitglieder hatten schon vor der Band mit Soul-Musik zu tun, einige spielten auch schon in anderen Bands mit einem ähnlichen Sound. Unsere musikalische Herkunft ist in erster Linie der klassische Skinhead-Reggae, RocknRoll, Soul, Glam und britischer New Wave. Wir haben ja auch schon früh The Boys oder Sham 69 gecovert. Ich glaube unsere Roots hört man schon ganz gut heraus, wenn man sich unsere Platten genauer anhört.

Ist es schwerer, eine gute Soul-Nummer zu schreiben, als zum Beispiel eingängigen Punkrock zu spielen?

Ich finde das hat nicht unbedingt etwas mit der musikalischen Schublade zu tun – schwer ist es grundsätzlich, einfach einen guten Song zu schreiben. Es gibt genauso viele Punk-Songs, die direkt meine Seele treffen. Bei Soul ist es vom technischen Standpunkt her vielleicht manchmal aufwendiger, was das Zusammenspiel, den Groove und die Abstimmung verschiedener Stimmen angeht.

Und das Publikum in diesem Genre ist sicherlich auch eher streng, weil die meisten Leute einfach nur auf das alte Zeug stehen und da öfter den Eindruck eines „Ewig Gestrigen" machen. Was waren Eure Erfahrungen diesbezüglich?

Ja, da hast Du Recht, Soul Fans sind bei aktuellen Bands stets sehr kritisch, wir haben von Anfang an versucht, unser Bestes zu geben und zu zeigen, dass wir den Sound wirklich mit Hingabe spielen und die Kultur auch ausleben. Wir wollen uns auf der Bühne nicht verkleiden oder posen. Ich glaube, das hat man uns auch recht schnell abgekauft, denn die verschiedenen Szenen haben uns schnell akzeptiert.

Aber klar, ich kann mich noch an unsere ersten Shows erinnern – Soulfans, Skinheads, Mods – alle haben uns mit sehr ernsten Gesichtern angesehen, nicht unbedingt sehr freundlich gestimmt. Aber einige von den Leuten wurden mit der Zeit gute Freunde von uns, haha.

Ihr klingt auch wirklich sehr authentisch und dennoch nicht peinlich, das schaffen wenige andere Bands aus Europa. Warum ist das so?

Danke! In erster Linie lieben wir alle Soul und beschäftigen uns viel damit, wir hören, sammeln und tauschen uns viel über Soul-Platten aus. Wir gehen mit der Musik sehr aufmerksam um und versuchen auch immer, mit den jeweiligen Instrumenten das passende Maximum bei den Aufnahmen herauszufiltern. Und wir holen uns unsere Einflüsse nicht von anderen, aktuell existierenden Bands. Wir sind in Granada aufgewachsen, ziemlich isoliert von anderen Soul Bands und hatten davon nicht viel Ahnung,

also haben wir uns unseren eigenen Weg gesucht.

Wir hatten eben nur alte Soul-Platten uns das war unser musikalischer Einfluß, wahrscheinlich klingen wir deswegen auch recht authentisch.

Ja, es gibt in Europa Unmengen an Bands, die ihr Glück mit Ska/Reggae/Soul Musik versuchen – eben mit schwarzer Musik. Eigentlich witzig, dass das umgekehrt nur selten der Fall ist. Ausser vielleicht die Bad Brains, die als Schwarze Hardcore spielen, allerdings auch wieder mit eigenen Einflüssen, haha.

Haha, wirklich ein interessanter Gedanke. Wenn ich mir das so überlege, liegt der Grund wahrscheinlich darin, dass die ganze schwarze Musik ja eigentlich die Roots für sehr viele Richtungen geliefert hat, die wir heute als Ska, Punk, Rock und so kennen. Warum sollten es die großen Meister also dann so machen, wir ihre Schüler, haha. Schau Dir Frankie Flame an, er steht auf die Small Faces und irgendwelches 60s Zeugs und macht dann sein Ding draus. Umgekehrt wäre das wohl auch nie der Fall gewesen, hehe. Schaut Euch mal unsere Videos auf Youtube an, da findet man einige Songs, die den meisten bekannt vorkommen werden. Wir haben übrigens auch gerade einen Song für ein Superpunk-Tribute Album aufgenommen!

Du hast vorher schon kurz Eure Heimatstadt Granada erwähnt, was gibt´s da sonst noch zu erzählen?

Granada ist eine schöne Stadt, man lebt sehr gut hier und ich liebe die Stadt und bin stolz darauf, in Granada zu wohnen. Wir haben hier aber keine wirkliche Soul/Mod Szene, aber dennoch ein ganz passables Angebot an Clubs und Pubs, wo es immer wieder gute Musik gibt. Einige Leute von der Band fungieren immer wieder als DJ in der Stadt und es gibt hier auch einige andere geile Bands. Die Granadians (Reggae) werden manche von Euch kennen, oder La Urss (80er Jahre Punk), Guadalupe Plata (60s Blues) oder Red Soul Community sind auch etwas bekannter, die spielen Reggae.

Soweit ich weiss, wird Eure Stadt auch gerne von deutschsprachigen Touristen belagert, was gibt es da an typischen Vorurteilen gegenüber Deutschen oder Österreichern?

Natürlich haben wir gar keine Vorurteile gegen Euch, haha. Aber man munkelt manchmal etwas von Würstelfressern, Sandalen in Kombination mit Socken und neuerdings habt Ihr ja auch eine Abneigung gegen unsere Salatgurken, haha.

Spass beiseite, dadurch dass wir als Band auch öfter nach Deutschland reisen, geht uns so etwas am Arsch vorbei, da gibt es keine klischeebehafteten Feindschaften.

Ihr habt mittlerweile schon ein paar feine Scheiben veröffentlicht, u.a. eine mit dem Altmeister Roy Ellis. Wie ist das gelaufen?

Ich liebe diese Platte. Ich habe Roy vor ein paar Jahren das erste Mal live gesehen und war sofort begeistert von seiner tollen Stimme. Natürlich kam mir dann auch schnell die Idee, mit ihm zusammen vielleicht einmal was aufnehmen zu können. Ich wollte halt keinen Reggae Song mit ihm aufnehmen, sondern seine Stimme bei einem Soul Track zur Geltung bringen. Naja, ich habe dann mit Toni Face von Liquidator gesprochen und ihm davon erzählt.

Er hat dann seine Kontakte zu Roy Ellis spielen lassen und so haben wir es dann auch gemacht. Wir haben die Musik in Madrid im Funkorama Studio aufgenommen und Roy schickte uns die Vocal-Aufnahmen dazu. Gemixt wurde dann in Granada, das Endergebnis trägt den Titel „Let me take you higher“ mit einem hübschen Cover – dank Liquidator wurde uns das alles ermöglicht.

Warum habt Ihr Eure LP eigentlich bei Unique Records veröffentlicht und nicht auch auf Liquidator?

Toni Face ist ein guter Freund von mir, aber er ist halt auf jamaikanische Musik spezialisiert und nicht unbedingt auf Soul. Wir hatten uns deshalb bei der ersten LP auf Unique Records gefreut, weil wir schon vorher große Fans von dem Label waren. Die Aufnahmen dazu fanden übrigens auch im Funkorama Studio statt, produziert von Carlo Coupe. Wir haben alles analog mit einem Tascam 8 Recorder aufgenommen und nur bestimmte Instrumente verwendet, die Hammond B3 zum Beispiel oder das Hohner-Teil.

Das wird Euch offenbar auch sehr zugute gehalten, innerhalb der Soul-Szene. Ich habe Dir ja erzählt, dass ich mich in dem Genre nicht wirklich auskenne, aber mit der LP habt Ihr schon einiges an Aufmerksamkeit erregt.

Ja, wie schon gesagt – die Soul Szene hat kein sehr großes Interesse an aktuelles Bands, man orientiert sich kaum an Trends sondern lebt dahingehend eher in der Vergangenheit. Das soll jetzt aber nicht negativ klingen. Unsere Band ist wahrscheinlich deshalb bekannter geworden, weil wir eben selbst Teil der Szene sind und dafür bekannt sind, dass wir ehrgeizig an unserer Musik arbeiten. Wir klappern viele Weekender ab und lernen entsprechend auch immer wieder neue Leute kennen, die einen ähnlichen Zugang zur Musik haben, wie wir selbst auch.

Wir gehen trotzdem mit dem nötigen Respekt an die Sache heran, man sagt ja so schön: „we are not soul, nor do we make soul; rather soul makes us“. Wir spielen relativ viele unterschiedliche Festivals, es tauchen also nicht nur Soul Fans, Mods, Skinheads&Co auf, sondern auch ganz normale Leute und auch irgendwelche Freaks. Wir haben schon einige Preise gewonnen, die „Not too young“ LP bekam den ersten Platz von UFI für „the best ural music album“.

So etwas motiviert natürlich ungeheuer. Ausserdem sind wir gerade in den letzten 5 Jahren nochmal ein ganzes Stück bekannter geworden und haben viel erlebt. Wir haben mit Tommy Hunt zusammen gearbeitet, mit Dean Parrish und auch PP Arnold. Wir haben mit Honest John Plain´s The Boys „the first time“ in unserer Stadt gespielt. Da ist noch soviel passiert, aber ich bin ein alter Optimist und denke, dass das Beste noch kommen wird.

AL SUPERSONIC AND THE TEENAGERS
NOT TOO YOUNG



... diesmal mit: Tom und Stefan von den BOVVER BOYS

JÄGER UND SAMMLER

„Leute die sich auf einen Schlag eine komplette Sammlung zusammen kaufen und dann glauben sie hätten jetzt eine Geschichte, sind mir suspekt."

TOM: Als Plattensammler im klassichen Sinne würde ich mich nicht bezeichnen. Sammler, das finde ich recht nerdig, da kommen mir immer so Assoziationen wie Münzen, Briefmarken und Kanninchenzüchter Vereine. Bei mir ist das eher schon eine unsortierte, quer durch alle subkulturellen Genres und Musikstile, Anhäufung von analogen Tonträgern, also eher ein Vinylmessie. Sammeln sollte man schon mit der nötigen Ernsthaftigkeit und Sorgfalt betreiben. Der Grundstein zur Affinität für die schwarzen Scheiben wurde bei mir wohl schon im Kleinkindalter gelegt, als ich immer mit großer Freude bei meiner Tante auf einen alten Grammophonkoffer dieselben Platten im Dauerbetrieb abspielte. Ich glaube das war Wully Bully von Sam the Sham and the Pharaos. Auch die Schallplatten und das Tonbandgerät meines Vaters übten später eine magische Anziehungskraft auf mich aus.

Udo Jürgens, Bill Ramsey, James Last, Alexandra sowie diverse "Sexy läßt die Puppen tanzen" Compilations begleiteten meine Kindheit hier in unserer kleinen Bergbaustadt. Platten kaufen hat mich eigentlich in frühen Teeniejahren nicht wirklich interessiert.

In Airfix und Revell Armeen, Flugzeuge, Panzer Bausätze und "Der Landser" Hefte, da wurde das knappe Taschengeld investiert. Ein Hauptgrund ist sicherlich auch die Art der Musik die Ende der 70er in meinen Freundes- und Schulkameradenkreis gehört wurde. Abba, Lindenberg, Pink Floyd und ELO hat mich nicht wirklich gekickt, das war für mich Hippiemist. Meine einzige und erste selbstgekaufte Schallplatte Ende der 70er war so ein Arcade Sampler mit Rock und Beat der 60er Jahre, das war damals nach meinen Geschmack.

Ich saß aber oft mit dem Kassettenrecorder und Mikro vor dem Fernseher oder Radio um interessante Sachen aufzunehmen, besonders auf den Holländern, die man hier nahe der Grenze gut empfangen konnte, lief dann auch schonmal die neue Musik aus England und Amerika. Da hab ich dann auch erstmals so Sachen wie Madness, Specials, Blondie, B 52s, The Jam, Sham 69, Undertones und Joy Division gehört. Fast zeitgleich ging es ja dann hier in Deutschland mit der sogenannten Neuen Deutschen Welle los, diese für mich neue deutschsprachige Musik und der Look und Stil der Interpreten hat mich dann richtig angefixt.

Platten von DAF, Ideal, Fehlfarben, United Balls und KFC gehörten dann auch zu meinen ersten Errungenschaften aus der weitläufigen Welt des Punkrocks. Mit 16 lernte ich

dann einen gleichaltrigen englischen Punkrocker kennen, der in unsere Stadt gezogen ist. Cami hatte halt jede Menge englisches Zeug am Start, Upstarts, Rejects, 4 Skins, Blitz, Sparrer, Test Tube Babies, Fingers, sowie den ganzen Two Tone Krempel und wir beschlossen Skinheads zu werden und uns noch mehr in die Materie zu vertiefen.

Klar, New Wave, Two Tone und 77 Punkrock waren die Einstiegsdroge. 60s Ska, Reggae und Soul ist natürlich auch von großem Interesse.

Der ganze Skinhead und Oi! Kram der 70er und 80er ist mir heute halt immer noch wichtig. Britischer Indiepop der 80er bis heute ist im Allgemeinen bei mir immer angesagt. Besonders so New Mod Sachen wie Prisoners, Inspirial Carpets, Ocean Colour Scene, The Rifles, Dead 60s, Twisted Wheel oder The Enemy. Mitte der 90er waren Powerpop, Surf, 60s Garage Punk und Neo Garage bei mir ein großes Dingen, auch das ganze Modzeug, 79er Revival, Freakbeat und Blue Eyed Soul macht mir viel Freude, da hatte mich Anfang der 90er ein Mod Kumpel richtig angefixt.

Gerne darf es auch mal was Rockabilly oder klassischer 60s oder 70s Rock sein, oder auch 50er und 60er Schlager und französiches Ye-Ye Zeug, aber das ist auch eher das Metier meiner Frau. Nach wie vor ist Vinyl hier im unseren Hause die Nummer 1, das gilt auch für meine Frau, die einen nicht unerheblichen Teil zur gemeinsamen Sammlung beiträgt.

CDs gibt es hier natürlich auch, aber das ist nur so ein Gebrauchsgegenstand fürs Auto, da ich seit 3 Jahren jetzt einen CD Spieler im Auto habe. Klar vorher hatten wir auch sowas, aber das hält sich mit ca. 200 - 250 CDs noch im Rahmen. CDs waren bei der Markteinführung auch deutlich teurer als Vinyl. Die Compact Cassette steht hier immer noch hoch im Kurs, da im Auto meiner Frau noch immer ein Radio mit Kassettenteil im Betrieb ist und regelmäßig Mixtapes mit den neusten Hits von Gestern und Heute aufgenommen werden. Das wird sich auch wohl in den nächsten Jahren nicht ändern, da wir uns bis jetzt auch noch nicht wirklich mit Mp3 und CD brennen auseinander gesetzt haben.

Klar mal ein Podcast oder ne schöne gebrannte Compilation von Freunden fürs Auto, aber sonst nichts.

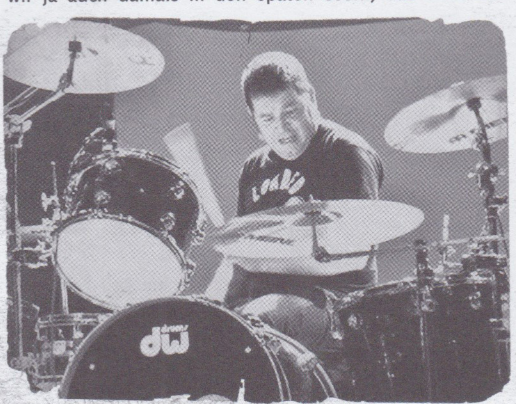
Mit Demotapes, Mixtapes und Kaufcasetten gibt es auch eine große Kiste, die selbstgemachten Tapes vom Force of Hate, Rivers of Hope und Clockwork Orange Fanzine waren damals sehr beliebt und ein absolut wichtiges Medium für die Szene. Über unser "Bootboys Revenge" Fanzine haben wir ja auch damals in den späten 80ern, das erste Evil Conduct Demo vertrieben und selber zwei Ska und Reggae Compilations in 25er Kleinstauflage unter dem Banner "Joe Hawkins Recordings" veröffentlicht. Leider sind die und das Artwork bei mir verschollen." Joe Hawkins Records" war dann auch unser Label für die erste selbstproduzierte Bovver Boys Single und eine Urban Rejects Single auf Randale Records ist auch nochmals unter dem Banner dort rausgekommen um die Sache nochmals in Erinnerung zu rufen.

Steve hatte ja auch damals ein schönes Logo entworfen. Einen Tonträger muß man in den Händen halten können, um dazu eine richtige Beziehung aufzubauen. Das Coverartwork ist mindestens genauso wichtig wie die Musik. Wir haben uns damals immer stundenlang die Cover und Beilagen der ersten Oi! Compilations und LPs angeschaut und versucht diesen Klamottenstil zu kopieren. Andere Informationen gab es ja fast gar nicht. Ja, das Nick Knight Buch natürlich, das unsere Bibel war, aber Internet als Informationsquelle war Mitte der 80er noch weit entfernt. Das ist der Lauf der Zeit, sicherlich haben da auch viele kleine Labels drunter zu leiden, Verkaufszahlen sind sicherlich dadurch drastisch zurückgegangen. Ich denke aber Qualität zahlt sich immer noch aus. Da muß sich auch mal die Spreu vom Weizen trennen, mir scheint das alles was aufgebläht was aktuelle Veröffentlichungen im für Oi! The Print Leser - relevanten Bereich angeht.

Da kann und will wohl keiner mehr alles kaufen, was raus kommt. Aber besonders Vinyl sollte nicht totzukriegen sein, toll aufgemachte Qualitätsveröffentlichungen bei Contra, UVPR, Damaged Goods, Modern Action und No Front Teeth Records im Punkrock und Streetpunkbereich lassen mich da hoffen. Als Band kann man da aber nicht meckern bzgl. Internet, durch solche Plattformen ist die Musik ja dann mit einen Klick weltweit verfügbar und das schadet sicherlich nicht den Bekanntheitsgrad.

Ich weiss gar nicht, wie viele Platten wir haben. Das habe ich eigentlich noch nie gezählt, mindestens die Hälfte davon gehört auch meiner Frau, die auch schon seit jungen Jahren dem Vinyl verfallen ist. Zweimal habe ich mich schon von Teilen meiner Platten getrennt, zuletzt Ende der 90er von einem großen Teil meines Third und Second Wave US/UK/Japan Oi! Bestandes sowie einiges an für mich überflüssigen Rock-o-Rama Platten. Mittlerweile bereue ich das aber ein bisschen, da mir doch so das Tauschmaterial fehlt. Aber auch aus Platzgründen in der damaligen kleineren Wohnung war das von Nöten.

Aktuell sollten hier etwa 2000 Lps und fast nochmal





soviele Singles rumstehen. Teile davon sind aber auch schon wieder aus Platzgründen im Keller ausgelagert. Ich kaufe nicht nach einem bestimmten System Platten, das geht hier alles kreuz und quer, gerade das was mir günstig in die Finger kommt.

Manche Sachen gerne auch doppelt oder dreifach zum verschenken oder tauschen. Ich habe mal in jüngeren Jahren versucht Secret, Two Tone, Chiswick und No Future komplett zu machen, aber das ist mir echt zu müßig und zu teuer geworden. Two Tone fehlt mir nicht mehr viel, aber die haben auch später soviel Mist rausgebracht als dass ich dafür viel Geld ausgeben würde.

DJ mache ich eigentlich immer gerne, ich war schon in Teenagerzeiten immer derjenige, der sich auf Feten in Kinderzimmern und Partykellern das Kommando über die Musikanlage übernommen hat um die Leute mit "guter" Musik zu unterhalten, was aber nicht immer entsprechend honoriert wurde.

Ab dem achten Schuljahr bei den "Open Turntables" im Musikunterricht, war ich auch immer einer der eifrigsten Plattenmitbringer und habe versucht meine Klassenkameraden zu bekehren. Richtig ging es dann aber erst Ende der 80er los, als wir selber anfingen regelmäßige Parties, Konzerte und Allnighter zu veranstalten. Zuletzt hatte ich noch zwei regelmäßige Veranstaltungen in einem Aachener Nachtclub laufen, den Voodoo Hop, eine 60s Soul, Garage und Trash Party und mit Carnaby Beats, eine Veranstaltung mit Focus auf britischer Underground und Indie Musik von den 70ern bis heute.

Das ist aber seit der Geburt meiner Tochter aus Zeitgründen aufs Eis gelegt. Bei den P.G.L. Punkrock und New Wave Konzerten meines Aachener Kumpels Alen lege ich aber aktuell immer regelmäßig zur Aftershowparty auf.

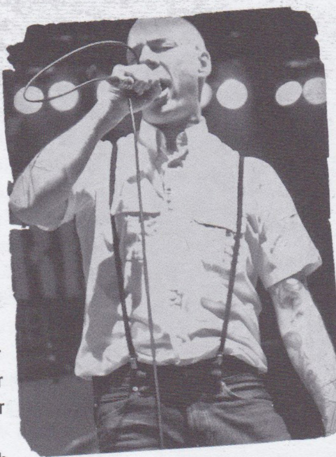
Und mit dem Rough`n`Tough Allnighter, der dieses Jahr auch zum viertenmal stattfand, haben wir wieder an unsere Skinhead Ska und Reggaeparty Tradition der 90er angeknüpft. Da haben wir immer ausgewiesene Experten und Sammler als Gast DJs mit am Start. Steve und ich begnügen uns da aber mit einen kleinen Two Tone und Trojan Records Standard Set. Das läuft überraschend gut, da scheint echt Bedarf für so eine klassischen Skinhead Nighter zu sein.

Woher beziehe ich meine Platten? Flohmarkt, Internet, Mailorders und einige Second Hand Plattenläden. Ich kaufe mir eigentlich wenig Neuveröffentlichungen aus dem Punk und Oi! Bereich, da gibt es echt wenig was ich zu Hause stehen haben muß. Früher gab es mit Kalles Musikladen hier im Dorf einen gut sortierten Laden. Der hat aber leider Ende der 80er zu gemacht. Hitsville Records in Düsseldorf ist seit Mitte der 80er immer meine erste Anlaufstelle in der dortigen Altstadt. Wir sind früher oft mit den Moped die 50Km dahin gefahren und haben uns dort beim Krause schwerstens eingedeckt. Der Laden ist immer noch sehr lohnenswert und Ralf - ein ehmaliger Mitschreiber beim Force of Hate Fanzine - führt den jetzt alleine. In Gladbach hat dann Markus Ende der 80er Nightmare Records eröffnet, dort war ich dann fast jedes Wochenende anzutreffen. Das war halt anfangs auch ein guter Treffpunkt und eine Anlaufstelle für Skinheads aus der ganzen Region und von weiter weg. Den gibt es auch immer noch.

Anfang der 90er hat dann meine gute Freundin und gefühlte Schwester Betty das Basement Records in Mönchengladbach eröffnet. Ein klasse Second Hand und Collectorsladen. Betty hat immer den ganzen

raren Kram aus England importiert oder alle zwei Monate dort selber die Plattenbörsen abgegrast.

Da habe ich natürlich gerne mein Geld gelassen. Carnaby Records in Lüttich, vom Olivier (Five in Ten/Rivers of Hope Fanzine) war und ist immer noch eine gute Adresse für raren 77 Punk, Mod Revival und Oi!.Besonders natürlich für französisches Zeug. Aktuell fahre ich zweimal im Jahr auch nach Antwerpen zum Record Collector, da bekomme ich aber immer einen Overkill soviel Zeug steht da rum. Das muß man aber mal gesehen haben, aber da sollte man unbedingt mit Suchliste reingehen, sonst ist man dort hoffnungslos verloren. Paul Weller habe ich dort auch schonmal getroffen, aber Schnäppchen kann man dort keine mehr machen.



Ansonsten kann ich hier in Aachen noch den Plattenbau empfehlen und im holländischen Sittard das Music Mashine, beides klassische Plattenläden mit einen breiten Spektrum an Punkrock Vinyl, neu und Second Hand. Beide Läden betreiben sogar nebenbei eigene kleine Plattenlabels, Rockstar Records und Music Maschine Records. Von befreundeten und lokalen Bands hole ich mir schon die aktuellen Veröffentlichungen, auch wenn mir nicht immer die Musik gefällt.

Aber mir ist es schon wichtig die zu unterstützen und zu sehen wie die sich entwickeln und was die aktuell so machen. Jeder muß selber wissen was er für eine Schallplatte ausgeben will. Bei mir ist aber bei 50 Euro die Schmerzgrenze erreicht. Und dann muß es auch wirklich was besonderes sein.

Bei Ebay kaufe ich mir eigentlich nur Platten unter 5 bis 6 Euro. Natürlich ist ein Original immer besser als eine Nachpressung. Im Punk und Oi! Berreich halte ich das auch ein. Das meiste davon hab ich ja damals regulär in Läden oder bei Mailorders wie Mülleimer und Rock-o-Rama erworben, das ist halt die Gnade der frühen Geburt und eines ausgeprägt guten Musikgeschmacks, haha.

Bei Skinhead Reggae und Northern Soul greife ich aber heutzutage auch gerne auf 7" Nachpressungen und Sampler zurück, da ich nicht bereit bin einen halben Monatslohn für ne Single auzugeben. Das finde ich schon obzön solche Preise. Da sind aber bei mir aber auch viele günstige Flohmarkt und Plattenbörsenfunde als Original mit dabei. Mit dem nötigen Kleingeld von Papi kann sich heutzutage dank Internet ja jeder junge Hüpfer eine Orginalsammlung an raren Zeug innerhalb kürzester Zeit zusammen kaufen. Das kann es ja auch nicht sein und hat für mich keinen Wert wie eine über die Jahre gewachsenen Sammlung.

Und dann gibt es auch noch die Platten, auf denen ich selbst mitgewirkt habe, die stehen in der hintersten Ecke, nein einen besonderen Platz habe ich nicht dafür, habe aber alles doppelt oder dreifach. Die Aufmachung finde ich schon sehr wichtig, da gucken wir schon auf das kleinste Detail und hatten auch immer einige Insider Gimmicks mit eingebaut.

Die aktuelle "You won`t fool us now" 7" EP haben wir im minimalistischen und klaren Two Tone Records Stil layouten lassen. Nicht dass wir jetzt trotz neuen Mitglied an der Orgel nur noch Ska machen werden. Es soll halt eine Verbeugung vor diesen Label sein, was uns alle, nicht nur musikalisch maßgeblich beeinflusst hat. Auch die Verwendung dieser ikonografischen Skinheadzeichnung im Mick Furbank Stil soll ja bewußt Assoziationen an Klassiker wie United Skins und Skinheads Anthems LP`s hervorrufen.

Das ist halt so ein Spiel mit visuellen subkulturellen Zitaten. Stomper 98 machen das übrigens auch ganz hervorragend, sei es beim Tonträger Artwork oder beim Merch. Contra Records haben unser Artwork Idee wieder Klasse umgesetzt.

Wir wollten auf keinen Fall was im Tattoo Stil oder mit Schlagringen, Ankern und Schwalben haben. Das macht heute jede zweite Band und ist ausgelutscht. Wir hatten das auch schon 1998 bei unser zweiten Single verarbeitet, als sowas noch nicht groß in Mode war.

Stolz bin ich übrigens auf meine Tochter, die mit ihren fast 3 Jahren schon einen Plattenspieler bedienen kann und auch viel Freude an Musik hat. Als Statussymbol taugt mein Sammelserium nichts. Natürlich freue ich mich über die ein oder andere Schallplatte besonders, aber das ist mehr mit den Umständen und Erinnerungen verknüpft wie ich die Scheibe bekommen habe.

Zum Beispiel mein abgegrabelter Trojan Tighten Up Vol. 1 Sampler, den habe ich mir 85 bei meinen ersten Londonaufenthalt für einen Pfund im Camden Town auf dem Flohmarkt gekauft. Eine London Reise war damals für uns die Fahrt ins Skinheadparadies und quasi noch ne halbe Weltreise. Oder die Tolbiac Toads/Snix Splitsingle, da war ich jahrelang hinterher und habe sie dann bei einen Besuch bei Boni in Caen und einer gemeinsamen Jamsession im Bleach Boys Proberaum, von ihm geschenkt bekommen. Das ist einfach eine schöne Erinnerung an ein tolles Wochenende in Frankreich.

Da gibt es zu einigen Platten eine spezielle Geschichte oder Erinnerung die ich damit verbinde. Sei es der erste Kuß, Liebeskummer, eine durchsoffene Nacht, oder die erste Verhaftung samt Übernachtung bei der Polizei.

STEFAN: Das mit den Platten hat sich mehr oder weniger so ergeben, man ist ja noch kein Sammler nur weil man 3,5 oder 10 Platten hat. Mein erster Tonträger war eine Flexi Disc aus dem Yps Magazin. Mit dabei war ein Bastellbogen für einen Papp Plattenspieler mit einer Art dicker Nähnadel als Tonabnehmer. Die Platte musste von Hand gedreht werden und es war sehr schwierig die richtige Umdrehungszahl zu finden. Zu hören war dann ein Sing Sang in Micky Maus Stimme: Yps;Yps,Yps oder so ähnlich.

Das ganze hat nicht sehr lange gehalten, Pappe ist halt kein gutes Material für einen Plattenspieler. Ich habe die Platte dann mal auf der Stereo Anlage meiner Eltern abgespielt, durfte ich aber nur ein paar mal, sonst würde der



Saphir kaputt.

Das habe ich lange geglaubt, aber wenn man bedenkt das man damit sogar Glas und härtere Materialien schneiden kann, fand ich das schon weit hergeholt.

Bei mir war es ähnlich wie bei Tom, in der 9. Klasse bekamen wir einen neuen Mitschüler, der sah aus wie Sid Vicious und hatte ein selbst gemaltes Hakenkreuz T-Shirt an. Unsere Lehrerin hat ihn dann erst mal nach Hause geschickt weil sie sich provoziert fühlte. Das hatte mich neugierig gemacht und es entstand eine interessante Freundschaft die mich mit der von Tom schon genannten Musik in Kontakt brachte.

Punk, Oi, Reggae, Soul, Ska aber auch Garage und 60s Sounds stehen heute ganz oben bei mir in der Liste. Ich höre aber auch gerne Bluegrass und Blues. Platten sind mir immer noch lieber, aber CD´s sind deutlich bequemer. Ein paar Demotapes sind noch vorhanden, leider lässt die Qualität mit jedem abspielen nach, dann lieber Vinyl mit richtigem Knacken und Rauschen.

Ich habe auch noch nie gezählt,wieviele Platten ich habe, kann ich auch schlecht schätzen da ich einen Teil auf dem Dachboden lagere. Da sollte ich eigentlich mal wieder reinschauen. Das ist immer so als wenn man sich selber zum Geburtstag einlädt, überraschend und doch irgendwie bekannt.

DJ mache ich auch - früher öfter als heute und dann mit Tom, das macht mir immer sehr viel Spaß, auch wenn er beim Auflegen manchmal ein kleiner Konrollfreak ist. Wir spielen uns aber dann gegenseitig die Vorlagen zu. Ich war mal für längere Zeit in einem Kaff namens Uettersen hinter Hamburg auf Lehrgang. Da gab es einen kleinen Second Hand Laden, der eine noch kleinere Plattenecke hatte. Eher beiläufig habe ich die Plattenkiste mal durchgeschaut und mir fiel eine Motorhead Girlschool Split 12" in die Hände. Beim hervorziehen kam mir die Plattenhülle seltsam dick vor, ich warf einen kurzen Blick hinein und dachte nur; wie cool mit Poster. Die Platte habe ich dann für 3 DM mitgenommen. Als ich sie mir zu Hause anhören wollte war die Überraschung groß, denn das vermeintliche Poster war eine 10" von Motorhead und Girlschool.

So viel Glück hat man leider nicht immer. Meist kaufe ich Platten auf Konzerten, entweder direkt bei den Bands oder bei vorhandenen Plattenständen, bestellen tue ich eher selten.Natürlich habe ich so gut wie alle Platten von den Bands mit denen wir uns die Bühne geteilt haben. Ebay finde ich ganz interessant um den ungefähren Wert einer Platte zu sehen, halt was die Leute dort bereit sind zu bezahlen.

Ich finde es aber albern anderen DJs das Auflegen einer Nachpressung zu verbieten, weil man das Original besitzt. Viele Platten sind im Original für einen normalen Arbeiter mittlerweile unbezahlbar, da finde ich eine Nachpressung total in Ordnung, besonders wenn sie auch im Orginal Artwork daher kommt. Von den Aufnahmen an denen ich beteiligt war, habe ich je ein Belegexemplar, warum sollte ich die auch horten? Ich freue mich doch wenn die Dinger unter die Leute kommen. Eine besonderen Platz haben die Platten bei mir aber auch nicht, ich bin doch nicht Dieter Bohlen oder sonst ein Rockstar, der sich die Dinger gerahmt an die Wand hängt.

Ich schätze es sehr wenn sich Bands beim Gestalten des Covers Mühe geben. Es Ist immer schön sich so was anzusehen, auch noch nach Jahren. Früher hat man sich nicht so oft neue Platten leisten können - ich jedenfalls nicht. Da habe ich mir auf den Plattencovern jedes Detail genau angeschaut, die Grußliste, wer hat als Gast mitgespielt, wer hat die Fotos gemacht etc.

Unsere ersten beiden Singles haben wir komplett selber produziert und gelayoutet. Tom und ich haben Tage am Rechner verbracht um alles zusammenzubauen, wir hatten ja beide nicht die Ahnung wie sowas richtig geht.

Aber wir wollten halt alles selber machen. Für die zweite Single hat Andreas von The Sinner and the Saint Tattoo das Cover gezeichnet, auch hier haben wir sonst alles selbst gemacht. Die Beiblätter waren sogar noch im klasssichen Schnippsel- und Klebelayout. Ein guter Graphiker hätte des wahrscheinlich in ein oder zwei Stunden fertig gehabt, wir brauchten dafür aber Tage.

So viel Arbeit haben wir uns nur noch mal bei unserem ersten CD Album gemacht, da habe ich das Cover und das komplette Booklet von Hand gezeichnet. Die Bilder und Fotos hat dann Carsten von den Urban Rejects für uns eingebaut, sonst wäre die Platte heute noch nicht fertig haha.

Für mich wichtige Platten in meiner Sammlung: die Man or Astro-Man 5 inch, einfach weil es so ein witziges Format ist. Sonst bin ich nicht besonders stolz auf Platten die mir oft der Zufall beschert hat.

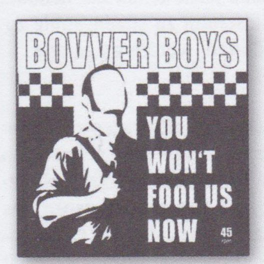
Abgeben oder vermissen möchte ich aber keine einzige. Ich würde auch nie eine von meinen älteren Platten verkaufen oder tauschen, auch wenn ich sie jahrelang nicht gehört habe. Jede Platte gehört zu einem bestimmte Lebensabschnitt, man verbindet damit oft Erinnerungen an bestimmte Erlebnisse oder an gute Zeiten.

Leute die sich auf einen Schlag eine komplette Sammlung zusammen kaufen und dann glauben sie hätten jetzt eine Geschichte, sind mir suspekt.



www.contra-net.com
kontakt@contra-net.com

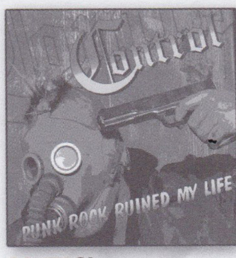
textile printing + mailorder + label



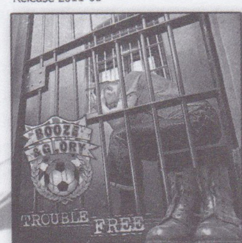
BOVVER BOYS
„You won't fool us now!" EP
Skinheads Heaven auf 7" Format! Endlich neues Material der Borderland-Oi!-Institution! Bei den seit Anfang der 90er aktiven BOVVER BOYS aus Aachen regierte seit jeher das Motto: "Qualität vor Quantität", was vielleicht die doch recht spärliche Veröffentlichungspolitik der Jungs zu erklären vermag. Und so funktioniert auch "You Won't Fool Us Now" wieder nach dem "Just Killer, No Filler"-Prinzip. Man hat sich genügend Zeit gelassen, um mit Ex-FIVE IN TEN Orgelspieler Marc ein neues Bandmitglied und somit auch gleich ein neues Instrument perfekt in den typischen BOVVER BOYS-Sound zu integrieren. Jetzt wird der auf Sänger Steve Aggro's Stimme zugeschnittene klassisch-kernige Oi! der Marke EVIL CONDUCT von herrlich entspanntem Orgel-Sound untermalt, der den BOVVER BOYS jetzt erst recht eine ganz eigene Note verleiht. Tradition schlägt jeden Trend? Release: 2011-06



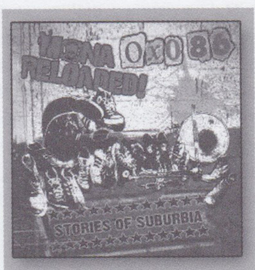
Cheap Stuff
„Victims of Cheap Stuff"
12" LP + CD
CHEAP STUFF sind zurück! Sänger Frank zu "Victims Of Cheap Stuff": "Als wir dann 2009 endlich wieder das Studio enterten mit neuen Songs im Gepäck, waren wir Feuer und Flamme, das Teil einzuhämmern und schnellstens rauszubringen. Was jedoch schwieriger war als gedacht, Gründe dafür gibt es einige, wir hatten etwas Zoff in der Band, im Aufnahmestudio wurde über Monate umgebaut etc. Jetzt im Frühjahr 2011 ist alles im Kasten und Anfang Mai soll es soweit sein. "Victims of Cheap Stuff" erscheint auf LP und CD. Wir sind stolz, dass wir auf Contra veröffentlichen dürfen und auch stolz auf uns, dass wir wieder Aufwind haben und an neuen Songs arbeiten. Es ist sicher nicht sehr einfach, eine Band mit Typen wie wir es sind, über 10 Jahre am Leben zu erhalten aber wir sind wieder am Start und freuen uns auf die nächsten Gigs." CHEAP STUFF schlagen in die selbe Kerbe wie beispielsweise BOMBSHELL ROCKS oder die U.S. BOMBS und spielen einen sehr amerikanisch beeinflussten Sound. Wie sagt der Musik-Kritiker: "Wenn die nicht aus Dresden sondern vom Huntington Beach wären, würden alle T-Shirts von denen anhaben!". So sieht's aus! Release 2011-07



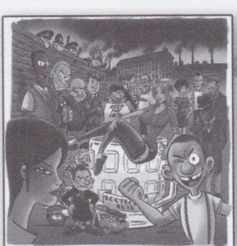
CONTROL
„Punkrock ruined my Life" LP
Hooligan Rock N' Roll Part 2! The Real Oi! von der Insel, Iain (Ex-Beerzone) und seine trinkfeste Firm legen noch eine Schippe drauf! Typisch britischer, rauer und aggressiver Brickwall-Sound aus dem Süden von London. Selbst gestandene Haudegen wie Watford Jon von ARGY BARGY loben das neue Album in den höchsten Tönen: "Schon jetzt eines der besten Alben des Jahres". Wir können da nur beipflichten, Sing-A-Longs en Masse, schnelle Gitarren und bitterböse, zynische Lyrics. Hippies sollten sich da mal lieber die Ohren zuhalten, aber Fans von GUNDOG oder der ANTI NOWHERE LEAGUE dürften an der neuen CONTROL genauso gefallen finden wie Liebhaber von THE BUSINESS oder CRASHED OUT. Momentan eine der, wenn nicht die beste Oi! Band von der Insel.
Release 2011-05



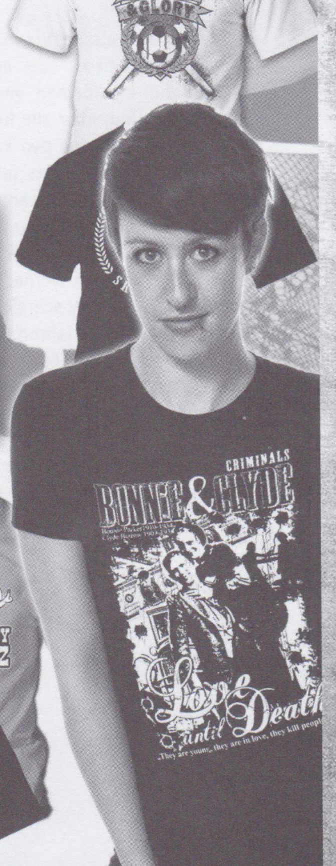
BOOZE & GLORY
„Trouble Free" - lim. col. 12" LP
Einer der absoluten Upstarter des Jahres 2010, für viele die Neuentdeckung in Sachen Oi! von der Insel schlechthin....
Release 2010-07



NEU in der CONTRA/Split-Reihe!
OXO86/Mona Reloaded SPLIT
„Stories of Suburbia" 12"LP
Hurra, hurra, die Oxo's sind jetzt wieder da! Aber dieses Mal kommen sie nicht allein. Nein, denn sie haben die vier jungen Musikanten von Mona Reloaded (was für ein beschissener Name!) im Schlepptau, die mit englischen Songs wie „crash your party", „I shot my wife" oder „last dance" durch Erlebnisorientierung zu gefallen wissen. Oxo86 begeistern auf der „Stories of Suburbia" mit musikalischen Vorstadtgeschichten, die zum Tanzen und Mitsingen animieren. Inhaltlich werden aus den Rude Boys kurzer Hand „Nude Boys" und mit den Liedern „Elvis hat uns verlassen", „Bruder Steve" und „Harald im Präteritum" kleinen und großen Lichtern der (Vor)stadt gehuldigt. Kurz und gut, großes Kino! Mitnehmen, anhören, fröhlich sein und singen!!!



Das Warten lohnt sich!
„30 Years of Oi!
...Never surrender..." CD/LP
Du erinnerst dich noch an die legendären "Carry on Oi!", "Oi! The Album" oder "Oi! Oi! That's yer lot"-Sampler der früher 80er? Garry Bushell did it again! Hier kommt das beste der vergangenen Jahre plus die neue Welle Oi!-Bands aus Übersee und Europa! Eine Doppel-LP mit alten und neuen Hits von EVIL CONDUCT bis STOMPER 98, von COCK SPARRER bis zu den TRADITIONALS. Mit Liner Notes aller Bands und Gal Gonad himself! Oi!-never surrender! Release-Date: Rebellion-Festival in England!



Textildruck in höchster Qualität vom Einzelstück bis zur Tour-Ausstattung!
Buttons + Pins + gestickte Aufnäher + Bandmerch + T-Shirts + Girlies + Sweater u.v.m.

Contra
QUALITÄTS
SIEBDRUCK

Rücksichtslos und geisteskrank!

ANGST?!

Ich bin kein Freund von Filmen! Wenn Menschen rund um mich über Filme reden, die jeder kennt, halte ich immer den Mund. Von den meisten Filmen habe ich keine Ahnung und von den dazu gehörigen Schauspielern noch viel weniger. Hat mich nie wirklich interessiert und ich habe auch selten die Geduld dazu, 90 Minuten vorm Bildschirm zu sitzen, ruhig zu sein und nicht fragen zu dürfen, worum es gerade geht.



Ich bin der Falsche, wenn es um die Frage geht, ob ein Film gut gemacht ist oder es allen Grund gibt, wieso die Kritiken für irgendeinen gescheiterten Kino-Hit so mies ausgefallen sind. Aber alle heiligen Zeiten kommt es doch vor, dass ich mir eine Dvd kaufe, aber eher als ergänzendes Mittel für etwas, das mich schon zuvor in Buchform oder anderwertig aufmerksam gemacht hat. Der Film „Angst" ist so ein Fall gewesen.

Serienkiller wurden schon öfters im OTP beleuchtet und über einen gewissen Werner Kniesek wollte ich schon länger einmal eine Story schreiben. Durch Zufall habe ich von einem Bekannten erfahren, dass es über den Salzburger Mörder einen Film geben soll, der lange Jahre vergriffen war. „Angst" lautet der Titel und ich habe ihn mir schnellstens besorgt, nachdem ich schon vor einigen Jahren das erste Mal über den Fall, der in die österreichische Kriminalgeschichte eingegangen ist, gelesen habe.

„Angst" ist für mich persönlich ein wahnsinnig guter Film – „gut" in dem Sinne, dass er den Fall extrem realistisch bringt. Ein visueller Schlag in die Magengrube, der viele Horrorfilme in den Schatten stellt. Für mich hat er ein bisschen etwas von Clockwork Orange, allerdings viel tiefsinniger in der Darstellung und Szenen, bei denen das halbe Maß an Authentizität auch gereicht hätte. Es kommmen kaum blutige Szenen vor, der Film arbeitet eher mit Monotonie, Stille und jeder Menge eingefangener Geisteskrankheit. Also, merken: „Angst" von Gerald Kargl, mit Erwin Leder in der Hauptrolle. Der Filme wurde 1983 gemacht und ist der erste und einzige österreichische Film über einen Serienkiller. Ich glaube, das ist der allererste Film-Tipp, den ich in 13 Jahren OTP gebe...das dürfte genug Beweis für Qualität sein. Wobei „Qualität" hier keinesfalls die Tat und das Geschehene verherrlichen soll!! Anschauen lautet die Devise...die ganze Story, die sich im Jahr 1980 zugetragen hat, erfahrt Ihr jetzt gleich. Der Film hat sich nahe am wahren Geschehen orientiert.

Werner K. wuchs in Salzburg auf, es stellt sich die Frage ob er ein oder kein Kind von Traurigkeit war. Im Alter von 16 Jahren wurde er das erste Mal so richtig auffällig, als er seine eigene Mutter „aus Rache" lebensgefährlich mit einem Messer attackierte. Der Jugendliche sollte eigentlich ins Heim kommen, allerdings brachte ihn der Zwischenfall gleich einmal für 2,5 Jahre hinter Gitter. Er flüchtete damals noch nach Hamburg, wurde dort aber verhaftet und nach Österreich überstellt. Zehn Jahre später schoss er ohne jegliches Motiv in seiner Heimatstadt die Ehefrau eines Schriftstellers nieder: Urteil: wieder 8,5 Jahre Gefängnis. Kurz vor seiner Entlassung wurde der Mann erneut strafffällig – in unfassbarer Brutalität und völlig willkürlicher





Vorgangsweise. Während des Ausgangs schlich er in St. Pölten (Niederösterreich) in das Haus einer ihm völlig unbekannten Familie und löschte diese im Zuge seiner psychisch abnormen Gedanken innerhalb von einigen Stunden aus....eine Geschichte, die in der Realität leider genau so geschehen ist....

An einem Dienstag im Jänner 1980 öffneten sich die Gefängnistore der Strafanstalt Garsten (Oberösterreich) und ein schmächtiger, unauffälliger Mann trat aus der Einfahrt hervor: wächsernes Gesicht, kohlschwarze Augen und umgerechnet 70,00eur hatte der damals 33-Jährige in seiner Jackentasche eingesteckt. Das Geld war sein „Lohn" für den Schnaps, den er in seiner Gefängniszelle illegale herstellte. Werner K. erwies sich als wahrer Gefängnis-Profi – während dem Arrest ist er extra zum Islam übergetreten, um als Mohammedaner anstatt der vorgesehenen Fleisch-Mahlzeiten extra und offiziell zusätzliche Obst-Rationen ausgehändigt zu bekommen. Das Obst verwendete der Salzburger allerdings ausschließlich für seine heimliche Destillerie.

Am besagten Dienstag wurde dem Häftling ein Freigang für 3 Tage genehmigte, er sollte in wenigen Wochen entlassen werden und so standen auch ihm vom Gesetz her die freien Tage für die Arbeitssuche zu.

An einen zukünftigen Arbeitsplatz dachte der Straftäter aber zu keiner Sekunde. Viel mehr sah er sich als Handlanger des Todes. Düstere Phantasien haben sich in seiner Seele eingeprägt, die seine Unberechenbarkeit nur noch mehr unterstreichen. Einem Gefängnis-Psychiater hatte er schon Jahre zuvor in einem Brief geschrieben: *„Ich glaubte, meinen inneren unbändigen Drang, Frauen zu quälen, der immer stärker wurde als mein Wille, zumindest soweit beherrschen zu können, um nicht dem Verlangen zu erliegen. Doch immer öfter, immer stärker wurde der Wunsch. Deshalb ersuche ich das Gericht, mir eine Möglichkeit zu bieten, mich von meinen unheilvollen Wünschen zu befreien...".*

Das Schreiben landete - wie viele andere auch - unbeachtet bei seinem Strafakt, doch seine Wahnideen wucherten immer weiter. Er hatte nur ein bestimmtes Ziel: Menschen zu töten, nach Möglichkeit eiskalt und gnadenlos. In Wien besorgte er sich noch eine Gaspistole und Klebeband und machte sich mit dem Zug auf nach St. Pölten. Ziellos lässt er sich von einem Taxi zur Siedlung „Am Kupferbrunnberg" bringen, der Häftling war noch niemals zuvor in dieser Gegend und handelte einfach willkürlich. Die Kuperbrunnberg-Siedlung galt schon damals als typisches Villenviertel, wie man sie auch von vielen anderen Städten kennt: gepflegte Gärten und eine Idylle, in die Killer normal nur im Fernsehen passen. Hinter einem Fenster erkannte Werner K. den Schatten eines jungen Mannes – der damals 26 Jahre alte Walter Altreiter war von Geburt an behindert und saß im Rollstuhl. Er verbrachte viel Zeit damit, am Fenster des Einfamilienhauses zu sitzen und den Passanten zu winken. Der Vater der Familie war Steuerberater und ist er kurz davor verstorben. Werner K. hatte sein Ziel gefunden – eine wahllose, bestialische Auslese eines Ungeheuers, der seine Opfer nicht einmal kannte. Er schlug die Fensterscheiber zur Speisekammer des Hauses ein, ging in den ersten Stock und stand kurz darauf vor dem Gelähmten. „Ich werde Dich töten, doch das hat Zeit, ich warte noch auf die anderen...". Werner K. war durch seine Behinderung an den Rollstuhl gefesselt und konnte somit auch keine Hilfe holen.

„Ich glaubte, meinen inneren unbändigen Drang, Frauen zu quälen, der immer stärker wurde als mein Wille, zumindest soweit beherrschen zu können, um nicht dem Verlangen zu erliegen. Doch immer öfter, immer stärker wurde der Wunsch."

Einige Zeit später kam Gertrude A. nach Hause, sie wurde schon im Eingangsbereich des Hauses von dem Verbrecher überwältigt. Die 55 Jährige Frau war herzkrankt und war sofort geschockt. Die Witwe dachte an einen Raubüberfall und stellte ihrem Peiniger einen Scheck über umgerechnet 1400eur aus. Doch Werner K. hatte leider ganz andere Pläne, er fesselte den Sohn und die Mutter, die er zusätzlich noch dazu zwang ihre Herztropfen zu nehmen, um nicht das Bewusstsein zu verlieren. „Sie sollte die Todesqualen besser erleben können" gab Werner K. dazu später zu Protokoll. Zynisch und menschenverachtend.

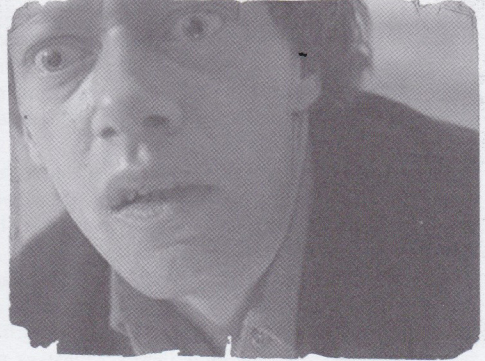
Mit bloßen Händen erwürgte er den Sohn der Familie, zerrte die Leiche zur weinenden Mutter ins Wohnzimmer, die kurz darauf von dem Sadisten mit einer Schlinge erdrosselt wurde. Das Grauen hatte aber noch kein Ende. Es war bereits Abend, als die 24 Jährige Tochter Ingrid nach Hause kam. Sie studierte an der WU Wien und fand im Wohnzimmer die beiden Leichen ihrer Mutter und des Bruders. In Todesangst bot sie sich dem Mörder sogar an, doch Werner K. wollte nicht ihren Körper sondern ihren Tod. Stundenlang quälte der Mann sein Opfer, misshandel-











te sie und erdrosselte sie schlussendlich genauso wie er es zuvor schon bei der Mutter getan hatte. Wenig später entdeckte er noch die verschreckte Katze der Familie, tötete auch das Tier und legte sich dann seelenruhig hin, um neben seinen Opfern einzuschlafen.

Am nächsten Morgen transportierte der Dreifachmörder die Leichen mit dem Rollstuhl des toten Sohnes zum Auto der Familie. Danach traf er noch einen Mitinsassen aus der Haftanstalt und schickte den völlig ahnungslosen Mann zur Bank, um den ausgestellten Scheck von Gertrude K. einzulösen. Mit dem Geld der toten Witwe gönnte sich Werner K. noch eine Shoppingtour, die ihm u.a. einen modernen Nadelstreifanzug einbrachte.

Er ging wieder zurück zu dem Horrorhaus und wollte mit dem Auto der Familie samt Leichen nach Salzburg flüchten, doch das Garagentor des Hauses ließ sich nicht öffnen und der Wahnsinnige steckte fest.

Eigentlich fast unglaublich, dass selbst solchen Menschen günstige Zufälle passieren, denn ein Nachbar der Familie kam zufällig vorbei und ahnte nichts Böses, als er den – ihm unbekannten Werner K. - auf dem Grundstück der Familie A. sah. Der Mann wusste um die Herzkrankheit seiner Nachbarin Bescheid und dass Bekannte der Familie immer wieder mit kleinen Erledigungsfahrten aushalfen. Der arglose Nachbar ist gerne behilflich, öffnet die Einfahrt und der Mörder konnte ungehindert das Tor passieren, 3 Leichen im Kofferraum inklusive.

10 Kilometer weiter, in Karlstätten bei St. Pölten, machte Werner K. einen Stopp bei einem Gasthaus und kaufte sich Kaffee und einen warmen Leberkäse. Dabei machte sich der Killer aber verdächtig – während der gesamten Mahlzeit behielt der wortkarge Mann seine schwarzen Lederhandschuhe an. Den chronisch misstrauischen Gästen solcher Wirtshäuser kam der Besucher deshalb unheimlich vor. Sie notierten sich das Autokennzeichen und alarmierten die Polizei.

Die Besatzung einer Funkstreife fuhr zum Einfamilienhaus am Kupferbrunnberg und konnte nichts Verdächtiges feststellen. Trotzdem kontrollierten die Beamten ein paar Stunden später das Anwesen noch einmal und entdeckten dabei das eingeschlagene Fenster der Speisekammer. Überdies fehlte von Gertude A. und ihren beiden erwachsenen Kindern jede Spur. Die Polizei löste eine österreichweite Fahndung nach dem Fahrzeug und der Familie aus.

Kurz vor Mitternacht fanden zwei Beamten in Salzburg beim Bahnhof den gesuchten Wagen und Werner K. wurde festgenommen. Zunächst leugnete er jeden Zusammenhang, doch zwei Tage später legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Sein Bekenntnis ist von unglaublicher Brutalität geprägt: *„Ich habe aus Lust am Töten gemordet, es ging mir nicht um Geld. Diese drei Morde dienten ausschließlich meiner geistigen Befriedigung"*. Und gleichzeitig gab er zu, dass er sofort wieder morden würde.

5 Monate später stand der Verbrecher vor Gericht, für den Prozess ist nur ein Tag geplant – das Urteil schien klar. Werner K. nahm die Entscheidung des Richters – lebenslange Haft und Einweisung in eine Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher – widerstandslos an. Während der Verhandlung trug er jenen eleganten Nadelstreif, den er aus der Beute seiner Opfer gekauft hatte.

´83 unternahm Kniesek einen Fluchtversuch aus der Justizanstalt Stein, dieser jedoch scheiterte.

MARTEN'S ARMY

Ich kannte diese deutsche Band bis zu dem Zeitpunkt nicht, als mir ihr erstes Album in die Hände gefallen war. Aus dem Grund hatte ich auch einen Song von den Burschen auf den letzten OTP Sampler verbannt. Vielleicht nicht unbedingt ein Stück, dass die Band optimal repräsentiert hatte – einige Leute haben die Steilvorlage bzgl. der Sexismusvorwürfe mit vollem Enthusiasmus angenommen und mir böse Mails geschickt. Dazu sei zu sagen: immer weiter brav Lokalmatadore&Co abfeiern und wenn dann einmal eine „neue" Band sowas bringt, dann sofort den Zeigefinger erheben.

Die Sexismus-Diskussion hängt mir zum Hals raus und ich habe von einigen Frauen gehört, dass sie sich mit der Art, wie der besagte Song rüberkommt, keinesfalls angegriffen fühlen. Wie auch immer, endlose Diskussionen kann man ja an anderer Stelle führen. Mir war gar nicht bewusst, was für eine Lawine ich lostreten würde, dieser Band die Möglichkeit zu einem Interview zu geben. In ihrer Platte machen sie ein glaubwürdiges Statement gegen rechten Scheiss – ich glaube nicht, dass sie das gemacht haben, um die millionenfachen Plattenverkäufe aufrecht zu halten. Stöbi, Sänger&Gitarrist der Band hat durch seine Band und durch sein allgemeines Dasein aber noch viel mehr Material geliefert, für das sich eine kleine Unterhaltung gelohnt hatte.

Und ich finde, er hat schon einige interessante Dinge zur Sprache gebracht. Was mir an der Band selbst gut gefällt, war der 90er Jahre Spirit, den sie offenbar auf und abseits der Bühne verfolgen – auch wenn man laut diversen Kritikern heute gar nicht mehr so sein darf. Scheisse, ein paar sind es aber doch noch...ein guter Beweis, dass man als Skinheadband auch noch anecken kann, dass man nicht endlos Kohle im Studio verbuttern muss, sondern auch mit einfachen Mitteln gute Platten aufnehmen kann, die genauso einen gewissen Charme besitzen.

Hallo Stöbi, du hast mir erzählt, dass du noch in einer anderen Band spielst, zu der kommen wir dann gleich noch. Aber deine beiden Bandkollegen von Martens Army haben auch Verpflichtungen bei einer anderen Kapelle. Warum dann noch eine zweite Band, wo Du ja auch gesagt hast, dass ihr selten zum Proben kommt etc?

Stöbi: Grüß dich Bomml und Ahoi ihr Leser. Erstmal möchte ich danke sagen, dass du uns die Chance eingeräumt hast, dem Oi! the Print Fragen beantworten zu dürfen und ich glaube wir haben auch genug zu erzählen, nicht nur um die Leute mit unseren Geschichten zu langweilen sondern auch um hier und da vielleicht einige Mißverständnisse oder Vorurteile aus dem Weg räumen zu können. Aber zunächst erstmal zu deiner Frage.

Warum es zur Gründung einer zweiten Band neben Gerbenok kam, ist eigentlich leicht zu sagen. Ich bin ein Typ, der, was Musik betrifft, sich einfach ausleben muß. Und da ich mit Gerbenok schon eine aussagekräftige Band hatte, war ursprünglich die Planung aus Martens Army (damals noch Trisomie22) ein Fun-Projekt zu machen. Mit einerseits eingängiger Musik und zum anderen primitive, lustige oder perverse Texte. So in der Art wie die Gummizofen oder alte Kassierer. "Alkohol und Hausverbot" hieß zum Beispiel ursprünglich "Darmverschluss beim Abendbrot" und außerdem ist unser "Wasserschädel" Song noch ein Überbleibsel aus der alten Zeit.

Außerdem hatte ich auch mal Bock meine Texte selber zu singen, anstatt sie immer nur hinterm Schlagzeug aus zu begleiten zu müssen.

Irgendwann merkten wir aber, dass die Musik doch mehr Potential hatte, als wir anfangs dachten und somit entschieden wir uns den Spaß durch Ernst zu ersetzen und mit nem neuem Namen auch eine neue Zeit anbrechen zu lassen, indem wir uns von da an Martens Army nannten.

Die Songs kamen Schlag auf Schlag und mittlerweile probte ich auch mehr mit der Army als mit Gerbenok und



wir entschieden uns die Demo "Bootboys on the Road" rauszubringen.

Aber wie es immer so ist, musste früher oder später der große Knall kommen und die Martens Army Sache war begraben, weil auf Grund von Meinungsverschiedenheiten die Leute abgesprungen sind.

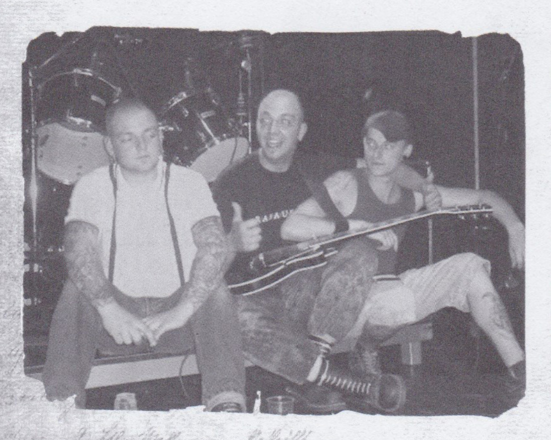
Allerdings hab ich mich davon nicht aufhalten lassen und beschlossen eine ganze Platte mit allen dazu gehörigen Instrumenten alleine einzuspielen. Gut.. bei den Solos hatte ich zum Teil Hilfe vom Herrn Prolligans - Becker und das Endprodukt war die derzeitige Scheibe "Ein Oi! auf meinem Herz".

Von da an kamen dann meine jetzigen Bandkollegen Tony und Heino ins Spiel. Beide Mitglieder der Erzgebirgischen Oi Band Biertras und sehr gute Trinkpartner. Ich lernte sie während eines gemeinsamen Auftritts mit Gerbenok kennen und konnte sie für mein Martens Army Projekt begeistern. Nun sind wir wieder zu dritt, fit und bereit die Sache anzugehen, obwohl wirs unter dem Deckmantel "Bandprojekt" behandeln..

Was Proben betrifft. Naja, es is halt so: „wenig bis gar nicht" ist die Divise. Aber an sich läuft das schon rund, weil die beiden sich sehr gut in die Sache reingefuchst haben und was neue Songs betrifft, das kann man heut ziemlich gut per Internet klären und auswerten.

Mir kommts so vor, als würdet ihr mit Martens Army ein bißchen den 90er Jahre Spirit der Skinhead-Szene ausleben wollen, liege ich da halbwegs richtig?

Stöbi: Also eigentlich wollen wir nur unser Ding machen. Inwiefern das jetzt was mit den 90er Jahren zu tun hat, kann ich nicht sagen, zumal ich auch erst Ende der 90er in die Szene gekommen bin. Aber ich kann mich erinnern, dass ichs geil fand - erklärt sich von selbst. Und ich merke schon, dass es heute gravierende Unterschiede zu damals gibt. Schon allein was den Zusammenhalt zwischen Punks und Skins betraf und dass man sich nicht so viel Platte über irgendwelchen sinnlosen Scheiß gemacht hat. Ich bin in die Szene gekommen um Spaß zu haben, Aggressionen rauszulassen und hier und da mal mit den Jungs zu trinken oder auf Konzis zu fahren und nicht um mich mit Politik zu beschäftigen oder wer welche Freunde von was weiß ich woher hat. Und von dem ganzen Internet-Hetz-Käse will ich garnicht erst anfangen. Also wenn du mit 90er Jahre Spaß, Zusammenhalt und Oi! meinst - dann sage ich JA! du liegst Goldrichtig



Ich finde es super, dass ihr Shock Troops covert, was verbindet Dich mit der Band?

Stöbi: Oh. Also direkt verbindet mich bzw. uns eigentlich nichts mit der Band, ausser dass die ausm Osten der Republik kamen und gute Musik machten.

Ich hab Ende der 90er Jahre im Auto meines Verwandten den Song "Prenzlauer Berg" von Kiezgesöx gehört und mich in den Song und in die Szene verliebt. Kenner wissen, das Kiezgesöx ne Split mit Shock Troops haben, auf der "Marktsektor One" drauf ist, ein Song der einem Ossi ja vollkommen aus dem Herzen spricht und der einfach nur super ist. Der ursprüngliche Plan war es auch eigentlich diesen Song zu covern, leider kamen mir da Stomper 98 zuvor, haha! Jedenfalls hatte ich mir später auch den Longplayer von den Troops besorgt und bin mit meinem Bruder, der eigentlich nie was von meiner Szene wissen wollte, total auf "Skinhaed" abgegangen. Und als ich ihm eröffnet habe, dass ich ne Platte allein einspielen werde und ihn fragte, was ich doch covern könnte, brachte er den Vorschlag mit dem Song. So geschah es, dass die Wahl auf "Skinhead" von den Shock Troops fiel. Ich werde es eh in Zukunft so handhaben, dass immer ein Coversong einer deutschen Oi Band auf meine Platten kommt. Einfach um die Vergangenheit wieder ein wenig Leben zu geben und den Jungs und Mädels zu danken, die mir in meiner Jugend so viel Freude mit ihrer Musik bereitet haben.

Wo kommt Ihr eigentlich her und warum lohnt es sich, genau da zu leben?

Stöbi: Also ich wohne zur Zeit in Leipzig. Ob sichs lohnt da zu leben, muß wohl jeder selbst entscheiden. Auf jeden Fall ist es ne schön räudige Ecke und im Sommer muß ich nicht weit laufen um in der Sonne mit den Kumpels das Bier zu genießen. Meine beiden Kollegen kommen, wie bereits erwähnt, aus Geyer im Erzgebirge. Is ne schöne Ecke da, aber mir persönlich zu weit abgelegen.

Heino: Also der Tony und ich kommen für unseren Teil aus dem schönen Erzgebirge! Warum es hier so schön ist? Hm... das ist es einfach! Wir sind halt ein lustiges, traditionsbewusstes Völkchen. Wobei man nicht alle über einen Kamm scheren kann, wir sind sozusagen nicht alle Randfichten. So will ja auch keiner sein. Und schöner als in der Hauptstadt Sachsens ist es allemal, haha.

Stöbi, wie bist du damals in die Skinheadszene gekommen und was hat sich seitdem für dich verändert?

Stöbi: Ganz böse Frage! Da muß ich wieder anfangen über Personen zu reden, die für mich heute der größte Abschaum sind. Ich versuche mich dann einfach etwas zurückzuhalten. Verzeih mir, wenns nicht ganz gelingen sollte.

Ein Mitglied meiner Verwandtschaft war damals frisch Skinhead geworden und durch seinen Stil und Auftreten für einen pubertierenden Jungen wie mich, ein ziemlich großes Vorbild. Er lebte ein Leben, was ich bisher nicht kannte aber auf das ich voll Bock hatte. Zumal besagten ja die allgemein geltenden Regeln der Gesellschafft, dass jeder Skinhead rechts und jeder Punk links war. Und da das in dieser sogenannten Oi!-Bewegung nicht der Fall war, hatte es eine noch verlockendere Wirkung auf mich. Links zu sein war mir damals zu studentisch und spießig und



auf
die ganzen jungen Faschos, die zu Hauf auf den Schulhöfen rumliefen, hatte ich auch keinen Bock, vor allem weil die ja schon anfingen mich als Punk zu beleidigen, nur weil ich ne blonde Strähne im Haar hatte. Als Skinhead erntete man damals einfach Respekt und mit einem "Gegen Nazis"-Aufnäher auf der Hose, zeigte ich auch gleich an, was Phase ist. Ausserdem waren mit einmal die Mädels gar nicht mehr so abgeneigt von mir. In der Woche war ich also Working Class-technisch ein Schüler und am Wochenende gings aufm geklauten Moped ab nach Weißenfels um im Proberaum, die Musik zu hören die man hören wollte und um zu trinken. Eine wirklich geile Zeit war das und man denkt gern zurück. Logisch brachte der Kult auch Probleme mit sich. Man schwächelte in der Schule und legte sich mit seinen Eltern an. Aber ich glaube, das machen andere Leute auch durch. Insofern drauf geschissen. Leider war es dann später so, das besagte Band begann die eigenen Leuten in den Arsch zu treten, weil der Erfolg neue Freunde mit sich brachte und der Neid auf eine konkurrierende Band in der gleichen Stadt wuchs. Ihr Wixer habt den Kult garantiert nicht erfunden! Ihr tut ihn nur kräftig verarschen! Wer ACAB sagt, sollte keinen Bullen heiraten, oder nicht?

Mit den Jahren hab ich viel zu oft erlebt das einiges mehr Schein als Sein ist und ich gebe auch zu, dass es mir lieber gewesen wäre so manche Band nie persönlich kennenzulernen, weil am Ende viel Idioten dabei waren und auf Grund dessen ich so einige gute CDs aus meinem Regal schmeißen, und unter "Ulk" verbuchen könnte.

Von welchen Bands sprichst Du da zum Beispiel, bzw. was war das für eine Band, zu der Du gerne in den Proberaum gefahren bist?

Stöbi: Mit Namen nennen ist das immer so ne Sache. Und ich möcht auch nicht alle Mitglieder von den gewisssen Bands über einen Kamm scheren, da es immer Ausnahmen gibt, deswegen halt ich mich da mal bedeckt. Bisher haben die auch nicht öffentlich gegen mich geschossen, wie z.B. Wölfi oder andere Chaoten, insofern möchte ich da auch nicht neue Streitereien und Diskussionen herbeirufen, da es mein persönlicher "Krieg" ist und auch bleiben soll.

Und was die Band betrifft zu der ich gern in den Proberaum gegangen bin um zu feiern. Naja, es gibt nicht viele Oi-Bands in Weißenfels. Und Gerbenok ist es nicht, hehe.

In den letzten Jahren haben sich einige deutsche Oi! Bands ja immer mehr in die rockige Richtung weiterentwickelt. Ich kann mit den meisten Deutschrock-Sachen nicht viel anfangen, wie siehst du das?

Stöbi: Ich seh die ganze Sache aus zwei Perspektiven. Zum einen die Musikalische. Wenn man als Band viele Jahre Musik macht, entwickelt man sich einfach weiter. Man wird besser - oder auch nicht - und das spiegelt sich, ohne dass man es vielleicht will, in der eigenen Musik wieder. Dies kann dazu führen, dass es den eigenen Stil beeinflusst und am Ende der Sound in eine neue Richtung abdriftet.

Zum anderen ist da der Aspekt, dass Bands absichtlich in andere Genre wechseln, um damit Geld zu verdienen. Die Szene sozusagen als Sprungbrett benutzen. Das gefällt mir ganz und gar nicht!

Aber ich gebe dir auch recht.. Dieses Deutschrock Zeug ist auch nicht unbedingt so mein Fall, obwohl die Übergänge mittlerweile sehr verwischen, was Punk, Oi, Deutschrock und was weiß ich noch betrifft. Trotzdem gibt es noch eine dritte Seite, die man betrachten muss. Viele unpolitische Bands, die von sich selbst sagen, dass sie Oi-Punk spielen, und ihn auch ausleben, bekommen ja heutzutage gar nicht mehr die Möglichkeit auf ihren eigenen Oi-Punk Festivals zu spielen, da die Internetpolizei schön am Hetzen war und sie eh ausgeladen werden. Das Ende vom Lied ist, dass diese Bands auf andere Festivals ausweichen müssen, um überhaupt einmal die Chance zu bekommen, auftreten zu können. Und das sind dann meist besagte Deutschrock Konzis. Klassisch besucht vom Bauern!Haha. Das nervt tierisch aber ist heute leider Gang und Gebe. Ich finde allerdings, jeder sollte ne Chance bekommen. Die heutigen Hetzer waren auch mal jung und so manch einer, der heute das Maul aufreisst, sollte sich selbst erstmal vor den Spiegel stellen und auf die Schnauze hauen für die braune Scheiß,e die er in seinem jungen Leben verbockt hat. Und dann stellen sich die großen verantwortlichen Bands auf die Bühne, heucheln scheinheilig irgendwas vom Kult oder vom asozialem Leben eines Punkrockers und dabei gehts denen nur um de Kohle.

Auch da würden mich natürlich wieder Namen interessieren, hehe! Mir kommt es so vor, als würde jede Band, die irgendwie „größer" wird, erstmal gehörig durch den Fleischwolf gezogen werden Müssen. Mit dem Argument „Politik" oder „Kommerz" funktioniert das für Gelangweilte anscheinend immer noch am besten. Passende Beispiele sind da ja genug bekannt, ob es 4 Promille waren, Broilers, Stomper 98 und auch bei den Krawallbrüdern kommen mittlerweile aus der Skinhead-Ecke immer wieder kritische Äusserungen von wegen „die sind Kommerz geworden". Was denkst Du darüber?

Stöbi: Ja, diese Namen. Und du glaubst gar net wie es mir auf der Zunge brennt, sie doch zu nennen, haha. Was die Kommerzfrage betrifft...naja, es ist nun mal so! Auch in meinen Augen sind genau die und noch viel mehr Bands kommerziell. Aber das liegt nicht nur an den Bands selber, sondern auch an den Leuten und Fans die sie dazu gemacht haben. Ein Kreislauf den ich jetzt nicht unbedingt erklären möchte. Wer mal in den Duden schaut und das Wort "Kommerz" nachschlägt wird feststellen, dass jede

noch so kleine Band, die nur ne Demo verkauft auch irgendwo schon kommerziell ist. Bands wie KB oder Stomper machen das halt nur im größeren Stil. Aber ich denke mir mal, dass es nicht der "Kommerz" ist, der die Fans aus der Skin und Punk Riege stört, sondern es ist der Sachverhalt, dass die Größenausmaße beim Publikum so langsam den Rahmen sprengen. Und es sind nicht nur typische Szeneleute als Zuschauer anwesend sondern Leute aus allen Sparten der Gesellschaft. Da fühlen sich die Fans einfach ihrer Musik beraubt, da der Spirit und das Undergroundfeeling nicht mehr gegeben sind. Ich denke das trifft eher zu! Oder wer kann heute noch behaupten, beim Songs "Saarland" von KB als einziger vor der Bühne gestanden und getanzt zu haben? Nich viele!Ich kanns!

Du bist ja auch bei Gerbenok dabei, an mancher Stelle hat man lesen können, dass Ihr aus irgendeinem Grund "böse" seid. Keine Ahnung, was da dran ist, ich kenne zwei Platten von euch und habe da nix Anstößiges gefunden, also los - ich warte auf dein Geständnis!

Stöbi: Kalt erwischt haste mich da, haha. Naja, aber ich gestehe: Du hast genau den Richtigen an der Angel, denn die gesamte Textelei sowie Musik von Gerbenok geht auf meine Kappe. Und ich freu mich auch über diese Frage, weil ich dann endlich mal die Chance bekomme hier mit diversen Stories aufzuräumen. Und wers danach immer noch nicht kapiert hat, der geht halt kacken..

Ich frag mich was die Leute manchmal wollen? Warum sind die in dieser Szene? Also ich kann nur von mir reden und sagen, dass ich mich hier am besten ausleben und auskotzen kann über Dinge, die mich nerven. Dass ich dann aber gleich Nazi, homophob oder Rassist sein soll, damit konnte ich keineswegs rechnen. Und eigentlich wisssen auch die Leute die gegen uns schießen, dass es übertrieben ist, aber böses Blut ist einmal angezettelt und keiner will Verlierer sein und deswegen wird schön weiter geschossen. Und der alte Spruch, dass diejenigen mal selbst vor der eigenen Tür kehren sollten, der stößt auch bloß auf taube Ohren.

Das Neueste was ich jetzt lesen musste war, dass Wölfi W. aus Wattenscheid persönlich auf sein Facebook Profil gepostet hat, dass er alle löschen wird, die mit Martens Army oder mit Gerbenok befreundet sind. Dass es dabei gar nicht um die Bands geht, sondern nur um mich, tut da nichts zur Sache. Sein Anliegen ist es, zu versuchen mich einfach nur mundtot zu machen. Weswegen? Was hab ich dem getan? Erst lädt der Freak mich zum Punk and Disorderly ein, um mit Bier auf unsere Ost-West Beziehung anzustoßen und danach lässt er mich von ner Security Mannschaft beim Spirit from the Streets "von der Bühne werfen". Und ich weiß



bis heute nicht worum es geht? Keiner sagt was, jeder hetzt nur. Deswegen hab ich ein wenig philosophiert, an was es liegen könnte, dass der mich so liebt? Und bin auf zwei Textstellen gestoßen, die schon öfters zitiert und über die sich aufgeregt wurde. Zum einen ist es "es soll ja nicht rassistisch klingen, doch es ist nun einmal so, irgendwelche Asylanten dealen auf dem Bahnhofsklo"...Hmm. Ist das verständlich ausgedrückt oder doch eher unglücklich gewählt? Ich weiß es nicht? Ich sehe da nix Schlimmes dran, denn da steht ja nicht, dass wir als Band massiv Ausländer jagen oder alles Fremde hassen. So ein Vollquatsch! Im gesamten Lied behandeln wir verschiedene Dinge die uns nicht passen und das ist nur ein Teil davon. Aber sich allein an dem Wort "Ausländer" aufzugeilen ist doch einfach nur lächerlich. Wir sind keine Nazis oder Rassisten, genauso wie wir keine Kommies oder Vegetarier sind, weil wenn wir´s wären, würde ich das sicher eindeutig in meinen Texten offenbaren. Das zweite Ding ist ein ganzer Song von unserer Demo. Der nennt sich "Reich und Schwul" und aufgrund dessen wird uns vorgeworfen homopob zu sein. Erstens mal ist der Song einfach nur zum Feiern und ich bekam das sogar von zwei homosexuellen Typen bestätigt - und das sagt ja wohl alles - und zum anderen hab ich den geschrieben weil mal bei Herrn Domian, den Mitternachtsseelsorger auf Kabel 1 oder was weiß ich wo, ein Mann angerufen hat, dem es wirklich nicht gut ging und er ne Gehaltserhöhung von seinem Chef haben wollte. Der Chef hat die ihm auch gegeben, allerdings nur mit einer Gegenleistung. Der arme Mann mußte sich bücken! Ob man darüber nun lacht oder es traurig findet, kann nun jeder selber entscheiden. Jedenfalls muß ich mir nicht anhören, dass ich aufgrund eines Textes irgendwie schwulenfeindlich bin, weil mir nämlich sexuelle Orientierungen von anderen Personen einfach nur scheißegal sind. Wenn andere das halt bevorzugen, dann ist das halt so, is mir doch egal. Aber ich brauch mich doch nicht schämen oder verleugnen weil ich ne alte Hethe bin, hehe. Du siehst, das da viel fauler Zauber dabei ist. Der Herr Wendland sollte mal lieber auf Facebook die Freunde löschen, die als Profilbild eindeutig rechte Symbole drauf haben und mit denen der gute Herr auch noch zusammen am Tisch sitzt und Bier trinkt. Und nicht nur er, sondern all seine Hetzer Freunde auch. Achja, mir kam auch noch anderes krasses Zeug zu den Ohren. Irgendwer hat wohl behauptet, ich hätte mal bei Endstufe gespielt??? Man soll mir mal sagen, wann das gewesen sein soll? Kann ja sein ich war betrunken und weiß es nicht mehr.

Aber ich habe wie gesagt auch schon im Vorfeld Reaktionen bekommen, weil Ihr mit einem Song auf dem letzten OTP Sampler vertreten gewesen seid. Ich konnte mit den Emails von diversen Leuten eigentlich nicht sehr viel anfangen, die Leute haben sich eben beschwert, dass ihr eine „böse" Band seid – u.a weil sich Euer ehemaliger Drummer angeblich mit jemanden von Endstufe fotografieren hat lassen. Kannst Du diesbezüglich etwas sagen?

Stöbi: Dass sich Leute natürlich aufgeregt haben, dass du uns mit auf den Sampler genommen hast find ich mittlerweile normal! Dazu kann ich auch gar nichts mehr sagen außer: Habt euch nich so!... aber jetzt

wieder zu nem ernsten Thema. Ex-Drummer und Endstufe Bild!

Ja das gabs! Wann und wo das entstanden ist, weiß ich aber nicht. Und falls es wem auf der Zunge brennt zu fragen:"Nein, ich habs nicht fotografiert!". Wie genau es mit Martens Army anfing habe ich glaube oben schon erläutert. Wie es zu Ende ging, scheinbar noch nicht. Unser alter Drummer kam ursprünglich aus der Punkszene. Und wie der Way of Life nunmal so ist, endet er öfters mal beim Skinhead sein, hehe. Und das ging leider soweit dass bei ihm die Sympathie für die Szene rund ums Kastelein in Belgien wuchs und wir als restliche Bandmitglieder das mit Mißtrauen begutachteten und vielleicht zu lange tolerierten? Uns war halt die Freundschaft wichtiger als die Politik. Aber irgendwann ging es nicht mehr. Ihm gefielen die Konzis nicht mehr auf denen wir auftreten sollten und uns oder eher gesagt mir, gefiel nicht mehr das Umfeld in dem er sich aufhielt. Somit kam es dann irgendwann zum Bruch und Martens Army war vorerst Geschichte. Ich habe ihn lang nicht mehr gesehen und ich finde es schade dass es so enden musste, denn er war ein sehr guter Kumpel. Aber was hat das mit dem Endstufe-Bild zu tun? Naja, es hat damit was zu tun, dass wir damit am Ende nichts zu tun haben, da er ja wie gesagt der Ex-Drummer ist und ihm freisteht wann er wo mit wem nen Foto schießt, selbst wenn es mit Endstufe ist. Uns braucht es nicht mehr zu kümmern, da die Army bis auf mich komplett umbesetzt ist.

Wir wollten uns ja noch über Filme unterhalten, das "Ein Oi! auf meinem Herz" Albumcover ist eine Anlehnung an den American Historie X Film. Was generell Eure Meinung zu Filmen mit Skinhead-Thematik und irgendwelchen Szenefilmen? Ich finde es etwas mühseelig, dass das meistens irgendwelche Momentaufnahmen, kombiniert mit Schubladisierungen sind.

Stöbi: Das mit der Anlehnung unseres Covers hast du ziemlich gut erkannt. Also ich schau mir solche Filme schon ganz gerne mal an. Einfach mal um zu sehen wie die Macher ihr eigenes Bild des Skinheads umgesetzt haben und wie die Story so ist. Deutschen Filmen gelingt das irgendwie immer ziemlich mies, finde ich. Liegt auch daran, dass ich deutsche Filme sowieso nicht so gern sehe. Aber ich glaube es liegt dabei an der Story an sich und weniger an den Schauspielern oder der Aufmachung. Die Leute wollen bei solchen Filmen meist Action und Gewalt und nicht das "wahre Bild" sehen.

Heino: Leider werden meiner Meinung nach filme mit solch einer Thematik unterbewertet. Es ist aber auch schwierig dieses Thema neutral einzufangen und in einem guten Film wieder zu geben. Die breite Masse will leider mehr Schlechtes über eine eh schon verrufene Szene sehen, mit einem geläuterten Helden, der sich dann eines besseren belehrt. Gutes und ein Leben fernab jeglicher Politik hat da wohl keinen Platz.

Was sind eure Lieblingsfilme rund ums Skinhead-Dasein? Frage das ja auch deshalb, weil Ihr jetzt etwas für einen Film macht, erzähl mal ein bisschen!

Heino: Einen speziellen Lieblingsfilm hab ich diesbezüglich nicht. Sehr gut gemacht find ich zum Beispiel den „Skinhead Attitude", was je doch eher in die Sparte Reportage gehört.

Stöbi: Der Klassiker „Romper Stomper" is ganz gut, genau wie „American History X" - obwohls da leider nur um Birnen geht. Bei deutschen Filmen hörts dann auch fast schon wieder auf. Im Fernsehprogramm lief mal nen Film, den ich zufällig mal gesehen hab. Nannte sich "Dazlak", ich glaub der war ganz gut. „Oi-Warning" scheidet völlig aus!!! Ansonsten schieb ich mir genug eigene Filme, die ziemlich actionreich sind. Glaub die sind eh am Beste! Gut, was den Film betrifft, kann man ja aus rechtlichen Gründen nun nicht allzu viel sagen. Auf jeden Fall bekam ich ne Mail via MySpace von nem Kollegen, der unbedingt wollte, dass ich mich bei irgendeiner Dame melde, die mich schon n paar Wochen versucht hat anzurufen. Also klingelte ich neugieriger

Weise mal durch. Und siehe da, die Lady hatte irgendwas mit nem Film zu tun, der jetzt wohl schon 3 Jahre in Arbeit war und eventuell Ende des Jahres in die Kinos kommt. Zumindest aber im Fernsehn laufen wird. Is irgendwie abhängig von irgendwelchen Bewertungen auf irgendwelchen Filmmessen. Jedenfalls wollte sich die Lady unbedingt mit mir treffen. Es ginge um meine Musik.

Gesagt - getan! Am darauffolgendem Wochenende traf ich mich mit ihr und nem Tontechniker und sie fingen erstmal an aus dem Nähkästchen zu plaudern. Es ist ein Film, der die deutsche Nazi-Skin Szene behandelt, wie sie heute ist. Also bunt gemischt und keine reine Skinszene. Am Ende läuft alles darauf hinaus, dass wohl 2 Mädels aussteigen wollen. Wie genau das nun alles von statten geht weiß ich nun auch nich. Jedenfalls brauchen die beiden unbedingt authentische Skin-Musik für einige Filmszenen. Und da sie absolut kein Geld in rechte Kreise einfliessen lassen wollen, aber doch jemanden brauchten, der sich mit Oi-Mucke auskennt, haben sie sich halt mit der unpolitischen Oi-Szene auseinandergesetzt und sind auf mich gekommen. Kein Plan warum?. Natürlich haben sie auch andere Bands angefragt, aber viele haben halt Bedenken noch mehr Hetze aushalten zu müssen, da sie angeblich



für den Film Nazi-Musik machen müssten. Diese Bedenken hatte ich natürlich auch aber mir wurde zugesichert, dass überall öffentlich gemacht wird, dass sich die Bands, die sich an dem Film beteiligen, sich von der rechten Szene distanzieren.

Ausserdem habe ich auch sofort klar gemacht, dass ich nicht gewillt bin, irgendwelche rechte Lyrik zu vertonen, geschweige denn zu singen. Für die Leute war das kein Problem, denn sie brauchten eh mehr nen aggressiven Party-Hit anstatt nen einschlägigen Nazi-Song. Und den kann man getrost auch ohne rechten Text aggressiv gestalten. Ich meine dieser eine Song von „Romper Stomper" is ja auch ziemlich bekannt und enthält, wenn ich mich recht entsinne, keine rechte Lyrik. Also warum nicht? Und natürlich ist es auch für mich als Musiker eine neue Herausforderung, mal einen Song für einen Film zu machen. Und ich kann dir sagen, es ist nicht einfach! Der Regisseur hat sehr große Anforderungen. Er gibt das Tempo vor, die Steigerung, die Stimmung, die einzelnen Elemente. Das ist echt ne komplizierte Sache, da am Ende der Song auf die eine Filmszene passen muss und nicht die Filmszene auf den Song. Und ich musste sicherlich 5 verschiedene Refrains und 10 verschiedene Strophen vorlegen, von denen am Ende nur eine oder zwei zu hören sind. Und dann muss der Song mir ja auch noch selber gefallen, denn sonst hab ich da kein Bock drauf. Aber ich denke, es ist ganz gut gelungen. Übrigens bekomme ich noch schlagkräftige Unterstützung von Stärkste Minderheit, Berserker und diese Atzen Typen sind wohl auch dabei. Die brauchten halt viele verschiedene Genre-Bands um auch die unterschiedliche Musik-Leidenschaft der heutigen rechten Szene darstellen zu können. Vom klassischen Skin-Sound über Hardcore, Hip Hop hin zur Atzen-Musik. Ich bin selber mal gespannt, was am Ende herauskommt.

Wieviele Konzerte habt ihr bisher gespielt?

Stöbi: Also mit der alten Besetzung waren es ein paar. Wie viele genau, weiß ich heute nicht mehr. Wir hatten aber schon die Ehre auf dem Oi-Meeting spielen zu dürfen. Mit der jetzigen Besetzung begann unsere Bühnen-Eroberungstour 2010 mit einem Konzi in Hannover, übers Back on the Streets Festival in Mainz, OFT und „If the Kids are United" Festival in Zürich bis hin zu kleineren konzis. Alles in allem waren es noch nicht ganz 10 Konzerte. Aber das soll sich dieses Jahr ändern und bisher sieht es gut aus. Unsere Konzerte sind, dafür dass die Platte erst knapp nen Jahr draussen ist, ausreichend besucht. Das hätte ich nicht gedacht.

Macht es für Euch einen Unterschied mit Martens Army zu spielen, anstatt mit der jeweiliges anderen Band?

Heino: Etwas anders ist es natürlich, schon allein weil alle bei Martens Army ein anderes Instrument spielen, als bei unseren anderen Kapellen. Mit Biertras teilen wir uns ja hin und wieder die Bühne, was bis jetzt immer spitze geklappt hat. Aber letztendlich kann ich bei beiden Bands mit guten Freunden ne geile Zeit verbringen und der Sex ist immer gut!

Stöbi: Also für mich schon. Wie gesagt ist es ein Unterschied ob ich am Schlagzeug hinter der Band sitze oder mit der Gitarre an vorderster Front stehe. Ausserdem kenne ich jetzt auch das Gefühl, wie es ist, mal den Text zu vergessen. Da kann ich dem Mullei von Gerbenok nun in Zukunft weniger Vorwürfe machen.

Und zum Schluss könnt ihr euch noch schön auskotzen!

Stöbi: Also wenn ich mich nicht schon im interview ausgekotzt hätte, müsstest du jetzt wohl noch einige Seiten dranhängen. Ich danke dir fürs Interview und grüße heute wieder Freund und Feind. Haut rein...

Heino: Grüße an alle die uns mögen und hassen, wir sehen uns ja alle auf unseren Konzerten!!



England belongs to them!

COCK SPARRER

Obwohl Cock SParrer unangefochten zu den Favoriten vieler Leute gehören, treten sie mittlerweile relativ selten in die Öffentlichkeit. Natürlich gibt es regelmäßige Auftritte, wo weit und breit keine enttäuschten Gesichter zu sehen sind, aber zu Wort melden sich die englischen Heros wirklich nur alle heiligen Zeiten. Und wenn, dann fungiert Daryl Smith ganz gerne als Sprachrohr. Schlagzeuger Steve Bruce hat letztes Jahr seine Biographie veröffentlicht (sehr lesenswert), Sänger Colin McFaul hält sich eher gerne im Hintergrund, was Interviews angeht. Und das, obwohl er alles andere als ein zurückhaltender Kerl ist. Für mich stehen Cock SParrer ganz, ganz oben und ihre Songs begleiten einen einfach durchs Leben.

Vor einigen Monaten hat mich aber wieder ein ganz spezielles Fieber gepackt, nachdem Pirate´s Press in den USA sämtliche Cock SParrer Live-Scheiben in einer ultimativ fetten Box neu aufgelegt hatte. „The Essentials“ Box, die eine Menge an Vinyl in allen möglichen Ausführungen, Farben, Bildern und unerreicht aufwendigen Aufmachung beinhaltet. Die meisten kennen SParrer´s Live-Qualitäten, die Platten kann man sich auch daheim anhören, das passt! Was gibt es Schöneres, als unzählige Minuten lang unsterbliche Hits zu hören?

Diese Meinung teile ich bestimmt mit unzähligen anderen Bewohnern dieser Erde und dennoch sieht Colin das alles immer schön entspannt und locker.

Ich glaube es macht wenig Sinn, Cock SParrer groß vorzustellen. Was bedeutet Dir die Band 2011?

Die Band ist immer noch alles für mich – ich liebe sie! Und noch dazu gibt sie mir immer einen Grund, um mit meinen Freunden ein paar Bier zu trinken.

Steve Bruce hat eine feine Biographie über Eure Band geschrieben, wie gefällt Dir das Buch?

Super! Steve hat eine große Sammlung an SParrer-Erinnerungsstücken, das ganze Zeug, das sich über all die Jahre angesammelt hat – Zeug, das ich mittlerweile wahrscheinlich vergessen oder niemals gesehen habe. Oft kenne ich auch gar nicht einmal den Ursprung von der einen oder anderen Sache.

Aber Steve hat diese Sammlung immer vorbildlich gepflegt und für mich ist es auch irgendwie ein besonderes Erlebnis, all diese Erinnerungen so toll gebündelt präsentiert zu bekommen. Kürzlich hat er gemeint, dass er überlegt, in ein neues Haus zu übersiedeln und das ganze Zeug eventuell wegschmeissen will. Ich habe gemeint, dass ich das alles übernehmen würde. Allerdings habe ich bislang meiner Frau von dem Plan nichts erzählt, haha.

Gibt es Passagen in der Biographie, die Du anders erlebt hast?

Ja, einige sogar! Steve hat aber immer gesagt, dass das seine Erinnerungen sind, nicht unbedingt die Erinnerungen der ganzen Band. Keiner von uns hat etwas von der Biographie gelesen, bevor das Buch offiziell veröffentlicht wurde.

Die eine oder andere Sache habe ich schon anders in Erinnerung, auch von manchen Daten würde ich behaup-

ten, dass es da Abweichungen gibt, aber im Grunde ist das völlig egal, das stört nicht beim Lesen.

Egal wo man auf der Welt die guten Leute nach den guten Bands befragt, Euer Name wird immer einer der ersten sein, der genannt wird. Wann habt Ihr Euren Status das erste Mal so richtig wahrgenommen?

Das muss wohl bei der Astoria-Show in London ´92 gewesen sein. Wir hatten da ja einige Zeit nicht gespielt und haben uns nichts Großartiges erwartet. Und dann war die Halle plötzlich mit 2000 Leuten vollgestopft und jeder hat von Anfang bis zum Schluss mitgesungen. Da war uns dann klar, dass es da schon ein paar Leute geben muss, die schon einmal von Cock SParrer gehört haben könnten.





Wie siehst Du das Phänomen der Ausschreitungen bei Euren Konzerten, da hat es ja nach Eurer Re-Union in den 90ern auch noch ein paar nennenswertere Zwischenfälle gegeben.

Ja in den frühen Tagen war das eher ein brisantes Thema, wir selbst haben uns nicht wahnsinnig geändert, die Leute bei unseren Konzerten vielleicht ein bißchen. Das ist schon etwas ruhiger geworden und das finde ich auch gut so. Von mir aus kann es immer so bleiben, dass die Leute erkannt haben, dass es einfach besser ist, einen feinen Abend zu verbringen und Party zu machen, als sich zu prügeln. Mir ist – was Gewalt angeht – dahingehend der Fulham Greyhound Gig besonders in Erinnerung geblieben und auch die Show in Potsdam, worüber übrigens in "bats out" gesungen wird.

Ich habe vor ca. 2 Jahren ein Interview mit Eurem früheren Gitarristen Garry Lammin gemacht. Er meinte, dass er derjenige war, der den Punkrock erst in die Band gebracht hatte damals. Wie siehst Du das?

Mich überrascht es nicht wirklich, dass er sowas erzählt. Hör Dir mal den Text von „I´ve got your number" an, dann weisst Du, was ich darüber denke!

Wenn Du heute nochmal 18 oder vielleicht 20 Jahre alt wärst, würdest Du dann wieder in einer Band wie Cock SParrer spielen.

Ja, ich glaube schon, vorausgesetzt die anderen wären auch mit dabei. So dumm es klingt, aber ich könnte mir niemals vorstellen, mit irgendwelchen anderen Leuten zusammen in einer Band zu spielen. Wir existieren ja in erster Linie als Freunde, ganz abgesehen von der Band. Angenommen, wir würden heute das letzte Konzert spielen, dann würden wir uns trotzdem immer noch die ganze Zeit sehen. Da gibt es kein Entkommen, haha.

Ich habe ja auch ein Interview mit Deinem Sohn und seiner Band The Jons gemacht, da habe ich ihn zum gleichen Thema befragt: wie fühlt es sich an, dass man in einer Band spielt, die härteren Sound macht als die Band des eigenen Sohnes?

Ich liebe The Jons, ich nehme sie wahrscheinlich auch ganz anders wahr und mache mir da keine Gedanken über Gemeinsamkeiten oder Unterschiede. Sie sind zum Glück selbstständig und wollen nicht die „jungen Cock SParrer" sein. Ich mag ihren Stil und ihnen ist die Band sehr wichtig. Wir versuchen, sie so gut wie möglich zu unterstützen und davor zu bewahren, dass sie die gleichen Fehler machen, die wir gemacht haben.

In den hunderten an Interviews, die ich in der Vergangenheit gemacht habe, und Bands nach ihren musikalischen Einflüssen gefragt habe, kam es immer wieder wie aus der Pistole geschossen: „Cock SParrer". Nun ist es aber so, dass keine andere Band es jemals geschafft hat, wirklich so wie Ihr zu klingen. Ich erkläre mir das immer so, dass Ihr Euren Einfluss von Musik habt, die es schon gab, bevor

Punkrock überhaupt aufgekommen ist. Wie siehst Du das?

Ja, das hast Du sehr richtig erkannt – vielen denken an so etwas gar nicht. Wir hatten anfangs keinen Punkrock-Einfluss, weil es zu der Zeit noch gar keinen Punk gab. Wir haben uns Bands wie Slade, The Faces und die Heavy Metal Kids angesehen und dann versucht, das umzusetzen, was uns an ihnen gefiel. Wenn man dann seine eigenen Songs schreibt, dann macht sich das natürlich auch bemerkbar. Aber wir haben unsere Inspiration eben von einer ganz anderen zeitlichen Ära bekommen.

Was würdest Du einer jungen Band mit auf den Weg geben?

Wir sind glaube ich die letzte Band, die irgendwem einen Rat mitgeben will. Wir haben selbst so viele falsche Schritte gemacht, das wäre also eher nicht sehr zielführend. Aber was soll´s, Spass hat es dennoch immer gemacht. Wenn das nicht wäre, dann hätte all das auch gar keinen Sinn.

Ich wundere mich immer wieder, wenn die Szene kritisiert wird, irgendwelche Veranstalter oder generell ein Konkurrenzdenken provoziert wird. Das verstehe ich nicht – wenn mir etwas nicht passt, dann gehe ich halt woanders hin oder mache es selbst besser. Und wenn etwas keinen Spass macht, dann ist er eben woanders eher aufgehoben.

Was ist das beste Gerücht, das Dir jemals über Eure Band zu Ohren gekommen ist?

Dass es uns 40 Jahre nach unserer Gründung immer noch geben würde, haha.

Wie lebt es sich in London, wenn man in Deinem Alter immer noch in einer Band spielt? Und kümmerst Du Dich noch um „central heating"?

Ja, also ich wohne etwas ausserhalb von London, aber „central heating" überlasse ich mittlerweile den Experten. Ich bin zufrieden hier, die Leute, die keinen Bezug zu Cock SParrer haben, kennen mich auch gar nicht. Nichtmal im eigenen Haus, haha.

Irgendwer anderer hat Dir ja auch schon die Frage gestellt „what´s it like to be old"?

Keine Ahnung, da fragst Du besser Steve Bruce, haha.

Zwischen "Here I Stand" und dem Album davor sind viele Jahre vergangen und das ganze Musikgeschäft hat sich in der Zeit maßgeblich verändert. Wie hast Du das als Sänger einer Band erlebt?

Um genau zu sein, sind zehn Jahre zwischen „Two monkeys" und „Here I Stand" vergangen, die Industrie hat sich komplett verändert. Das digitale Zeitalter ist angebrochen und die Leute, die CDs kaufen, wurden immer weniger. Ich kann schon nachvollziehen, wenn die Leute das alles digital haben wollen, auf der anderen Seite bin ich dahingehend etwas altmodisch. Wenn ich mir etwas kaufe, dann will ich auch etwas in den Händen halten.

Ich will mir die Albumcovers ansehen können und auch die ganzen Infos im Booklet lesen. Aus dem Grund legen wir auch großen Wert darauf, dass das ganze SParrer Zeug in allen möglichen Formaten verfügbar gemacht wird. So muß sich niemand benachteiligt fühlen, die Jungs von



Pirate´s Press sind da eine tolle Hilfe. Gerade die verschiedenen Vinyl-Versionen in den letzten Jahren sind doch etwas ganz Besonderes.

Kaufst Du Dir selbst viele neue Scheiben?

Ja, auf jedenfall! Ich habe mir gerade die neue Dropkick Murphys gekauft und auch die aktuelle Scheibe von den UK Subs. Gefallen mir beide sehr gut!

Wie machst Du das bei den eigenen Veröffentlichungen, ist es Dir wichtig, dass Du von jedem Output auch zumindest ein Stück daheim herumliegen hast?

Den Großteil der verschiedenen Platten habe ich schon, aber Daryl ist da bei uns eher der wirklich hartnäckige Sammler. Er hortet alle möglichen Versionen von dem ganzen Zeug, das wir jemals gemacht haben. Letzte Woche war er ganz erstaunt darüber, warum ich mich nicht so wie er gefreut habe, weil er irgendwo eine holländische Version von „we love you" aufgegriffen hatte. Klingt doch genauso wie die anderen Versionen auch, oder?

Tätowierungen sind in unserer Szene schon immer ein wichtiger Bestandteil gewesen, wie kommt es, dass Ihr als großes Aushängeschild – abgesehen von Dir - fast „nackt" seid? Wiedermal eine andere Generation?

Wir haben einmal den bewussten Entschluss gefasst, uns als Band nicht tätowieren zu lassen, nur um irgendwie anders zu sein. Ich bin da aus der Reihe getanzt und habe mir vor ein paar Jahren das Cock Sparrer Logo stechen lassen. Mir war damals einfach danach.

Der Typ von Skunx Tattoo in London kann es heute immer noch nicht glauben, dass ich seitdem nicht wieder gekommen bin, um mehr Tattoos machen zu lassen.

Umgekehrt ist Euer Logo aber nach wie vor ein beliebtes Tattoo-Motiv.

Richtig, ja! Das erste Mal haben wir das übrigens damals ´94 bei Euch in Wien gesehen, als plötzlich ein Pärchen ankam und beide hatten unser Logo tätowiert. Zuerst dachten wir an einen Scherz und, dass das vielleicht nur aufgemalt wäre, haha. Niemals hätten wir geglaubt, dass die Leute sowas machen würden, aber anscheinend doch! Das Foto von dem Pärchen ist auch in Steves Buch zu sehen!

Danke Colin!

Photos by Samantha Bruce

SLEDGEBACK

Beginnen wir mit der Who is Who-Frage! Stelle Sledgeback bitte kurz vor.

Nachdem wir in den letzten Jahren einige Wechsel in der Besetzung hatten, sieht es bei Sledgeback nun wie folgt aus: Tim Mullen (früheres Mitglied der Metalband HIMSA) am Schlagzeug, Shawn Trotter am Bass und ich (Gabi) spiele Gitarre und singe. Zumindest versuche ich es. Bei einigen größeren Shows haben wir einen weiteren Gitarristen, damit wir etwas „voller" klingen.

Wir wurden da von Guy Lacey unterstützt, der hin und wieder mit Sledgeback in den letzten 4 Jahren gearbeitet hat. Aber ansonsten sind wir eine 3-Mann-Band. Vielleicht ändert sich das mal wieder, wenn wir einen Gitarristen mit der richtigen Einstellung zur Band finden. Sledgeback gibt es seit 2004. Ich habe die Band gegründet, nachdem ich keine Lust mehr darauf hatte, ständig in anderen Bands zu spielen. Keine davon konnte mich wirklich ausfüllen, so dass ich mich schnell langweilte. Es war immer das gleiche: trinken und Müll labern. Ich wollte jedoch etwas mit Inhalt, das ist für mich sehr wichtig.

Du bist ja eigentlich aus Ungarn. Wann und warum bist du in die USA gegangen? Hast du heute noch Verbindungen nach Ungarn und gibt es etwas, was du ganz besonders mit Osteuropa verbindest?

Ja, ich wurde in Budapest/Ungarn geboren und lebte bis 1999 dort. Ich habe das Land verlassen, weil ich dringend aus meinem Umfeld raus musste. Damals hatte ich eine einigermaßen erfolgreiche Band, aber ich war jung und verrückt, dachte nicht nach. So kam ich viel in Kontakt mit Drogen. Das wurde so schlimm, dass ich gestorben wäre, wenn ich meine Heimat nicht verlassen hätte. Ich musste einfach weg.

Zu dieser Zeit kam meine Ex-Freundin nach Ungarn zu Besuch. Sie lebte bereits seit 1991 in den USA. Wir waren mal mit 15 zusammen, bevor sie nach Seattle zog. Durch zahlreiche Briefe blieben wir immer in Kontakt und später haben wir in den Staaten geheiratet. Klingt irgendwie fast traumhaft, wenn man das von außen betrachtet – man heiratet seine Jugendliebe. Aber ich kann dir sagen, dass es Zeiten gab, in denen ich einfach weglaufen wollte, zurück nach Hause. Aber ich konnte nicht.

Mittlerweile habe ich die amerikanische Staatsbürgerschaft, aber meine ungarische habe ich dennoch behalten. Ich würde sie niemals aufgeben wollen. Schließlich bin ich dort geboren. Meine ganze Familie lebt in Budapest. Meine eine Großmutter war sogar aus Österreich, sie wurde in Graz geboren, lebte aber ihr Leben dann in Budapest.

Meine ganzen Erfahrungen, die ich in der Zeit gemacht habe, versuche ich in die Musik einzubringen. Meinen Freunden hier in den USA will ich zeigen, woher ich komme. Ich glaube, dass es sehr wichtig ist, seine Wurzeln zu finden und zu zeigen. Erst dadurch wirst du schließlich zu dem, der du bist.

Du Beeinflussen deine ungarischen Wurzeln auch deinen (amerikanischen) Way Of Life?

Hm, gute Frage. Mir fallen gerade nicht so viele Beispiele ein, um das zu verdeutlichen, aber manchmal fühle ich die



Unterschiede zwischen hier und dort sehr stark. Ich komme nun mal aus der „alten Welt". Ich meine damit auch, dass ich in einer viel strengeren Umgebung aufgewachsen bin.

Viele meiner Freunde hier in Amerika können sich gar nicht vorstellen, was es bedeutete, in der Zeit aufzuwachsen, in der das kommunistische Regime zusammenbrach. In Ungarn habe ich viel gelernt. Ich habe gelernt, auf den Straßen in Budapest in den späten 80ern/frühen 90ern zu überleben. Ich habe meine Fehler gemacht und gelernt, wie das Leben funktioniert. Sowas kennen einige meiner Freunde hier in Amerika gar nicht. Der Weg, wie ich mein Leben lebe, den Respekt – das ist es, was ich aus Europa mitgebracht habe. Und das beeinflusst definitiv mein Leben und Schreiben. Das kann man z.B. in Songs wie „No man's land" oder „Wonderland" hören. Ich kann einfach nicht politisch korrekt sein, was immer das auch heutzutage heißen mag.

Ich glaube, dass das ein Problem hier ist, aber ich bin nun mal so aufgewachsen. Ich würde es nicht ändern, selbst wenn ich es könnte und ich würde niemals die Wahrheit unter den Teppich kehren. Für einige ist das ein Problem und sie wenden sich von mir ab. Tja. I would rather be hated for who I am than loved for who I am Not!

Bis ich neulich eure CD zugeschickt bekam, waren mir Sledgeback unbekannt. Leider. Wie ist eigentlich euer Bekanntheitsgrad in den USA? Ist Sledgeback ein Fulltime-Job? Kann man von der Musik leben?

Haha, das hängt davon ab, was man selbst von sich und der Band erwartet. Nicht viele Bands schaffen so ein Level wie die Ramones oder Bad Religion und spielen eine Menge Kohle ein.

Wenn du aber nicht unbedingt in einer 2 Millionen $-Villa leben willst, kannst du ein bescheidenes Leben leben, wenn du Shirts verkaufst und genug Leute auf deine Shows kommen. In den 20 Jahren, in denen ich Musik mache, bin ich viel getourt. Nachdem ich aber ein Häuschen in Seattle gekauft habe (NICHT für 2 Millionen! Haha!), bin ich etwas ruhiger geworden und hab mein Leben in zwei Teile aufgeteilt. Die erste Hälfte ist die, dass ich in der Unterhaltungs-/Bühnentechnik arbeite. Großartig, weil ich ständig mit Musik zu tun habe! Die andere Hälfte meines Lebens ist die Band und Sledgeback nimmt diese Hälfte wirklich komplett ein. Wenn wir auf Tour gehen, nehme ich vom Job eine Auszeit. So einfach ist es. Es gab Zeiten, da war ich fast nur mit der Band unterwegs und die Band war der einzige „Job".

Irgendwann in der Zukunft will ich das wieder so machen, hängt davon ab, wie erfolgreich die neuen Alben werden. Allerdings gibt es echt viele Bands, bei denen man gar nicht glauben würde, dass die Leute noch arbeiten müssen, aber ja, sogar einige recht bekannte Musiker haben noch einen anderen Job. Also abwarten, wie es sich entwickelt.

Wenn ich euren Sound beschreiben sollte, dann würde ich sagen, dass Sledgeback ein bisschen so klingen wie Social Distortion, als sie noch cool waren. Also Jahre her... Der große Unterschied ist jedoch deine Stimme, die Sledgeback recht unverwechselbar macht. Könntest du dir eine Karriere, wie sie SD hingelegt haben, auch für Sledgeback vorstellen oder verliert eine Band dadurch an Authentizität? „Darf" eine Streetpunkband überhaupt groß und berühmt werden?

Zuerst Danke fürs Kompliment. Es ist ganz cool, wenn man mit so einer Band verglichen wird. SD habe ich übrigens erst recht spät gehört, muss ich gestehen. Vor 2002 kannte ich sie gar nicht und erst 2005 habe ich mir ein Album von ihnen gekauft.

Grundsätzlich mag ich eher Bands wie The Business, Exploited, Ramones und solche Sachen. Versteh mich nicht falsch, ich mag SD mittlerweile, aber sie gehörten nie zu den Bands, die mich musikalisch beeinflusst haben. Schon in den frühen 90ern habe ich ähnlich gespielt wie jetzt, damals eben in Ungarn. Ich hatte immer diese Stimme und so. Ich mache meine eigene Musik und das hat nichts mit SD oder Mike Ness zu tun. Sledgeback ist eine ganz eigene Band. Ich sehe auch keine ähnliche Zukunft für uns.

Wir sind weder auf einem Major-Label noch auf MTV. Ich glaube auch kaum, dass es viele Bands gibt, die Social Distortions Niveau irgendwann erreichen könnten. Ich muss aber auch sagen, dass mich dieses ganze Rock-Star-Ding eh nicht so interessiert. Was passiert, passiert.

Mir ist wichtig, ehrliche Musik zu machen. Das ist alles. Ich würde immer derselbe bleiben, selbst wenn wir plötzlich berühmt werden würden.

Gibt es auch ungarische Bands, die dich beeinflusst haben? Ich glaube, ich kenne kaum Bands von dort...

Oh ja! Neben einigen UK- und US-Bands gibt es viele ungarische Bands, die mich und unsere Musik seit mehr als 20 Jahren beeinflussen. Ungarn hatte immer eine starke Punk-/Streetpunk-/Oi- und HC-Szene.

Als ich 1988 anfing, da gab es schon einige alte Punkbands im Land. Ich hörte gerne Kretens, OSS, Aurora, ETA, 88-as 'c soport, Elit Osztag, Marina revue. Später kamen dann Tankcsapda und AMD dazu und natürlich meine alten Bandfreunde von C.A.F.B

2007 seid ihr von Sliver Records zu Rebellion gewechselt und habt dort euer aktuelles und drittes Album „Bite The Bullet" veröffentlicht. Wie kam es dazu, dass ihr zu einem europäischen Label gewechselt habt?

Ich kannte das Label, weil ich oft Rebellion-Bands höre. Nachdem wir unser zweites Album in den Staaten aufgenommen haben, sind wir irgendwie in Kontakt mit Wouter gekommen und recht bald hatten wir den Vertrag. Aber wie es genau angefangen hat, kann ich gar nicht mehr sagen. Vielleicht mit einer E-Mail? Ich weiß es nicht mehr.

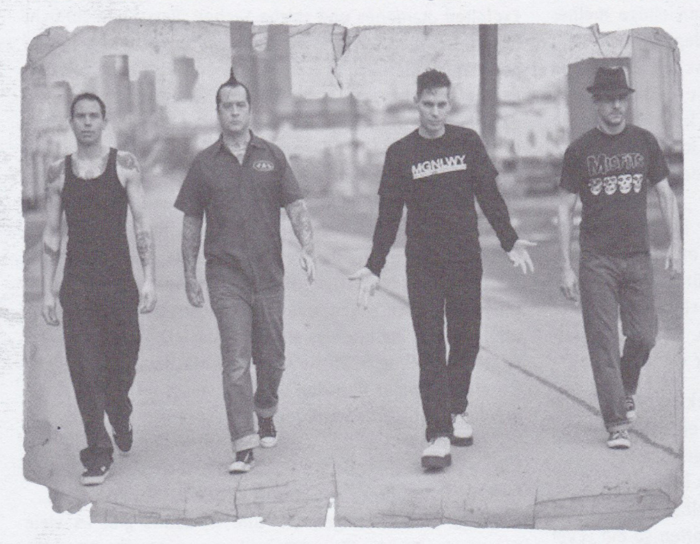
Auf jeden Fall hat Rebellion unser zweites Album auf CD und LP auf dem europäischen Markt veröffentlicht und uns damit sehr geholfen.

Schließlich ist Rebellion ein sehr bekannter Name in der Szene und ich bin sehr froh, dass wir unser aktuelles Album „Bite The Bullet" bei Wouter herausbringen konnten.

Um es mal ganz platt zu sagen: Rebellion ist insbesondere für gute Skinhead-Musik bekannt. Bands wie Badlands, Bruiseheads und Razorblades bringt man direkt damit in Verbindung. Euer Sound ist nicht so

ganz typisch für dieses Label. Gab es von eurer Seite diesbezüglich Überlegungen, inwieweit ihr zu Rebellion passt?

Für mich gab und gibt es keinen Grund, über so was nachzudenken. Ob Streetpunk oder Oi!, das ist egal. Jedenfalls sehe ich das so. Möglicherweise denken nicht alle so, aber erinnert euch daran, dass wir alle sowas wie Ausgestoßene oder Außenseiter sind und keiner von uns wird wirklich von „unserer“ Gesellschaft so akzeptiert, wie er ist. Ich habe schon immer viele Freunde aus ganz unterschiedlichen Ecken der Underground-Szene in Europa und hier in den USA. Und darum sehe ich es so, dass ich meine Gedanken, Musik und Drinks gerne mit jedem teile, der sich zu uns gesellt.



Als ich 1989 noch mit Iro rumgelaufen bin, hatte ich die meisten Probleme auch gerade NICHT mit den Skins. Es gab Zeiten, in denen wir Seite an Seite standen, wenn es mal wieder Ärger mit irgendwelchen Discogängern gab. Seit dieser Zeit weiß ich, wer meine Freunde sind und wer nicht. Wir werden immer wissen, wo unsere Wurzeln sind. Und auch das ist ein Grund, weshalb ich nie Berührungsängste mit Rebellion hatte.

Bleiben wir noch kurz bei dem Thema. Musikalisch könntet ihr auch gut zu PLY passen. Habt ihr jemals darüber nachgedacht, dass euch ein größeres Label viel bekannter machen könnte? Oder besteht bei solch speziellen Labels eher die Gefahr, dass man als Band untergeht, weil alles irgendwie ähnlich klingt? So geht es mir jedenfalls mit den typischen PLY-Bands...

Ja, stimmt natürlich. Je größer das Label, umso bessere Chancen hat man. Aber andererseits kann dich so was auch zurückwerfen. Wenn du bei einem riesigen Label bist, wirst du nur eine von den ganzen hundert anderen Bands dort sein, mit denen sie arbeiten.

Wenn du aber bei einem kleineren Label, das wirklich hart für seine Bands arbeitet, einen Vertrag bekommst, so kannst du davon ausgehen, dass sie dir viel mehr Beachtung schenken. Schließlich gibt es nicht noch 99 andere Bands, mit denen sich die Label-Leute zeitgleich beschäftigen müssen. Und ganz sicher ist, dass du nicht automatisch besser klingst, nur weil du bei einem großen Label bist. Klar können die dir im Studio helfen, aber wenn du es nicht schaffst, ohne deren Hilfe gut zu sein, dann geh besser zurück in den Proberaum und übe, übe, übe!

Unser Vertrag mit Rebellion hat uns viel Gutes gebracht und die Arbeit, die dort geleistet wird, hat meinen größten Respekt! Es sind tolle Leute. Außerdem glaube ich auch, dass wir ganz gut zueinander passen, auch wenn wir keine typische „Street“-punk Band sind.

Wie kam es zu der aktuellen Split mit Foreign Legion?

Hm, das ist eine lustige Geschichte. Foreign Legion waren die Headliner eines großen Punkfestivals in Ungarn vor einigen Jahren. Meine alte Band C.A.F.B spielten auch dort, aber ohne mich.

Ich lebte schon in Seattle, aber irgendwie kamen wir dann durch das Internet in Kontakt. Zuerst mit Marcus, dem Sänger von Foreign Legion. Wir sprachen über Musik, telefonierten und die Idee der Split entstand. Das war ein echt langer Prozess, wir haben 2008 mit der Planung angefangen und die Split erschien im April 2010.

Foreign Legion gingen also in UK ins Studio und nahmen die Songs auf, haben das Master zu uns geschickt und wir nahmen Songs von unseren Alben und einen von einem Demo. Wir fanden die Idee mit der Split gut, weil sich beide Bands musikalisch nahe stehen.

Und ich bin froh, dass wir die Idee umgesetzt haben.

Wann bist du das letzte Mal in Europa gewesen? Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen Europa und den USA bei den Leuten, die zu euren Gigs kommen? Und zum Abschluss: Was ist der größte Unterschied zwischen den Szenen hier und dort?

Europa habe ich zweimal in den letzten Jahren besucht. 2009 war ich in Budapest bei meiner Familie und war auch als Special Guest auf einer Show von C.A.F.B.. Das ist die Band, in der meine musikalische Laufbahn begonnen hat, als es noch eine Hardcore-Punk-Band war, so um 1989 rum.

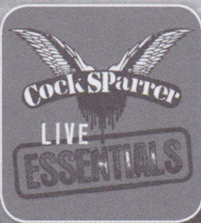
Damals war in der Band noch Mike Szita, ein sehr enger Freund von mir, der aber leider 2001 verstorben ist. Ihm habe ich den Song „Good Bye My Friend“ gewidmet.

Das zweite Mal war ich 2010 in Spanien und danach noch wieder bei meiner Familie in Budapest. Ich hatte ein wenig Zeit, um eine mögliche Europa-Tour in der nahen Zukunft zu planen.

Da Sledgeback noch nie in Europa gespielt hat, kann ich nur von meinen Erfahrungen zur C.A.F.B.-Zeit sprechen. Grundsätzlich sind die Leute schon ähnlich. Es ist dieselbe Subkultur, dieselbe Musik und meistens auch eine ähnliche Denkweise. Die Musik vereint alle von uns, das ist großartig und für mich das wichtigste.

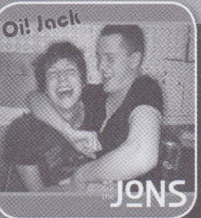
© Melanie

PIRATES PRESS RECORDS



COCK SPARRER "LIVE ESSENTIALS"

Limited to 250pcs, this package highlights decade upon decade of COCK SPARRER's live performances, and does so in style. Housed in this deluxe casewrapped slipcase with a three step lenticular print of the band on the back, the set includes three Double LPs, a regular LP, a rectangular Picture Disc, two screen-printed 10"'s and more. Includes previously unreleased material and all on 180gram Heavyweight RED Vinyl!



THE JONS "OI! JACK"

Lock up your daughters, sisters, mothers, and your stash, THE JONS are back with a follow up to their debut single, "Walk Towards the People". This 7" is available on three colors of vinyl (White, Black, and Oxblood/Black blend) and features a spot glossed sleeve and screen printing directly on the center of the record. For fans of the Toy Dolls, The Buzzcocks, The Faces, and Cock Sparrer.



RED UNION "RATS & SNAKES"

Hailing from Serbia, this release by RED UNION is the newest installment of the Pirates Press Shaped Picture Disc series. Featuring artwork by renowned comic book illustrator (and Red Union guitarist) Nenad, this package is seriously top notch. This release comes with a digital download of the tracks and a three dollar deal for downloading the Full LP. This one is sure to make you dizzy if you watch it spinning on your turntable.



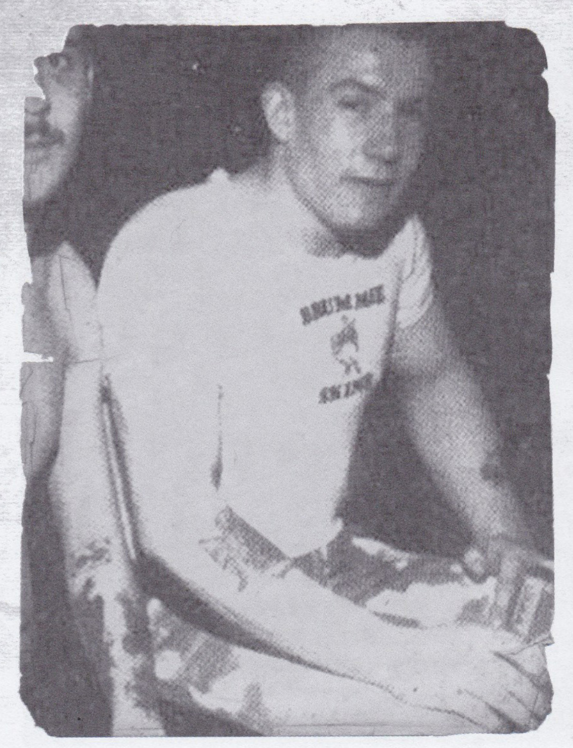
COCK SPARRER "BACK IN SF 2009"

Recorded at Pirates Press' 5th Anniversary Party in November of 2009 in San Francisco, this is really a party in a custom die-cut package. It allows people who were at the party an opportunity to buy the best souvenir we could imagine, and for those who weren't there, the opportunity to relish in jealousy of their friends who were. Previously unreleased and professionally recorded, this release is available as a gatefold double LP and as a CD / DVD set.

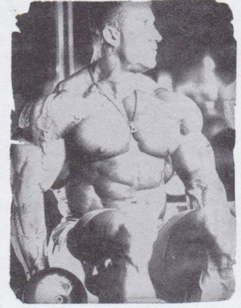


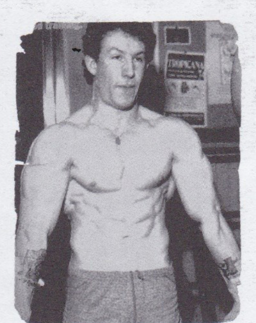
PIRATES PRESS RECORDS also carries titles by Off With Their Heads, Harrington Saints, Detournement, Re-Volts, Smalltown, Last Resort, 4 Skins, UK Subs, The Oppressed, The Ratchets, The Lucky Stiffs, and many many more! Visit us online at:

www.PiratesPressRecords.com









Tell you baby, you huggin up the big monkey man

THE BRIT WITH NO QUIT: DORIAN YATES

Bodybuilding entwickelte sich, als das traditionelle Heben von Steinen vom Gewichtheben - wie wir es heute kennen - abgelöst wurde. Dabei geht es nicht immer darum, seinen Muskeln maximale Kraft aufzubrummen, sondern für manche Leute steht die Größe und der ästhetische Reiz ganz klar im Vordergrund. Wer kennt sie nicht – die muskelbepackten Einbauschränke mit Schrumpfkopf und natürlich hat dieser Sport auch vorm zarten Geschlecht nicht Halt gemacht.

Man kann alles übertreiben und diese ursprünglich als gesundheitsfördernd bzw. - erhaltend gedachte Aktivität, wirft spätestens dann Fragen auf, wenn sich die Leute aus Erfolgsgründen mit irgendwelchem synthetisch hergestelltem Futter ernähren oder sich Anabolika unter die solariumgebräunte Haut spritzen.

Eine - in doppelter Bedeutung – wahre Größe in dieser Muskelszene war und ist Dorian Andrew Mientjez Yates, auch genannt „The Shadow". Der Engländer stand in den 90er Jahren an der Spitze des internationalen Bodybuildings und ist heute immer noch eine Prominenz beim trainierten Fußvolk. Aber was hat so ein Bursche im Oi! The Print zu suchen?

Wer ist Dorian Yates?

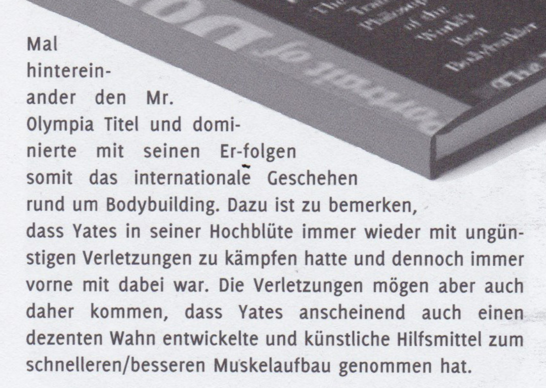
Dorian Yates wurde am 19. April 1962 in England geboren. Er wuchs in Hurley im ländlichen Shaffordshire auf einem Bauernhof auf. Bei der Familie Yates drehte sich viel um Pferde, seine Mutter gab Reitunterricht und Dorians Schwester qualifizierte sich später einmal für die England National Championships im Reiten. Als Dorian 13 Jahre alt war, starb sein Vater unerwartet und die Familie übersiedelte nach Birmingham. Seinen ersten Job fand der Heranwachsende in einer Metzgerei.

Viel wichtiger war allerdings, dass er zur richtigen Zeit im richtigen Alter war, um auf die Skinhead-Welle aufzuspringen, die in den späten 70ern in England einen Haufen an Jugendlichen erfasste. Birmingham ist nach London die zweitgrößte Stadt Englands und konnte somit genug Nährboden für Skinheads bieten.

Im Jugendknast

Die Mutter kam mit der frischen Rebellion gar nicht klar, denn der Sohnemann ließ im Zeichen der Kurzhaarigkeit keine Klischees aus. Es dauerte nicht lange, bis er für 6 Monate im Jugendknast landete. In dieser Zeit erntete er von seinen Mithäftlingen jede Menge Respekt - unter die 300 Burschen zählte Dorian damals schon zu den Stärksten. Während der 6 Monate begann er auch gezielt zu trainieren und entdeckte im Muskelaufbau seine neue Leidenschaft. Für Dorian war das Training ein Sprungbrett, um nicht immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt zu gera-

ten. Später hakte er sein Skinhead-Dasein als „jugendlichen Leichtsinn“ ab. Seine Hautbildchen erinnern aber auch noch heute daran, wobei er sich eines der Tattoos offensichtlich irgendwann entfernen ließ, weil es ihn – nach eigener Aussage – als Person nicht mehr präsentieren würde. Dabei handelte es sich um ein Paar Boots, irgendwelche Ziffern und das Wort „Skins“. Es gibt auch Vermutungen, dass er sich das aussagekräftige „Skins“-Tattoo später wegmachen hat lassen, um seiner Karriere als professioneller Bodybuilder keinen Stein in den Weg zu legen. Aber wäre er nicht stark genug gewesen, einen solchen Stein wieder zur Seite zu räumen?



Union Jack auf dem Unterarm

Den Union Jack mit dem „My England“ Banner trägt er allerdings bis heute auf dem Unterarm. In einem Interview umschrieb er seinen damaligen Musikgeschmack mit Bands wie The Clash und den Sex Pistols. Inwiefern da das „Young National Front“ T-Shirt dazupasst, das sein Kollege auf dem Sham Army Foto im Skinhead-Buch von Nick Knight trägt, tut in diesem Kontext nicht wirklich etwas zur Sache. Das Foto stammt vom Reading Festival ´78 und am rechten Bühnenrand sieht man angeblich den ganz jungen Dorian Yates. Ob die genannten Lieblingsbands vielleicht auch nur zur Beschönigung der Vergangenheit beitragen sollen, ist meiner Meinung nach auch nicht enorm wichtig (ebenso, wie die Tatsache, dass er später eine farbige Frau heiratete).

1983 – im Alter von 21 Jahren - nahm Yates das erste Mal an einem richtigen Bodybuilding Wettkampf teil. Ab diesem Zeitpunkt ging es steil bergauf für den jungen Mann. Er hatte seine ganz persönliche Trainingsmethode entwickelt und zog wahrscheinlich auch deshalb schnell die Aufmerksamkeit auf sich. Denn er erntete damit viele Siege!

Kurze Workouts - der Schlüssel zum Erfolg

Seine Workouts waren stets nur sehr kurz und knapp, aber dafür sehr hohen Gewichten aufgebaut. Darin lag für Dorian der Schlüssel zum Erfolg. Nach einigen Siegen in England, trat er bald in das erste Mal New York auf, um seine Muskeln zu zeigen. Von 1992 an gewann er sechs Mal hintereinander den Mr. Olympia Titel und dominierte mit seinen Er-folgen somit das internationale Geschehen rund um Bodybuilding. Dazu ist zu bemerken, dass Yates in seiner Hochblüte immer wieder mit ungünstigen Verletzungen zu kämpfen hatte und dennoch immer vorne mit dabei war. Die Verletzungen mögen aber auch daher kommen, dass Yates anscheinend auch einen dezenten Wahn entwickelte und künstliche Hilfsmittel zum schnelleren/besseren Muskelaufbau genommen hat.

Temple Gym

Im May 1987 übernahm er das Temple Gym, ein Fitnesscenter in einem alten Ziegelbau in Birmingham. Viele begeisterte Muskelfreaks statten dem Gym auf ihrem England-Urlaub einen Besuch ab. Entweder um zu trainieren oder einfach nur, um ein Foto zusammen mit Dorian Yates zu ergattern.

Obwohl sich Dorian Yates Ende der 90er aus dem Wettkampf-Sport zurückzog, gilt er immer noch als Inspiration und Idol für viele Bodybuilder. Wahrscheinlich auch wegen seiner Wurzeln in der Arbeiterklasse, seinem Ehrgeiz und der Ruhe, die er ausstrahlt.

“A Warrior’s Story”

Sein Buch „A Warrior´s Story“, das er zusammen mit Peter McGough geschrieben hat, erzählt viel über seinen persönlichen Werdegang. Er lebt heute immer noch in Birmingham,ist Teilhaber einer Fabrik für Sportlernahrung und man kann ihn immer noch auf verschiedenen Bodybuilding-Veranstaltungen antreffen.







LET'S GET INKED

diesmal mit: LARS FREDERIKSEN (Rancid, Old Firm Casuals,...) und ROGER MIRET (Agnostic Front, R.M.&THE DISASTERS)





LARS FREDERIKSEN: Als ich ein Kind war, wuchs ich mit einer Partie von Bikern auf. Die meisten von ihnen waren Mitglieder in Motorradclubs und sie hatten alle Tattoos. Mich hat das sehr stark fasziniert, ich fand es einfach cool und irgendwie gefährlich zugleich. Aber zu meinem älteren Bruder und mir waren die Jungs sehr freundlich. Sie wussten, dass unser Vater sich verpisst hatte und sie behandelten uns wie ihre eigenen Kinder.

Ich kann mich noch erinnern, als mein Bruder damals das erste Mal Punk/Oi Musik mit nach Hause brachte und das passte super in das, was bei uns gerade abgegangen ist zu der Zeit. Die Musik versprühte, was wir fühlten. Das Tätowieren war ein Mittel, um sich irgendwie vom Mainstream abzusetzen. Genauso, wie wenn Du Dir den Schädel rasiert hast oder die Haare gefärbt hast.

Aus dem Grund habe ich mir bereits mit 11 Jahren mein erstes Tattoo stechen lassen. Zuhause mit einer selbst gebauten Maschine und als Motiv wählte ich einfach „Oi!", auf meinem Bein! Ich habe es mindestens ein Jahr lang erfolgreich vor meiner Mutter versteckt gehalten. Sie ist extrem ausgerastet, als sie es letztendlich dann das erste Mal gesehen hatte. Sie warf mir ihren Holzschuh nach und meine Lippe platzte dabei auf. Aber das war´s mir wert! Sie sagte "Es dauerte 9 Monate, um Dich auf die Welt zu bringen und Du hast jetzt deine Haut zerstört". Man darf nicht vergessen, das war 1983 und kein anderer 12 Jähriger hatte in unserer Stadt eine Tätowierung.

Heute habe ich ganz verschiedene Tätowierungen, sehr viele Motive, die irgendwie etwas mit Musik oder mit Bands zu tun haben. Ich habe Logos von Anti-Nowhere League, Cock Sparrer, Rancid, Bastards, Dropkick Murphy's, Motörhead, G.B.H, Rose Tattoo, Sick of it All, dem Trojan Reggae Logo und viele mehr tätowiert.

Das ist so ein Tick von mir, wenn mich etwas speziell mit einer Band verbindet, zum Beispiel weil ihre Songs gemixt habe oder ihre Platte produziert habe, dann lasse ich mir ihr Logo stechen. Ich war den größten Teil meines Lebens in der Punk/Skinhead Szene, also habe ich auch die meisten derartigen Tattoos. Aber ich habe auch ein bißchen Traditional-Style und japanische Tattoos unter meiner Haut. Jetzt vor ein paar Tagen habe ich mir erst den Namen von meinem Kind selbst auf die Hand gestochen. Ich saß in einem Hotelzimmer in Japan und mir war gerade langweilig. Ich habe da keine bestimmten Vorlieben, ich mag Tätowierer, die nicht nur auf einen Stil spezialisiert sind. Ich habe von vielen bekannten Künstlern Tattoos bekommmen, um hier einige zu nennen: Sylvia (Black Heart Tattoo), Tim Lehi (Black Heart Tattoo), Tokyo Hiro (Skunx Tattoo Tokyo), Eric Maaske (RIP), Eric Hogan (RIP), Eddy Deutsche, Danny Boy Smith (Let It Bleed), Nick Reid (Skunx Tattoo London), Pinky Yun, Jeff Whitehead, Juan Puente und sogar von Pete Wells, der ja Gitarrist bei Rose Tattoo war. Das war 1995, als wir in Australien auf Tour waren. Wir wurden zu richtig guten Freunden und jedesmal wenn ich auf das Tattoo schaue, vermisse ich Pete! RIP!

Mein DMS-Kumpel Jimmy Gestapo hat mir einmal den Murphys Law Schriftzug im NY Hardcore Tattooladen gestochen, das Tattoo bedeutet mir auch sehr viel. Achso und das allerletzte Tattoo, das ich bekommen habe, war „Oi!" und ein Lorbeerkranz auf meinem Hals, Danny Boy hat das gemacht. Mir war aufgefallen, dass mein erstes „Oi!" Tattoo schon 25 Jahre alt ist und darum war es an der Zeit für ein kleines Update. Mir war wichtig, dass es an eine Stelle kommt, wo es jeder gleich sehen kann. Danny Boy war der richtige Mann dafür, denn wir kennen uns seit Ewigkeiten und waren in jungen Jahren schon Skinheads. Also ich meine damit nicht, dass man unbedingt Skinhead sein muss, um ein Oi!-Tattoo tragen zu dürfen!

Ich habe einen Hahn im Oldschool Stil tätowiert, der Kopf ist in einem Galgen...so kann ich den Mädels immer erzählen, dass ich mein Cock bis unters Knie hängt, haha! Naja, ich bin verheiratet, also verwende ich diesen Scherz mittlerweile nicht mehr. Leider habe ich nicht mehr soviel Platz am Körper, darum gehe ich mittlerweile eher sparsamer mit Tattoo-Terminen um. Ich bin kürzlich auf diesen „King Of Kings Tattoo-Shop" aus Holland gestossen. Han von Evil Conduct macht wirklich großartige Arbeiten und

ich finde seine Band extrem geil. Von ihm möchte ich unbedingt mal ein Tattoo haben. Tätowierungen sind ein spannendes Thema.

Über die Jahre fühle ich mich zu bestimmten Stücken an meinem Körper noch mehr verbunden als zu der Zeit, als ich sie mir stechen ließ. Natürlich ist es heute auch zur Mode geworden und viele Leute laufen mit Tattoos herum, aber das stört mich nicht. Das ist genauso, wie wenn ich irgendeinem Kid auf´s Auge drücken würde, was jetzt Punkrock ist und was nicht. Wenn der junge Mensch erst jetzt Punkrock für sich entdeckt, dann soll er doch sein eigenes Ding daraus machen. Das ist genauso bei den Tattoos, finde ich jedenfalls. Natürlich sind mir auch schon Leute über den Weg gelaufen wo ich mir gedacht habe, dass es besser wäre, wenn sie kein Tattoo tragen würden. Aber auch hier muss man sich wieder fragen – wer bin ich, um es ihnen zu verbieten?

Ich wurde mein ganzes Leben danach beurteilt, wie ich aussehe oder was ich machte. Und ich denke, dass das oft auch nur aus Neid oder Eifersucht passiert, darum halte ich mich da ein bißchen zurück! Hört Euch mal meine neue Band an: The Old Firm Casuals



ROGER MIRET: Tätowierungen sind für mich immer noch etwas ganz Besonderes. Ganz egal, ob sie mittlerweile von der Gesellschaft mehr akzeptiert werden oder nicht. Ich habe mir Tattoos immer für mich selbst machen lassen und das wird sich auch nicht mehr ändern. Ich war schon immer ein Fan von der Rolle der Outlaws und der Rebellen, Tätowierungen gehören da einfach dazu.

Mit 16 habe ich mein erstes Tattoo bekommen und es stand schon damals für mich fest, dass ich immer mehr haben will. Damals hatte das ja nichts mit Mode zu tun, man fühlte sich einfach gut damit. Tattoos waren der beste Weg, um der Gesellschaft ein schönes „Fuck Off" zu zeigen. Mein erstes Tattoo war übrigens ein Drache auf der Innenseite des Handgelenks.



Meine Mutter war richtig sauer, aber mit der Zeit lernte sie damit umzugehen und sie hat sich dann irgendwann mit meinen Tattoos auch angefreundet. Zur der Zeit haben die Leute noch die Straßenseite gewechselt, wenn Du als Tätowierter irgendwo langgegangen bist. Heute sind Tätowierungen ein nettes Gesprächsthema beim Abendessen, so ändern sich halt die Zeiten.

Als wir jung waren, war man nicht automatisch cool, weil man ein Tattoo hatte, man musste sich Tattoos eher verdienen. Meine Tattoos sind ja auch nicht wahnsinnig schön, aber das war das Leben zur der Zeit in New York auch nicht unbedingt. Die beiden wichtigsten Motive auf meinem Körper sind ganz klar „Agnostic Front" und „Disasters", diese beiden Bands bedeuten mir alles auf dieser Welt. Und darüber hinaus noch die Namen meiner Kinder: Nadia, Havi und Desi. Ich trage auch den Namen meiner Frau Emily auf der Haut und den Namen meiner Mutter Alicia – ihren Namen ließ ich mir als erstes stechen. Das Motiv für meinen Sohn ist übrigens das aktuellste Stück, ich bin mittlerweile ziemlich voll am Körper und habe kaum noch Platz, schon gar nicht für grössere Motive. Stilistisch stehe ich auf den klassischen Old School Style – Sailor Jerry, das ist genau mein Geschmack. Bei den Motiven selbst war ich meistens sehr spontan, ich habe da nie besonders lange geplant oder überlegt, aber ich habe nie etwas bereut. Einmal machte ich etwas Verrücktes, ich habe eine Krabbe tätowiert, die hat meine Tochter Nadia gezeichnet als sie noch ein Kind war. Sie kam mit der Zeichnung an und fragte mich, ob ich mir das Ding tätowieren lassen würde. Klar würde ich, ich packte sie und bin mit ihr in den Tattooladen von meiner Bekannten Andrea Easten in die Lower Eastside gefahren.

Ich ließ Nadia auch entscheiden, wohin die Krabbe kommen sollte – Nadia war damals 5 und sie deutete auf die linke Seite am Oberschenkel. Glück gehabt – sie hätte ja auch in mein Gesicht deuten können oder so, haha.

THE JONS

Anlässlich des Cock SParrer Interviews in dieser Ausgabe gibt es als kleine familiäre Ergänzung auch ein Interview mit The Jons. Mir ist vor längerer Zeit die erste Single „Walk Towards The People" in die Hände gefallen. Klar, wenn hier der Sohn von Colin McFaul am Mikro ist und ebenso der Sohn von Steve Burgess Mitglied der Band ist, dass dann mit dieser Parallele beworben wird.

Musikalisch hat das mit Cock SParrer nicht sehr viel zu tun. The Jons bedienen sich trotz des rebellischen Alters eher an der gemäßigteren Power-Pop&RocknRoll Schiene, ohne dabei zu vergessen, dass sie aus England kommen. Normal habe ich nicht allzu große Anknüpfungspunkte bei solchem Sound, aber ich war positiv überrascht, was die Junioren da hinlegen. Schön auch, dass sie nicht in die Rolle von Protektionskindern schlüpfen wollen und einfach von der Popularität der Väter profitieren möchten.

Die 7" ist auch bei Pirate´s Press erschienen und schön klassisch aufgemacht. Es gibt von den Aufnahmen auch jede Menge Special-Editions (Flexi-Versionen, abspielbare Postkarten und solchen Spass). Alles sehr liebevoll gestaltet und das hat mein Interesse an The Jons doch sehr vertieft. Gleiches gilt auch für die Nachfolge-7" mit dem Titel „Oi Jack", holt euch das Ding!

Schön zu sehen, dass es auch noch Bands gibt, die für ihre Musik wirklich leben, sich zu regelmässigen Proben treffen und nicht nur alles im Internet regeln. Sogar Noddy Holder von The Slade hat bei The Jons seinen Daumen nach oben gestreckt! Ich habe das Interview mit Tom McFaul geführt, Sänger von The Jons und Sohn von Cock SParrer Sänger Colin McFaul.

Im Oi! The Print geht´s großteils um StreetrocknRoll, Punk&Oi-Musik. The Jons sind da musikalisch also eher eine Ausnahme, aber Eure Songs gefallen mir dennoch sehr gut. Mit welcher Musik bist Du aufgewachsen?

Lustig, dass wir in einem Oi!-lastigen Zine unterkommmen! Bei uns daheim wurde immer komplett unterschiedliche Bands gehört. Einige Bands wurden uns regelrecht aufgezwungen – das war wohl ein Teil der Erziehung meiner Eltern, haha! Egal ob daheim im Wohnzimmer, im Auto oder sonst so – The Clash, Small Faces und Konsorten waren immer in der Anlage. Aber meine Eltern haben uns dennoch nie in etwas gedrängt. Wenn wir Vorliebe für Musik hatten, die wir für uns selbst entdeckt haben, dann haben sie das genauso unterstützt. Ich bin früher komplett auf Green Day, Blink 182 und The Offspring reingekippt. Das waren so meine ersten persönlichen Lieblingsbands.

Erzähl ein bißchen etwas über Deine Kindheit!

Als Kind bekam ich ein tolles Leben ermöglicht. Eine sehr große, sehr coole Familie – wir hatten unsere richtige Familie, also auch mit Tanten und Onkeln und allem, was dazugehört. Und zusätzlich dann noch die Cock SParrer-Family. Ich hatte also eine sehr glückliche Kindheit. Als Teenager war die Zeit von all dem geprägt, was man in dem Alter auch wirklich erleben sollte. Um es mit den Worten von Cock SParrer zu sagen – „smoking, drinking, acting cool". Wir haben natürlich auch jede Menge Unsinn getrieben, die Eltern um 4 Uhr morgens aufgeweckt, ständig ohne Kohle unterwegs gewesen und all das Zeug!

Wie kommt es, dass Dein Vater in einer schnelleren, härteren Band ist, als Du selbst?

Haha, wir sind einfach eine andere Generation. Das ist wahrscheinlich der Hauptgrund, aber ich würde nicht sagen, dass sie schneller sind als wir. Zumindest nicht mehr – langsam werden sie doch alt, haha.

Sind The Jons Deine erste Band?

Meine erste richtige Band, ja! Ich war immer schon in Bands, auch als ich noch in die Schule gegangen bin. Es war immer eine gute Möglichkeit, um mit den älteren und cooleren Kids herumzuhängen. Die hatten ja auch immer Zigaretten dabei!



Was gibt es über die anderen Leute von The Jons zu berichten? Immerhin ist ja auch ein anderer Cock SParrer-Junior mit von der Partie.

Richtig, aber in erster Linie waren wir alle schon vor der Band gut miteinander befreundet. Wir haben Sam am Bass, er ist ein Spassvogel, Neil spielt Bass und Ollie ist am Schlagzeug. Ich singe und bringe als Jüngster frischen Wind in die Band. Und dann ist eben noch Jack, er ist der Coole in unserer Band. Ich kenne Jack eigentlich schon seitdem ich geboren wurde, er ist der Sohn von Steve Burgess. Jack ist einer von den Leuten, die Dir das letzte Bier klauen und danach zwei neue kaufen.

Geht es Dir manchmal auf die Nerven, wenn Ihr immer mit Cock SParrer in Verbindung gebracht werdet?

Ich habe damit gar kein Problem. Ganz im Gegenteil, ich bin sehr stolz darauf, was unsere Väter gemacht haben und auch immer noch machen. Und es ist wirklich ein tolles Umfeld, in dem man aufwachsen durfte. Normal wird das auch nur zum Thema, wenn uns Leute das erste Mal hören und sehen, dass wir eine ähnliche Linie fahren, halt vielleicht ein bißchen anders, was die Musik angeht, aber im Grunde ist der Spirit der Gleiche.

Gut, dann können wir ja noch ein wenig über das Thema reden. Wann hast Du das erste Mal so richtig wahrgenommen, dass die Band Deines Vaters für viele Leute auf der ganzen Welt eine große Bedeutung hat?

Das war einmal in einem Hotel in Blackpool, ein junges Mädchen aus Australien kam an und wollte unbedingt ein Foto zusammen mit meinem Vater machen. Damals habe ich die Welt nicht mehr verstanden, ich dachte mir nur „Fuck, ich sehe ihn oft in Unterhosen rumrennen, warum will man mit einem wie meinem Vater ein Foto haben?". Haha.

Wann hast Du Cock SParrer das erste Mal live gesehen?

Gute Frage, das weiss ich eigentlich gar nicht mehr so genau. Ich war schon als Kind immer dabei, wenn sie sich zum Proben getroffen haben. Ich versuche, kein Konzert von Ihnen zu versäumen und bin immer in der ersten Reihe mit dabei.

Wieviel Zeit investiert Ihr in die Band? Ihr versprüht ja einen sauberen britischen Flair, der Euch da in die Wiege gelegt wurde.

Danke, das nehme ich als Kompliment an! Im Normalfall proben wir zweimal pro Woche, manchmal auch mehr – das kommt immer ganz drauf an, was gerade ansteht. Wir versuchen, einmal pro Woche eine Show zu spielen. Mit der Organisation dahinter, dem Schreiben von neuen Songs kommt da schon viel Zeit zusammen. Im Grunde eigentlich die ganze Woche, aber wir wollen auch genau das und nichts anderes tun.

Wie würdest Du die aktuelle Musikszene in London beurteilen?

London ist immer ein guter Platz, um hier als musikalisches Talent zu leben. Ganz egal eigentlich, welche Musik man macht. Das momentane Problem ist leider, dass es halt leider wenige Orte gibt, um als junge Band ohne großartigen Plattenvertrag regelmäßig Konzerte spielen zu können. Viele der kleineren Clubs haben geschlossen oder haben nicht die nötige Kohle um das passende Ambiente für kleine Shows zu bieten. Das ist einer der Gründe, warum wir den 12BarClub so sehr lieben. Der Club ist großartig, hat eine tolle Geschichte und unterstützen Newcomer-Bands, so gut es geht! Wir sind ja auch eine



relativ unbekannte Band, aber wir bemühen uns wirklich darum, ständig Live zu spielen, nur darauf kommt es an! Wir glauben an unsere Musik, anderen Bands hat das auch geholfen. Uns freut es immer, was für unterschiedliche Menschen bei unseren Gigs aufkreuzen, von Jung bis Alt ist da alles dabei und das ist schon schön, wenn man als jüngere Band auch eine ältere Generation anspricht.

Was waren die bisherigen Highlights in der Geschichte von The Jons?

Einige Erlebnisse waren schon einzigartig – zum Beispiel als wir vor ein paar tausend Leuten bei dem Indigo2-Festival gespielt haben. Oder als wir das Paket von Pirate´s Press bekommen hatten und unsere erste 7" in den Händen hielten. Das werde ich niemals vergessen und war einer der geilsten Momente in meinem bisherigen Leben.

Steckt hinter Eurem Bandnamen eine tiefere Bedeutung?

Haha, nein wir sind eigentlich nicht so die tiefgehenden Menschen. Wir haben einfach den Anfangsbuchstaben von jedem von uns aneinander gereiht: Tom, Jack, Ollie, Neil und Sam – das war´s. Andere machen sie darüber viel zu viele Gedanken.

Worüber schreibst Du in Deinen Songs?

Unsere Texte sind eigentlich ganz alltäglich, da steckt nichts Besonderes dahinter ausser dem, was einem gerade im Kopf herumschwirrt. Wir könnten natürlich über die Schönheit der Natur schreiben oder den besonderen Moment, irgendeinem Mädchen in die Augen zu sehen. Aber wir sind ganz normale Jungs von Nebenan und singen über das, was uns eben betrifft: Girls, Alkohol und darüber, das man zu schnell erwachsen wird. Wir wollen nicht großartig etwas verändern, zumindest nicht direkt auf England bezogen, aber eines Probleme auf der ganzen Welt ist, dass sich die Leute manchmal viel zu ernst nehmen. Wir sind doch nur eine kurze Zeit hier, also warum sollte man es nicht genießen?

Photos by Samantha Bruce





OPERATION SEMTEX

Ich habe der Band bis vor kurzer Zeit nicht sonderlich viel Beachtung geschenkt, aber jetzt wo ich diese Zeilen schreibe, habe ich ihr aktuelles Album schon das vierte Mal in Folge durch die Anlage gejagt. Die Ruhrpott-Combo gibt es seit 2005 und macht bodenständigen Oi!/Punk Sound, der in seine Stärke ganz klar in der Bodenständigkeit hat. Gute Stimme, gute Texte und jede Menge Asphalt-Romantik. Im Ox#94 habe ich ein Interview mit den Jungs gelesen, das mir einerseits zu kurz war und ausserdem war ich der Meinung, dass sie besser ins Oi! The Print passen. Auch wenn die Jungs von Operation Semtex das anders sehen, hehe.

Was zeichnet Euch als typische Band aus dem Ruhrgebiet aus?

Dass wir aus dem Ruhrgebiet kommen.

Man munkelt, dass ein Mitglied von Euch aus Funk und Fernsehen bekannt ist?!

Nunja, vielleicht ein bisschen, Tassi hat letztes Jahr bei einer Episode X-Diaries mitgespielt, das ist so ne Dokunovela bei RTL 2. Der grösste Asi TV Müll. Ausserdem noch eine Folge bei „Familien im Brennpunkt". Der gleiche Scheiss. Das hat sich dann auch ziemlich schnell rumgesprochen, zumal Tassis Rollenname bei den X-Diaries, Specki war. Wir sind erstaunt, dass es immer noch Leute gibt, die glauben das sei echt! Es geht halt einfach um Asis, die Urlaub machen. Dann passiert plötzlich irgendetwas, zum Beispiel einer steigt mit der Freundin seines Freundes ins Bett und alle streiten sich. Dann soll natürlich alles total echt aussehen. Tassi dreht zur Zeit auf Ibiza eine weitere Staffel X-Diaries.

Euer aktuelles Album „Vorstadtanekdoten" wurde von vielen Leuten als deutlichen Schritt nach Vorne wahrgenommen, wie seht Ihr das?

Das haben die Leute dann richtig wahrgnommen. Unser neues Album ist auch meines Erachtens nach wesentlich besser als das Erste. Wir hatten viel Zeit zum Proben, haben uns weiterentwickelt. Außerdem treibt Kritze, der nach dem ersten Album zu uns gestoßen ist, die Band unheimlich voran. Nach dazu kommt, dass einige in den letzten Jahren ihren Musikgeschmack enorm erweitert haben bei uns, und dadurch auch neue Ideen gekommen sind. Außerdem hat sich unser Zusammenspiel auch einfach verbessert. 500 Jahre zusammen in einer Band gehen nicht spurlos an einem vorbei! Wir haben ca. 1,5 Jahre an den „Vorstadtanekdoten" gearbeitet. Wir haben diese Zeit auch genutzt um uns mit unseren Texten auseinanderzusetzen, dass unsere Platte auch ein schlüssiges Ding wird. Alles in Allem hat sich die Arbeit gelohnt und wir sind schon jetzt wieder gespannt aufs dritte Album.

Ich finde Eure Texte teils sehr ansprechend, denkt Ihr, dass man als Oi/Punkband heute noch jemanden zum Nachdenken anregen kann?

Ich hoffe doch. Wenn eine ganze Szene so abgestumpft sein sollte, dass man sie nicht zum nachdenken anregen kann, dann ist diese Szene in keinster Weise liebenswert und absolut verloren. Wenn es einmal so weit sein sollte, dann aber gute Nacht! Egal wie neutral oder unpolitisch man ist, nachdenken sollte man trotzdem!

Oder etwas allgemeiner – was sind die Dinge, die Ihr als Operation Semtex erreichen wollt?

In erster Linie wollen wir Spaß an der Band haben. Das haben wir. Was wollen wir erreichen? Ich denke, dass wir einfach unsere Message weitergeben wollen. Wir können hoffen, dass sie jemand annimmt. Wenn man jetzt erwartet, dass die Leute unserer Message folgen, dann kann man schnell enttäuscht werden. Aber in erster Linie geht's um Spaß und den haben wir!

Im Lied „Tränen aus Gold" sprecht Ihr das Problem von sozialer Verwahrlosung an, wie schnell es gehen kann, dass man mit Alkohol&Co auf der Strasse landen kann - auf der anderen Seite seid Ihr als Band dem Alk im Übermaß keinesfalls abgeneigt. Hunderte Songs von tausenden Bands handeln vom Biertrinken und es wäre gelogen, zu sagen, dass es in unserer Szene nicht auch genügend Beispiele gibt, die sich dadurch viel kaputt gemacht haben. Wie steht Ihr zu dem Thema?

Wir alle saufen gerne. Aber wir können auch mal nicht saufen. Auf ner Party darf das Bier nicht fehlen! In dem Lied geht es ja auch nicht nur um Alk. Wir haben auch schon Leute an Heroin zu Grunde gehen sehen, das Zeug ist einfach abgefuckt! Punx not Junx!

Mit „Pfand" zollt Ihr den glorreichen Ruhrpottkanaken Tribut, Bärbel&Siggi von Eisenpimmel mischen auf „Vorstadtanekdoten" auch mit – welche Bands faszinieren Euch sonst noch so?

Schoko hört in letzter Zeit viel HC-Punk, wie zum Beispiel Antitainment, Riot Brigade, Kaput Krauts oder Guerilla. Aber auch Punkrock wie Pascow oder Supernichts. Ein bisschen Crust gehört auch dazu, wenn er nicht zu doomig ist. Wolfbrigade oder The-Now-Denial zum Beispiel. Tassi hört viel Oi-Punk, wie Oi-Melz oder Broilers. Aber auch Pascow gehört zu seiner Sammlung. Kritze ist ein Fan von Black Dahlia Murder, Blink 182, Sepultura usw. Scheisse hört Death Metal.

Lustig, dass Ihr dann aber ziemlich deutlich in die Punk/Oi Ecke gestellt werdet, weil Ihr halt auch genau den Sound spielt. Müssen da einzelne Bandmitglieder ein bißchen zurückstecken?

Nein! Es ist ja nicht so, dass wir den Sound nicht mögen, den wir spielen. Wir wollen den Sound ja auch so machen. Jeder von uns bringt seine Ideen mit in die Songs und von welcher Band man beeinflusst wurde spielt keine Rolle, wenn es gut klingt.

An Euren Aufnahmen gefällt mir, dass sie schön ungehobelt sind und dennoch nicht nach Rumpelpunk klingen. Ist Euch so etwas wichtig, wie steht Ihr zu Bands, die viel Kohle in Tonstudios liegen lassen und künstlich überproduzierten Sound zusammenschustern?

Wir waren in einem teuren Tonstudio und haben uns einen authentischen Sound zusammenschustern lassen. Der Sound ist unsererseits so gewollt und wir haben zum Glück einen überaus kompetenten Producer, der weiß, wie wir klingen wollen. Und er setzt es auch um! Von hier dann mal Grüße zu Burn Harper und sein Heizraum Studio!

Ich habe letztens im Ox-Magazin ein Interview mit Euch gelesen, wie steht Ihr generell zum extrem breiten Spektrum an alternativer Musik?

Wie schon gesagt, ergötzen wir uns an diesem breitem Spektrum! Wir empfinden das Aufkommen von anderen Musikrichtungen in der Punkszene als dringend notwendig und viel zu spät! Die Szene wird einfach offener. Allein so Band wie Egotronic oder Guts Pie Earshot hätten unseres Erachtens vor ein paar Jahren nicht so viel Anklang gefunden wie heute. Vielleicht irren wir uns da auch und wir sind einfach nur offener geworden.

Euer „ACAB" Song ist schön angriffslustig und spricht eine deutliche Sprache. Gerade im Ruhrgebiet gibt es ja doch regelmässig größere Konzerte und es ist nicht mehr allzu schwer, sich als Punk oder Skinhead durch die Straßen zu schleppen. Wie sieht das konkret in Eurem Umfeld aus, habt Ihr regelmäßig Probleme mit den Bullen, anscheinend habt Ihr ja auch eine engere Verbindung mit dem AZ Mühlheim?

Naja, die Bullen sind schon nicht nett. Und weil hier mehr Konzerte sind als woanders, heißt das nicht, dass die Bullen dadurch netter zu uns sind. Die können ihre Knüppel genau so gut schwingen wie woanders und sie machen auch gerne mal davon Gebrauch. Natürlich nicht, wenn ich einfach über die Straße gehe, aber auf Demos. Ja wir gehen oft ins AZ Mülheim, machen da unsere Partys und haben Spaß. So einen Ort sollte es in jeder Stadt geben, wo Konzerte der Party wegen veranstaltet werden und nicht des Geldes wegen. Außerdem ist der Laden antifaschistisch und man braucht keine rechtsoffenen Idioten auf den Konzerten erwarten.

Ihr habt letztens in einem anderen Interview erwähnt, dass Ihr mit Pascal/KB Records nicht mehr zusammenarbeitet wolltet, weil Ihr zu diversen Themen andere Ansicht habt, als sein Label. Wie ist das denn zu verstehen?

Bei KB sieht man ja regelmäßig auf Flyern und Plakaten, dass sie wieder einmal mit Freiwild auf irgendeinem Deutschrock Festival spielt. Bei anderen Bands sind die Texte ausschlaggebend für die Meinungsbildung. Auch wenn eine Band in der Moloko Bar gespielt hat oder im DeKastelein wie der Laden früher hieß, ist diese Band für uns nicht akzeptabel.

Jetzt seid Ihr bei Sunny Bastards gelandet, und somit auch Labelkollegen von Stomper 98, die ja auch vor 1-2 Jahren aus völlig lächerlichen Gründen von mancher Seite mit Rufmord belästigt worden sind. Wo zieht Ihr da Eure Grenzen und wie kann man diese Schiene konsequent durchziehen?

Wie gesagt, wenn eine Band mit eindeutig rechtsoffenen Bands spielt, die Band selber einen Hang zu fremdenfeindlichen Aussagen hat oder in eindeutigen Läden spielt. Generell ist es schwer eine Grenze zu ziehen, weil man auch nicht alle Infos zu jeder Band auf dem Schirm hat. Aber bevor man ein Konzert spielt, gehört die Recherche dazu, um etwas über die anderen Bands zu erfahren.

Was sind sonst die Dinge, um die sich Euer Leben dreht – neben der Band und den dazugehörigen Aktivitäten?

Arbeiten, Ausbildung und Scheisses und Schokos Zweitband „Sunflowers of Death". Außerdem sammeln wir Briefmarken und gehen zweimal die Woche zum Reiterhof die Ponys füttern.

Erzählt der interessierten Leserschaft noch kurz, was es von Euch bislang sonst so gibt, ausser der besagten Cd!

Es gibt noch die erste CD „Ruhrpott Romantik" und eine D.I.Y. Split 7" mit den Elendstouristen, auf der jeweils 2 Songs enthalten sind.

Sind Tonträger für eine Band wie Operation Semtex immer noch genauso relevant wie zum Beispiel vor 5 Jahren?

Tonträger sind uns sehr wichtig. Am liebsten hätten wir das Album auch auf Schallplatte, aber es hat nicht sollen sein!

LABEL-GESICHTSKONTROLLE, diesmal mit:

OI! THE BOAT RECORDS [USA]



Im Zusammenhang mit dem Old Firm Casuals Interview nützte ich gleich die Gelegenheit mit den Jungs von Oi! The Boat einen kleinen Label-Check zu Papier zu bringen. Kleinere amerikanische Labels sind immer ein guter Anlaufpunkt um Bands zu entdecken, die man vorher noch nicht kannte. Und oft ist es der Fall, dass es da kaum Ausfälle in der Diskografie zu finden gibt.

Es macht also durchaus auch bei aktuellen Labels Sinn, deren Treiben zu verfolgen, ohne Unsummen für irgendwelche rare Outputs von dem einen oder anderen 80er Jahre Label bei Ebay liegen zu lassen. Aber auch bei OTB (nicht zu verwechseln mit OTP) wird so manches Sammlerherz herausgefordert werden, selbst wenn es das Label mit der sympathischen Namensgebung mit Gründungsjahr 2007 noch gar nicht so lange gibt. Fest steht, dass hinter dem Label selbst zwei absolute Musikliebhaber stehen, die auch selbst musikalisch aktiv sind.

WER: Joe Yakimicki (34 Jahre alt) gründete das Label im Jahr 2007, hauptberuflich ist er im Audio/Video Bereich tätig. 2009 ist Max Campbell (25 Jahre) als zweiter Partner bei Oi! The Boat eingestiegen. Zusammen spielen die beiden auch bei einer relativ neuen Band namens "The Gestalts", von denen demnächst auch eine Split-EP mit den Brassknuckle Boys erscheinen wird.

WO: Lafayette, Indiana, USA. Eine Stadt (oder besser zwei Städte, die durch einen Fluss geteilt sind) mit etwa 185.000 Einwohnern, wenn man die angrenzenden Gebiete auch mitzählt. Lafayette ist etwa 2,5 Stunden von Chicago und 1 Stunde von Indianapolis entfernt. Die lokale Musikszene wird im Moment in erster Linie von Garage-Punk Bands dominiert, mit regelmässigen kleinen Club-Shows, wo zwischen 20 und 50 Leuten auftauchen.

Die Brassknuckle Boys sind aus dieser Stadt hervorgegangen (Joe ist Gründungsmitglied der Band), ebenso die Green Room Rockers (geile Ska/Reggae/Soul Band), The Minivans und eine ganze Menge an Garage-Punk Bands, die teilweise international unterwegs sind. Lustig auch die Tatsache, dass 5 Mitglieder von den Hudson Falcons ursprünglich aus Lafayette stammen, obwohl die Falcons ja in New Jersey (etwa 15 Autostunden) zu Hause sind. Max Campbell ist einer von ihnen, er war mit den Hudson Falcons in Europa auf Tour und hat auch auf dem letzten Album gespielt. Dow Jones&The Industrials waren vor über 30 Jahren eine der ersten Punkbands in West- Lafayette, ihre ersten 7"es sind heute schwer gesucht und ein Freund von Joe hat den "Cant stand The Midwest" Klassiker kürzlich endlich wieder neu aufgelegt.

INSPIRATION ZUR GRÜNDUNG: GMM Records. Joe hat immer wieder mitbekommen, wie befreundete Bands von ihren Labels verarscht wurden. Er wollte daher selbst etwas auf die Beine stellen. Mark Noah (GMM Records/Anti Heros) war sicherlich einer der Haupteinflüsse, warum Joe auch ein Label gründen wollte. Er hat Mark Noah einige Male bei Konzerten getroffen und bekam von ihm auch einen Deal für seine Band angeboten.

WERDEGANG: Die ersten Berührungen mit Punk Rock gehen zurück ins Jahr ´89, als Joe eine überspielte Kassette mit Dead Milkmen von einem Schulfreund bekommen hatte.

Joe wuchs in einer eher ländlichen Gegend im Norden Indianas auf, durch das Skateboard-Fahren kam er aber immer in die umliegenden Städte und lernte die dort ansässigen Skater und Punks kennen. Im Zuge dessen bekam er auch immer mehr überspielte Tapes von Punkbands aus aller Welt in die Finger und er fühlte sich durch die Texte der Bands richtig angesprochen. Sofort nach der Highschool übersiedelte er nach Lafayette und besuchte dort das College.

Dort blieb er zwar nicht lange, aber der Stadt hat er dennoch nicht den Rücken gekehrt. Zu dem Zeitpunkt hörte er schon einige Jahre Punkrock und hatte bereits auch Ska für sich entdeckt. Dann lernte er einen Typen aus New York City kennen, der ihm eine Kopie vom Oi! Chartbusters Sampler gab. Er kannte einige Bands zwar



Die Pressformen für OTB #4



The Crew: Paul (Tattooed Heart), TJ (Sänger von The Gestalts), Joe, Max, Richard, Grant (Tattooed Heart)



Joe mit guter Musik



Paul (Tatttooed Heart) im OTB Headquarter


Max bekommt das OTB Logo tätowiert

vorher schon, konnte mit „Oi!" aber noch nicht wirklich etwas anfangen. Nachdem er vom College geschmissen wurde, lebte er zusammen mit einem Highschool-Freund in einer WG zusammen mit zwei älteren Typen, die schon lange in der Skinhead/Punkszene waren. Es folgten wilde Jahre mit viel Alkohol und dem Sound von Bands wie Cock Sparrer, Anti Heros&Co.

Irgendwann sind seine Mitbewohner aber alle weggezogen. Einige Jahre später traf Joe an seinem 21. Geburtstag auf Mark Dacey – in einer Bar, die Leuten an ihrem 21. Geburtstag Freibier ausgibt. Mark war gerade frisch aus dem Knast entlassen und war schon lange in der Skinhead-Szene. Er beäugte Joe´s Doc Marten´s Boots, sein Polo und seine Bomberjacke und sie diskutierten endlos über Politik&Co. Irgendwann artete die Sache aus und es kam zur körperlichen Auseinandersetzung. In den darauffolgenden Monaten rannte man sich immer wieder sporadisch über den Weg. Eines Nachts fuhr Mark Dacey mit seinem Auto ziellos in der Gegend herum und entdeckte Joe vor einer Bar, der zusammen mit Freunden gerade in eine heftige Boxerei verwickelt war.

Er fuhr zu den Jungs hin und bot ihnen an, sie mitzunehmen, da die Polizei und die Rettung schon auf dem Weg zum Ort des Geschehens waren. Joe und Mark wurden gute Freunde und gründeten kurz darauf zusammen die Brassknuckle Boys. Sie veranstalteten gemeinsam ein Konzert mit den Hudson Falcons in Lafayette und die Falcons luden sie am gleichen Abend zu einer gemeinsamen Tour ein. Dan von Fistful Of Reality Records war auch bei dem Konzert dabei und bot den Brassknuckle Boys einen Plattendeal an. Die Jahre darauf folgten Konzerte mit den Anti Heros, The Business, Forced Reality, Templars und vielen anderen Bands, von denen sie sich niemals erträumt hätten, einmal mit ihnen zusammen Konzerte zu spielen.

WAS: Auf Oi! The Boat ist bisher ausschliesslich Vinyl erschienen. Es gibt aber einige digitale Outputs (MP3s auf iTunes, Amazon etc.). Das erste Cd-Output wird der Sampler sein, den sie zusammen mit Garry Bushell zusammengestellt haben.

Davon wird es aber natürlich auch Vinyl geben. OTB versuchen, von jeder Platte immer ein paar limitierte Farben zu machen, Nachpressungen sind als solche zu erkennen, weil sie immer andere Vinylfarben oder ein anderes Cover als die Erstpressungen haben. Sie machen die jeweiligen Auflagen immer öffentlich, sodass etwaige Sammler die Informationen wirklich aus erster Hand bekommen. Apropos – bislang haben Joe & Max jede einzelne OTB Platte selbst händisch eingetütet.

RELEASES: Bisher (Stand Mai´11) gibt es 9 Veröffentlichungen auf Oi! The Boat Records. Weitere Platten von Whiskey Rebels, Pennycocks, Peter&Test Tube Babies, Brassknuckle Boys, Gestalts, Armed Suspects, Broken Heroes und andere sind geplant.

WEITERE PERSONEN: Der Sänger von The Gestalts hat das Label-Logo gestaltet, Joe hat sämtliche grafische Arbeiten für die bisherigen Releases selbst gemacht. Max arbeitet gerade am Cover für die Whiskey Rebel Platte. Das Design von der Minivans-7" stammt von Esteban Garcia und Aaron Zernack. Aaron gehört „Mineus Print", er hat bisher alle Minivans Releases gestaltet und auch die Shirts vom Plattenlabel. Im befreundeten Tattoo-Studio „Tattooed Heart" arbeitet ein Typ namens Richard, der großes Interesse am Label hat und mittlerweile auch immer bei diversen Arbeiten mithilft.

VERTRIEB: Der Verkauf läuft direkt über die Website (international) und andere Labels und Mailorders werden auch direkt vom Label beliefert. Mit einem Vertrieb im herkömmlichen Sinne arbeitet OTB nicht zusammen. Bevor es mit den Vorbestellungen zur Old Firm Casuals 7" losging, wanderten ca. 80% aller Platten immer nach Europa. Seit besagter Single kamen Bestellungen aus fast allen US Bundesstaaten und 20 Ländern von der ganzen Welt herein.

WICHTIGE BANDS: Die Erstpressungen diverser Releases sind teilweise schon ausverkauft, sehr schwach verkauft sich die 7" der Minivans, weil sie einfach zu unbekannt sind. Joe&Max wussten schon im Vorfeld, dass sich die Band nicht sehr gut verkaufen wird, aber das nahmen sie gerne in Kauf, weil sie die Band und die Platte sehr gut finden. Die Old Firm Casuals verkauft sich erwartungsgemäß extrem gut. Auch die Platten von Stamford Bridge und Perkele waren flugs ausverkauft. Green Rockers sind in der Ska Szene sehr beliebt, entsprechend ist auch die Nachfrage nach ihren Platten. Es ist eine Split mit Old Firm Casuals und Last Resort geplant, das wird bestimmt auch ein Top-Seller auf Oi! The Boat, ebenso wie der besagte Oi! Sampler von Garry Bushell, als Fortsetzung seiner klassischen Oi! Sampler aus den 80ern.

KONTAKT:

www.oitheboat.com
www.myspace.com/oitheboatrecords
www.facebook.com/oitheboat





JOHNNY WOLGA

JOHNNY WOLGA - ein Name - eine Band! Was und wer steckt dahinter? Klär uns bitte auf, wie die Band zu diesem Namen kam.

Herr Wolga sind Atze (Trommel), ich - Marc (Gesang und Basssoli), Paul (Gitarre und Ex-Schnurbart). Da die Frage nach dem Namen so schön unspektakulär ist, kleb ich mir und dir die mal. Kommt eh nix Sinnvolles bei raus. Mit anderen Worten: Dit interessiert doch keene Sau.

Johnny Wolga erinnert ja nicht nur mich an die göttlichen Toy Dolls. Auch JW hat ja den gewissen "Gute-Laune-Punk-Faktor", also man muss automatisch mitwippen bei Euren Songs, außer man hat keine Ahnung von Punkrock, hehe. Seid Ihr Toy Dolls Fans oder ging es ganz unbeabsichtigt in diese Richtung?

Ich mag die Toy Dolls und ich glaube, die anderen beiden finden die auch ganz okay. Dass wir oft mit denen verglichen werden, hat aber wohl in erster Linie mit meinem Gesang zu tun. Ist allerdings unbeabsichtigt. Da ist gewisssermaßen Mami dran Schuld, dass die Stimme so klingt wie sie klingt.Unser Sound ist aber ein anderer, denke ich. Erstens sind die viel schneller, zweitens besser an ihren Instrumenten und drittens machen wir ja nicht nur Zirkussongs. Aber sind wir doch mal ehrlich: Was sollen wir mit dem Mickey Mouse-Gesang jetzt den derbsten Knochenbrecher-Sound spielen? Das wäre ja evtl. auch ein wenig affig, oder?

Och, affig würd ich nicht sagen, aber der Erfolg gibt Euch ja recht. Hab ich doch letztens zwei Knochenbrecher der Schweriner ASI NOSTRA nach Wurzen geschickt. Einer war nur der Fahrer, für Ronny H. von CONTRA reicht ja einer, stimmts Marc? - um die Verkaufszahlen rauszuprügeln, damit wir mit unserer Combo mal einen Vergleich haben. Ergebnis war, dass eure wirklich sehr gute Debut EP "The Punk Sessions" sich sehr gut verkauft. Seid ihr mit der EP zufrieden? Wie war es im Studio bei Smail? Wer denkt sich die ganzen Gimmicks aus bei der EP? Fragen, die ich beantwortet haben möchte!

Ja, für Ronny Hecht reicht auch ne Kinderbande mit Muskelschwund... Die Single finden wir gut, wobei das Mastering nicht das beste war. Deshalb hat das für unser Album jetzt der Smail gemacht, bei dem wir das Teil auch aufgenommen haben. Der hat sich wie irre ins Zeug gelegt und ordentlich geschummelt und jetzt klingt Johnny Wolga tatsächlich wie echte Musik. Dass die Single sich so gut verkauft, hat natürlich damit zu tun, dass wir ziemliche Profis im Leute bequatschen sind. Der Absatz könnte aber noch besser sein, wenn der Ronny Hecht nicht nur solche Hinterwäldler (T. Ecke) kennen würde, die keine Ahnung von Punkmusik haben. Falls du mit Gimmicks unseren Bastelbogen aus der Single meinst, den habe ich mir ausgedacht. Bei der neuen LP gib es auch wieder ein Bastelset.

Stichwort „neue Veröffentlichung", da gibst du mir ja eine Steilvorlage...Was, außer einem "Bastelbogen" gibt's zu der Scheibe zu sagen? Wird es vielleicht auch mal einen deutschsprachigen Johnny Wolga Song geben?

Wir haben zehn Songs aufgenommen, die wohl so ziemlich nach dem klingen, was auf der Single zu hören ist. Das kleine Äffchen hört auf den Namen "Punk's not back!" Einen deutschen Song wird es vorerst aber nicht geben.

Ihr kommt ja aus Oranienburg. Wie sieht es subkulturell in eurer Stadt aus? Außer, dass es die Gründungsstadt der PUHDYS ist und es eine sehr starke rechtsradikale "Hochburg" sein soll und Rückzugsgebiet für "Nazikader", weiß ich nicht viel über Eure Stadt.

Die Members haben - soweit ich mich recht erinnere - 1979 mal einen Song über Oranienburg geschrieben, der beginnt so: "Same old boring Sunday morning old mans out washing the car..." Und das beschreibt es vielleicht ganz gut. Subkulturell geht hier nicht allzu viel. Es gibt kein alternatives Jugendzentrum und auch sonst keinen richtig brauchbaren Punk-Club. Einmal im Jahr fliegt allerdings bei Oi! The Nische - einer ziemlich beliebten Konzertreihe - die Kuh. Dann noch zwei bis drei andere Konzerte. Meistens eines mit oder von uns und damit ist die Sache eigentlich auch schon erledigt. Ist im Schatten

von Berlin sicherlich nicht ganz einfach, weil man sich in Oranienburg in die Bahn setzen kann und in 30 Minuten in der Hauptstadt ist. Und da ist ja ständig was los.

Marc, Du bist ja ein "Hans Dampf in allen Gassen", sozusagen ein Boy from the backstreets. Wie du schon erwähntest, organisierst du auch manchmal Konzerte und Partys, desweiteren schreibst du auch für Zines. Erzähl uns bitte mehr, was du so machst und gemacht hast.

Hans Dampf? Wohl eher der kleine Muck, oder? Aber egal: Der große Konzertorganisator bin ich jetzt eigentlich nicht. Lässt die Band auch gar nicht zu. Der eine Gig, den wir pro Jahr in unserer Heimatstadt spielen, ist schon anstrengend genug zu organisieren. Da steckt ne Menge Idealismus drin, wenn Leute so kleine Shows stets und ständig auf die Beine stellen. Hilft uns als Band natürlich enorm, sonst würden wir wohl immer noch in unserem Landkreis durch die Gegend tuckern. Ansonsten schreibe ich noch ab und an fürs Moloko-Plus, in dem ja auch über euch Schwerenöter desöfteren zu lesen ist. Eine feste Größe ist dort der Festivalsommer geworden, den ein gewisser T. Ecke, Ronny H. und meine Wenigkeit seit einigen Jahren beitragen. Aber das ist an und für sich ja nichts besonderes, wenn ich dir jetzt mal tief in die Augen schaue.

Ihr spielt ja dieses Jahr in eurer Heimatstadt mit der von mir sehr geschätzten Band PENNYCOCKS. Wie kam es dazu, dass Ihr mit ihnen in Oranienburg spielt? Zufall oder Beabsichtigung. Ich meine, es ist doch sicher nicht einfach die Spanier vor den Toren der großen Hure Berlin zu locken, oder?

Das hat mehrere Gründe. Zum einen finde ich die ebenso großartig wie Du. Und zum anderen machen wir hier seit einigen Jahren Shows mit Bands, die ein wenig exklusiv, dafür aber super sind. Angefangen hat das mit den „Escalator Haters" aus der Schweiz, die wir als eine der ersten nach Deutschland holten und die sich - nicht nur in Oranienburg - als super nette Menschen entpuppt haben. Weiter gings mit den „Damrockers" aus Polen, die ebenso nett sind, leider aber die Minitour in Deutschland vermasselten, bis hin zu den „Pennycocks" aus Barcelona. Die Idee dahinter ist, gerade hier in unserer Heimatstadt ein Konzert zu machen, dass vielleicht auch ein wenig einzigartig ist. Deswegen spielen die „Pennycocks" mit Absicht auch nicht in Berlin. Locken konnten wir die Jungs übrigens ganz einfach: per Email. Ging problemlos. Und so wird deren erstes Deutschlandkonzert in Oranienburg stattfinden. Nicht wie ursprünglich geplant in unserem Wohnzimmer, dem Weidengarten, sondern in der Alten Fleischerei. Spitze wirds trotzdem, und du bist natürlich herzlich eingeladen, yeah!

Ihr habt ja eine subtile Art von Humor, die mir sehr gut gefällt, aber wohl nicht jeder versteht. Ist Punk 2011 zu ernst und verbissen, zu eingeengt und verrrockstart?

Hm, ich glaube, jeder hat seine eigene Art und Weise, wie er Punk interpretiert und das ist meiner Meinung nach wie vor die große Stärke an dem ganzen Ding und vielleicht auch der Motor, der die Kiste nach über 30 Jahren noch am Laufen hält. Wenn nun jemand meint, er müsse sein Ding verbissen, ernst oder meinetwegen auch eingeengt durchziehen, kann er das tun. Ich - und hier kann ich nur für mich persönlich sprechen - tue das nicht. Ich mag Humor. Und noch mehr mag ich Humor, der den Finger in die Wunde legt, den Leuten den Spiegel ins Gesicht hält und das Ding im Anschluss zerdonnert. So weiß am Ende keiner, um was es eigentlich geht. Spätestens da ist dann Birne anschalten angesagt, was auch bei Punk nicht schaden kann, denke ich. Einiges, was in Deiner Frage steckt, lässt sich in unseren Texten nachlesen. Zum Beispiel im ersten Song unseres neuen Albums. Der heißt "King of Punk" und fasst vielleicht das zusammen, was du mit "verrockstart" ziemlich treffend umschrieben hast.

Mit einer neuen LP im Gepäck, werden da jetzt die Punkrockbühnen von Deutschland verstärkt geentert? Wo kann man euch demnächst (und das sollte man auch tun) auf der Bühne bewundern? Was erwartet den Besucher und natürlich wollen die Leser dieser Postille die Top Ten von Mr. Johnny Wolga wissen. Ein paar letzte Worte? Sie gehören Dir...

Leider gibt es demnächst nicht allzu viele Termine, weil unser Labelboss lieber hässliche T-Shirts druckt, anstatt sich mal um ein vernünftiges Booking zu kümmern. Allerdings lohnt sich hier immer mal ein Blick auf www.johnnywolga.de! Denn dort gehen alle Konzertdaten der nächsten Zeit scharf und ich schätze, da wird wohl dann dieses Jahr auch noch das ein oder andere Gastspiel angekündigt. Johnny Wolgas Top Ten kann ich dir aus dem Hut gar nicht sagen, weil Paul und Andi einen wirklich schlechten Musikgeschmack haben, einige meiner in letzter Zeit erstandenen und für gut befundenen Platten - egal ob neu oder nicht - sehen in etwa so aus (Reihenfolge egal):

The Statues - New people make us nervous LP
The Circles - Opening Up 7"
Mischa - Ich und Rocky Waschbär 7"
The Jook - Crazy Kids
John Paul Young - Yesterday's Hero 7"
Perkele - Perkele Forever LP
Cyanide Pills - Cyanide Pills LP
ZackZack - Wir haben Zeit LP (vor allem Arkadengirl!!!)
PennyCocks - PennyCocks 7"
City - Der King vom Prenzlauer Berg 7"

© Hinkel
Fotos by Lars Jansen



von Brian Deatt

MON SALAI

„Mon Salai" lautet der Titel eines Buches von Brian Deatt, der ursprünglich selbst aus der Skinheadszene kommt. Der Autor hat mir das Buch vor einigen Monaten zukommen lassen, als Fan von Kurzgeschichten, war die Neugier kaum zu bändigen und ich habe das gute Werk gleich innerhalb von kurzer Zeit ausgelesen. Eine sehr kurzweilige, sozialkritische Ansammlung von Kurzgeschichten, die mich stellenweise an die Trashliteratur von Jan Off&Konsorten erinnert. Und eine Brise an good old Bukowski darf natürlich auch nicht fehlen.

Das soll also heissen, dass man beim Lesen immer wieder von einem Schmunzeln begleitet wird. Brian Deatt ist aber kein Plagiatsfall, so wie man es in letzter Zeit aus Deutschland kennt, sondern hat einen schön eigenständigen Schreibstil. Die Pointe hebt er sich gerne bis zum Schluss auf, ohne dabei während der eigentlichen Stories zu langweilen. Zusätzlich zu den Geschichten findet man im Anhang des Buches auch noch aufbauend zum Geschriebenen einiges an treffenden Bildmaterial. Eine passende Ergänzung zu den Kritikpunkten, die der Autor in seinen Geschichten zu Papier gebracht hat. Brian ist ein unkomplizierter Kollege und ich habe ihn gefragt, ob er mir vielleicht eine Leseprobe für´s Oi! The Print zur Verfügung stellt. Er war sofort dafür und darum spare ich mir weitere Worte der mageren Buchstabenansammlung lasse den Könner selbst erzählen:

BASTARD

„Fertig!" dachte er und ließ sich in seinen Sessel sinken. Alles war erledigt: Die Weihnachtskugeln waren nach Farbe und Größe sortiert. Alle Bücher durchnummeriert und mit einer kurzen Zustandsbeschreibung in einer Bestandsliste katalogisiert, sowie alle Schrauben- und Ringschlüssel mit den jeweiligen Angaben zu Gewicht und Länge versehen. Außerdem hatte er die Umrisse der an der Wand hängenden Harke, Besen und Schaufel mit weißer Farbe nachgezeichnet, damit seine Frau, sollte ihm irgendwann etwas zustoßen, genau wusste, wo was zu hängen hatte.

Zufrieden nahm er ein neben seinem Sessel stehendes Schreibbrett, auf dem alle Aufgaben vermerkt waren, die er sich für den heutigen Tag auferlegt hatte. Er las sich jede einzelne noch einmal durch und quittierte sie dann am Ende mit einem Häkchen.

„Weihnachtskugeln sortiert- abgehakt... Bücher archiviert- abgehakt... Maße von Werkzeugen bestimmt- abgehakt... optimaler Standort von Gerätschaften bestimmt und visualisiert- abgehakt... kürzesten Weg von Werkbank zu Treppe bestimmt und mit weißer Farbe auf Fußboden kenntlich gemacht..."

Nachdem er die letzte Zeile gelesen hatte, hielt er kurz inne, stand auf und lief wortlos zu seiner Werkbank, wo er einen Rohrstock aus einer Schublade herausholte und diesen in die rechte Hand nahm, während er die linke Hand auf den Tisch legte. Mit zusammengebissenen Zähnen zählte er bis 20, nahm dann den Rohrstock in die linke Hand, legte die rechte Hand auf die Werkbank und zählte wieder bis 20.

Als er damit fertig war ging er, obwohl seine beiden Hände fürchterlich schmerzten, sofort an die Abarbeitung der vergessenen Aufgabe. Nachdem alles erledigt war, wurde das Aufgabenprotokoll mit Datum, Uhrzeit und Unterschrift versehen, in einem riesigen Ordner abgeheftet und dieser dann in einem Aktenschrank verstaut der direkt neben dem großem Wandschrank stand. Danach begab er sich nach oben, denn inzwischen war es 11:50 Uhr.

Seine Frau saß bereits am Tisch.

Ohne ein Wort zu sprechen, trat er an den Tisch heran, zog sich ein paar weiße Handschuhe über, nahm seinen Teller und hielt ihn ins Licht.

Zufrieden weder irgendwelche Fingerabdrücke noch andere Unreinheiten gefunden zu haben, stellte er den Teller wieder an seinen Platz. Danach wurde das Besteck kontrolliert, welches ebenfalls die strenge Prüfung bestand. Nun durfte seine Frau ihm auftun und als beide Zeiger der großen Wanduhr auf 12Uhr standen, begannen sie zu essen. Gesprochen wurde niemals. Selbst wenn er einen Nachschlag wollte, sprach er kein Wort, sondern hielt seiner Frau lediglich den Teller hin und läutete dann mehrmals mit einem kleinen Glöckchen, das neben ihm auf dem Tisch lag.

Dieses Glockenläuten war eine Art Code, ein System, das er sich selbst ausgedacht hatte. Gab es beispielsweise ein Gericht, das aus drei unterschiedlichen Speisen bestand, wie Kartoffeln mit Spinat und Spiegelei, läutete er zuerst für die Kartoffeln. Läutete er einmal, wollte er wenig, bei zweimal wollte er etwas mehr und bei dreimal wollte er eine große Portion. Daraufhin folgte die Beilage, in diesem Falle der Spinat. Wieder gab es drei Möglichkeiten. Am

Ende wurde für die Hauptspeise, das Spiegelei, geläutet.

Über die genaue Reihenfolge des Glockenläutens bei allen anderen Gerichten gab ein Plan genaue Auskunft, den seine Frau auswendig hatte lernen müssen. An diesem Tag wollte er jedoch keinen Nachschlag, sondern legte die Gabel und das Messer über Kreuz auf seinen Teller und lehnte sich zurück, womit er seiner Frau signalisierte, dass er satt war und sie abräumen sollte.

Nach dem Essen wurde stets Tee serviert und nun durfte auch wieder gesprochen werden.

„Hast Du schon gehört?" sagte die Frau „Der Nachbarsjunge hat eine 4 in Geographie bekommen."

„Was? Eine 4, in Geographie, das ist ja unerhört!" stieß er, sichtlich entrüstet über das Gehörte aus, hielt einen kurzen Augenblick inne und fuhr dann fort "Es ist wirklich eine Schande mit diesem Bengel! Ich sage Dir, wenn das so weitergeht wird der es niemals zu etwas bringen.

Würde mich bei den Eltern auch nicht wundern. Ein asoziales Gesindel ist das. So etwas hätte es in meinem Elternhaus nicht gegeben... ach lieber Herrgott, eine 4 in Geographie, mein Vater wäre ausgerastet.

Und das mit Recht. Seinem Ehrgeiz und seiner Fürsorge ist es zu verdanken, dass ich bereits im Kindergarten lesen und schreiben, in der dritten Klasse das Periodensystem auswendig konnte und mit 12 Jahren zwei Sprachen fließend beherrschte.

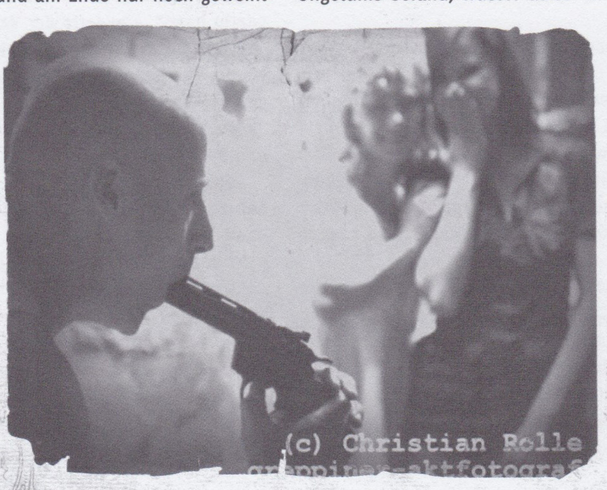
Noch heute erzählt eine meiner damaligen Lehrerinnen meiner Mutter jedes Mal wenn sich beide treffen, dass ich das einzige Kind war, dass in den Pausen stets kerzengrade an seinem Tisch saß, während meine Mitschüler herumtobten und spielten.

Natürlich war das als Kind nicht immer leicht für mich. Mein Geist war einfach noch nicht ausreichend entwickelt, um die Mühen meines Vaters angemessen wertschätzen zu können und so gab es manchmal auch Tränen. Einmal, ich war gerade 9 Jahre alt geworden", sagte er, schloss die Augen, atmete tief ein und sprach dann weiter:

„Da sollte ich ein 5 A4 Seiten langes Diktat, das mein Vater auf Band gesprochen hatte, fehlerfrei zu Papier bringen. Dabei musst Du wissen, dass sogar das Auslassen eines Kommas oder Satzzeichens von meinem Vater als Fehler gewertet wurde.

Ich weiß es noch, als sei es erst gestern gewesen, wie ich stundenlang gesessen und am Ende nur noch geweint habe. Doch mein Vater gab nicht nach und irgendwann gegen Mitternacht hatte ich den Text fehlerfrei niedergeschrieben und durfte ins Bett gehen.

Damals war ich wütend und traurig zugleich, fühlte mich hilflos, heute sehe ich das Verhalten meines Vaters als Geschenk an. Denn wo wäre ich ohne seine Strenge und seinen Ehrgeiz? Sicherlich würde ich irgendwo in der Gosse liegen, nichts zu essen und keine sauberen Kleider am Leib haben." Mit diesen Worten endete er und trank seine Tasse aus.



„Nun aber genug. Ich will mit dir den Ablaufplan des heutigen Tages besprechen. Also!", sich hastig umdrehend, warf er einen Blick auf die Uhr. „Es ist jetzt genau 12:27 Uhr. Ich werde 12:30 aufstehen und noch einmal in den Keller gehen, wo ich dann bis 13:30 Uhr verweile. Danach begebe ich mich ins Bad und um genau 14:00 Uhr kommt unsere Tochter. Ich habe ihr gesagt, dass sie pünktlich sein soll. Sie bleibt dann bis 16:15 Uhr. Um 16:30 Uhr werden wir mit der Zeitaufnahme für Dein neues Plätzchenrezept beginnen.

Denk daran nichts vorzubereiten. Wir machen 3 Durchgänge. Ein Durchgang umfasst das Anrühren und Ausrollen des Teiges, das Ausstechen der Plätzchen sowie den anschließenden Backvorgang. Aus allen drei Durchgängen werden wir die Durchschnittszeit errechnen und diese als genormte Backzeit festmachen.

Ich habe die erforderlichen Protokollblätter bereits fertig. Danach von 18:00 bis 18:30 Uhr essen wir Abendbrot, von 18:30 bis 18:45 Uhr ist Körperpflege, ab 18:45 bis 22:00 Uhr fernsehen und um 22:00 Uhr werden wir zu Bett gehen. Bestehen Deinerseits noch irgendwelche Fragen?"

„Nein", erwiderte die Frau und lief in die Küche um den Abwasch zu erledigen während er, als es 12:30 Uhr war, wortlos aufstand und den Raum verließ. „Siebenundzwanzig, achtundzwanzig,

neunundzwanzig... warum habe ich heute zwei Schritte mehr

gebraucht als sonst?", dachte er, als er die Kellertür erreicht hatte. Ohne länger darüber nachzudenken, wandte er sich um und ging noch einmal zu seinem Stuhl zurück, um dann von dort aus ein zweites Mal zur Kellertür zu laufen.

„Fünfundzwanzig, sechsundzwanzig, siebenundzwanzig... korrekt", belobigte er sich selbst und stieg dann die Treppenstufen hinab. Im Keller angekommen zog er einen kleinen Schlüssel aus der Hosentasche, steckte ihn in das Schloss des großen Wandschrankes und wie jedes Mal, stieß er ein leises Seufzen aus, als er die beiden Türen öffnete.

Was sich im Inneren dieses großen, mahagonifarbenen Ungetüms befand, wusste außer ihm niemand. Sogar seiner Frau hatte er verboten sich auch nur in dessen Nähe aufzuhalten. Es war sein ganz persönliches Geheimnis und kein Mensch außer ihm durfte jemals davon erfahren.

Aus diesem Grund hatte er auch für den Fall, dass er unverhofft verunglückte oder gar starb, verfügen lassen, dass der Wandschrank versiegelt und mitsamt sei-

nem Inhalt vernichtet werden sollte. Doch daran war jetzt nicht zu denken. Ganz langsam fuhr er mit dem Zeige- und Mittelfinger über seine Kostbarkeiten, die wie wunderschöne Perlen auf einer Kette aufgereiht waren, während nicht mehr als seine immer tiefer werdenden Atemzüge zu hören waren. Bald wurde daraus ein heiseres Röcheln, er fühlte wie der Schweiß an seiner Stirn herunter lief, wie seine Arme und Beine vibrierten. Eine seltsame Kraft durchdrang seinen ganzen Körper, die bald wie ein tobender Sturm tief in seinem Inneren wütete. Er konnte sie nicht unterdrücken, sie wuchs von Sekunde zu Sekunde an, wurde grösser und bäumte sich auf, brach dann aus ihm heraus, packte und wirbelte ihn herum, immer höher und weiter. Tausende kleine Lichter zuckten kurz auf, wurden heller und explodierten, ihre Energie wurde zu einer unbändigen Gewalt die sich sogleich zu einem brennenden Feuerball empor rang, der dann unaufhaltsam durch seinen ganzen Körper brauste.



Alles um ihn herum verschwand, wurde mitgerissen in diesen riesigen Sog und hinterließ nicht mehr als einen winzigen Schweif bis er im unendlichen Nichts erstarb und am Ende leicht wie eine Feder zu Boden sank.

Mit letzter Kraft schloß er die Türen des Wandschrankes, zog seine Hose wieder hoch und nahm in einem Sessel Platz. Entkräftet ließ er den Kopf in den Nacken sinken und schlief ein.

„13:58 Uhr." dachte sie, nahm einen letzten Zug, drückte die Zigarette in den Aschenbecher und verließ das Auto.

Ein Mann, der in derselben Straße wie ihre Eltern wohnte und gerade mit seinem Hund spazieren ging, blieb wie angewurzelt stehen, als er sie vorbei laufen sah.

Plötzlich kam eine kleine Katze die Straße entlanggelaufen und sofort setzte der Hund der Katze nach, woraufhin der Mann, der noch immer mit weit aufgerissenem Mund dastand und der Vorbeilaufenden hinterher starrte, mitgerissen wurde, das Gleichgewicht verlor und auf den Asphalt aufschlug.

Dem nicht genug war ihm die Leine, mit der er seinen Hund gehalten hatte, aus der Hand gerutscht und nun musste er mit ansehen, wie dieser die Straße hinunter rannte. Langsam stand der Mann auf.

Seine Arme und Hände waren fürchterlich verkratzt, der Sturz schien ihm sichtlich Schmerzen verursacht zu haben. Laut fluchend versuchte er, seinem Hund zu folgen. Doch er konnte nicht, sein Knie war aufgeschlagen und begann stark zu bluten.

Aus einem Augenwinkel heraus hatte sie die ganze Szenerie verfolgt. Der Gedanke, dem Mann zu helfen, kam ihr nicht in den Sinn. Im Gegenteil, in ihrem Inneren hatte sie laut über ihn gelacht.

Am Haus ihrer Eltern angekommen, lief sie den langen, gepflasterten Weg entlang, vorbei an der kleinen Windmühle, die den ganzen Tag nichts anderes tat als ein nerviges Knattern von sich zu geben und all dem anderen Müll mit dem ihre Eltern den Vorgarten schmückten. Sie öffnete die Tür, trat ein und zog ihre Schuhe aus. Nachdem sie ihren Vater und ihre Mutter begrüßt hatte, gingen alle drei ins Wohnzimmer und setzten sich an den Esstisch.

„Wie geht es Dir?", fragte die Mutter.

„Sehr gut", antwortete sie mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht. „Ich habe sehr gute Neuigkeiten!"

„Wirklich?", stieß die Mutter aus. „Was denn?"

„Ich zeige es Euch gleich! Nur ein Hinweis, der Schauspielunterricht den Ihr mir damals finanziert habt, hat sich jetzt bezahlt gemacht..."

„...meine Tochter, eine Schauspielerin!" rief der Vater und schlug die Hände ineinander. Auch das Gesicht der Mutter strahlte, sie schien sehr glücklich über das Gehörte.

„Und wo spielst Du? Am Theater? Oder beim Fernsehen?", versuchte der Vater weiter nachzuhaken.

„Es geht sofort los. Setzt Euch bitte auf die Couch", sagte die Tochter und sogleich standen alle drei auf. Die Mutter und der Vater nahmen auf der Couch Platz, während die Tochter zum Fernseher lief und eine CD-Hülle aus ihrer Handtasche zog.

Sie nahm die CD, schob sie in den Recorder und stellte diesen an, während die Eltern sich erst vor Freude umarmten und dann mit erwartungsvollen Gesichtern auf den Fernseher starrten.

„Also", begann die Tochter zu erklären, als die üblichen Belehrungen zu den Urheberrechten über den Bildschirm flimmerten. „Eigentlich lief alles wie geschmiert, ich hatte mich für diesen Film beworben, ein kurzes Treffen mit dem Produzenten gehabt und bin sofort angenommen worden."

„Weil Du das Talent Deiner Mutter und meine Kreativität geerbt hast!", erwiderte der Vater.

Nachdem die allgemeinen Belehrungen abgeschlossen waren, wurden die Namen der beteiligten Schauspieler eingeblendet.

„Da bin ich!", stieß die Tochter stolz aus und zeigte auf den Bildschirm.

„Unsere Tochter...", flüsterte der Mann und sah zufrieden zu seiner Frau hinüber, die sofort lächelte und seine Hand streichelte. Dann begann der Film.

In der ersten Szene war ihre Tochter zu sehen wie sie die Treppenstufen eines luxuriösen Hauses hinaufstieg. Sie sah blendend aus. Ihre langen, blonden Haare trug sie offen, sie waren glatt gekämmt und reichten so fast bis zu ihrem Gesäß. Sie trug ein bauchfreies, hautenges Oberteil, das ihre üppigen Rundungen sehr gut zur Geltung brachte. Ihre Brüste wogten bei jedem Schritt, den sie tat auf und nieder, doch wirkten sie keineswegs träge oder schlaff

sondern fest und elastisch. Ihre von der Sonne gebräunte Haut strahlte eine lebendige, jugendliche Frische aus, alle Bewegungen ihres geschmeidigen Körpers flossen perfekt ineinander und verliehen ihrer Erscheinung eine vollendete Harmonie, die den Betrachter in einen magischen Bann zog und ihn zwang, sie anzusehen.

Der Raum, den die Tochter nun in dem Film betrat, war von hellem Licht durchflutet, nichts weiter als ein weißes Sofa stand darin.

„Ist das nicht die Szene aus einem bekannten Stück... ach wie hieß es denn gleich?" sagte der Vater.

„Wartet ab und schaut zu!" entgegnete die Tochter und im nächsten Augenblick betraten zwei Männer den Raum und nahmen neben der Tochter auf dem Sofa Platz. Ein kurzer Dialog entwickelte sich, dann standen alle drei auf und die Tochter begann einen der Männer leidenschaftlich zu küssen.

„Jetzt wird der andere sicherlich wütend... Drama mein Kind, Drama das gefällt mir", fuhr der Vater erneut dazwischen.

„Pssst!", erwiderte die Tochter etwas verärgert und zeigte auf den Bildschirm. Dort war zu sehen, wie sie nun den anderen Mann küsste, während der Erste ihr Oberteil aufknöpfte, es auszog und dann daran ging ihr den Rock herunter zu ziehen. Nun stand sie nur noch mit ihrem Slip bekleidet da und auch die Männer begannen sich auszuziehen.

Die Mutter war verunsichert, doch versuchte der Vater sie zu beruhigen. „Das war so im alten Griechenland, da waren immer alle nackt..."

Einer der Männer fuhr der Tochter jetzt mit der Hand über die Brüste und von dort aus zwischen ihre Beine, während der andere auf dem Sofa Platz nahm und ihr zu guter Letzt den Slip herunterzog. Fassungslos sahen die Mutter und der Vater ihre Tochter an.

„Was ist..." murmelte die Mutter.

„Aber... ich glaube nicht, was ich da sehe", stotterte der Vater.

„Das kannst du aber", antwortete die Tochter. „Denn Ihr habt ganz richtig gesehen! Ich werde Pornodarstellerin."

„Um Gottes Willen!", rief die Mutter laut aus. Der Vater saß mit einem fassungslosen Gesichtsausdruck da und sah auf den Fernseher. Dort war der Akt inzwischen in vollem Gange. Die Tochter stand auf allen Vieren auf dem Sofa, einer der Männer vor und einer hinter ihr. Die Kamera wechselte ständig die Position. Mal waren alle drei Personen aus der Ferne zu sehen, im nächsten Augenblick wechselte das Bild auf entsprechende Nahaufnahmen.

„Aber Kind, wie kannst Du nur?", fragte die Mutter, den Tränen nah.

„Was ist so schlimm?" gab die Tochter zur Antwort. „Ich habe Spaß daran, verdiene genügend Geld und die Leute sind wirklich super nett..."

„....los du kleines Dreckstück, besorg ´s mir...", tönte eine Männerstimme aus dem Fernseher.

„Und wie bist Du dazugekommen? Steckt da die Mafia dahinter?", fragte der Vater.

„Nein, nein... über eine Anzeige. Dort wurden Darstellerinnen gesucht. Ich hab mich beworben, mit dem Produzenten getroffen und der hat mich an eine Agentur weitervermittelt", erwiderte die Tochter.

„Eine Agentur? Von wegen, dass sind bestimmt Deine Zuhälter! Und bestimmt gehst Du nebenbei noch anschaffen... um Himmels Willen, meine Tochter eine Nutte!", sagte der Vater und faltete die Hände über dem Kopf zusammen.

„Nein, nein das ist eine Agentur die sich auf diese Filmbranche spezialisiert hat und versucht Schauspieler und Schauspielerinnen zu guten Konditionen an die entsprechenden Produzenten zu vermitteln", versuchte die Tochter ihre Eltern zu beruhigen. „Das ist alles sehr ordentlich, seriös und diskret!"

„... ohh ja, aah ja du alte Sau, jetzt wirst du richtig gefickt...", erklang wieder eine der Männerstimmen.

„Ach was sollen die Leute nur denken? Die Nachbarn?", stieß die Mutter aus.

„Und vergiss nicht Deine Oma und Deine Tante! Überleg mal: Sie fragen uns, was ihr kleiner Engel macht und wir müssen ihnen antworten das du dein Geld jetzt als Hure verdienst!", schrie der Vater.

„Und die Geschlechtskrankheiten. Bestimmt hast du dich schon infiziert? ... Was haben wir nur verkehrt gemacht. Haben wir Dir nicht immer alles gegeben? Woran hat es Dir gemangelt? Was haben wir nur falsch gemacht?", seufzte die Mutter und begann zu weinen.

„Jetzt sieh dir nur an, was du mit deiner Mutter gemacht hast!", fuhr der Vater seine Tochter wutentbrannt an, woraufhin diese zu ihrer Mutter hinübereilte.

„Komm mit, ich werde Dir es erklären", versuchte die Tochter, ihre Mutter am Arm haltend zu beruhigen und beide verließen das Zimmer. Als er sicher sein konnte, dass beide im anderen Raum waren, stand der Vater auf und lief zum Fernseher. Er nahm die CD aus dem Recorder, tat sie in die Hülle und verließ das Wohnzimmer in Richtung Keller. Langsam stieg er die Treppenstufen hinab, zog den kleinen Schlüssel aus der Hosentasche und öffnete den Wandschrank. Dann nahm er die CD-Hülle in die Hand und las den Titel. „´Durchgefickt und vollgespritzt!´, also bei D gehörst du rein."

Ganz langsam ließ er seinen Blick über die vielen CD-Hüllen wandern, die er auf drei verschiedenen Etagen aufgereiht hatte.

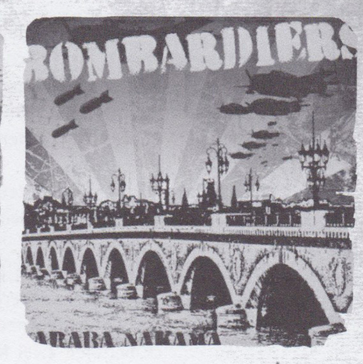
„... ´Dicke Schwänze wundgelutscht´ ... ´Dralle Miezen ficken gern!´ ... ach hier!" sagte er zu sich selbst, schob die Hüllen auseinander und die CD-Hülle seiner Tochter hinein.

„Ordnung muss sein!" ermahnte er sich, verschloss den Wandschrank und ging wieder nach oben.









REVIEWS

8°6 CREW: OLD REGGAE FRIENDS CD

Mit ihrem „Bad Bad Reggae"-Album hat die 8°6 Crew einen Meilenstein gesetzt – damals, 1998. Oh Gott, ist es wirklich schon so lange her? Nach zwei Todesfällen innerhalb der Band sind sie nun trotz aller Widrigkeiten zurück. Die Franzosen haben sich von ihrer Ska/Reggae-Mischung jetzt mehr in Richtung Skinhead Reggae orientiert und überraschen mit 14 Songs, die im Vergleich zu 1998 deutlich im Tempo gemindert sind und zeigen, dass sie sich musikalisch weiterentwickelt haben. Gut so! Vom Hit-Charakter her übertrumpfen sie meiner Meinung nach direkt das `98er Album nochmal, denn auf der Old Reggae Friends verzichtet die Crew jetzt auf die (Oi!-)Experimente, wie man sie auf der BBR noch hören konnte. Hier ist wirklich jeder Song einfach wunderschön. Unbedingt kaufen! – m UVPR

AGGROLITES: RUGGED ROAD CD

Endlich wieder ein neues Album von der amerikanischen New Breed in Sachen Reggae der anhörbaren Form. The Aggrolites halten sich nicht zu Unrecht in jedermanns Ohren fest, so haben sie weder live noch auf ihren Platten jemals enttäuscht. Es macht den Eindruck, als wären die Herrschaften zu nichts anderem geboren, als genau den Sound zu machen. Auf Rugged Road geben sie sich diesmal allerdings nicht wirklich gesprächig, sie lassen mehr ihre Musik sprechen und die ist auf der neuen Scheibe sehr dub-lastig und wirkt eher erst so im Hintergrund. Mich stört instrumentale Musik keineswegs! Und die Scheibe wirkt auch nicht lahm oder gar langweilig. Wenn auch etwas ruhiger und nicht so dirty, ist "Rugged Road" schwer okay! Grover Records

ANSTALT: ALTAMONT RACEWAY 7"

So schnell wie ihre Songs, schmeisst die Wiener Band auch ihre Singles raus – in diesem Format finde ich das sympathisch. Die A-Seite klingt als hätte Lemmy Kilmister zusammen mit Antiseen am Weg in die Klappsmühle noch schnell ein paar Songs aus dem Ärmel geschüttelt. Die B-Seite ist dann wieder Singalong-tauglicher, nahe dem „Warriors" Stück von der ersten 7". Sehr schwere Kost, schmutzig und geil! De Nihil Records

ARRESTED DENIAL: CHURCH ON FRIDAY CD

DIY-Punkrock aus Hamburg, der teilweise an Social Distortion erinnnert. Denen wird mit dem Cover von "Diamond In The Rough" auch gleich Tribut gezollt. Neben diesem und einem Toots & The Maytals-Cover gibt es auf der Debut-EP acht gute eigene Songs, die sich nicht verstecken müssen. Zugegeben: Es fehlt der Band noch etwas an Eigenständigkeit, was leider auch daran liegt, dass etliche Bands wie SD und ähnliche klingen wollen. Aber Potenzial haben Arrested Denial unbestritten! Treibende Gitarren, raue Stimme, eingängige Songs und kein einziger Ausfall unter den Stücken stimmen für die Zukunft zuversichtlich. Ich bin gespannt, was da noch so kommt! – m Kontakt: arresteddenial@googlemail.com oder www.myspace.com/arresteddenial

BABYLOVE&THE VAN DANGOS: THE MONEY&THE TIME CD

Eine dänische Band, von der ich vorher noch nie etwas gehört habe. Wenn sie aber auf Pork Pie veröffentlichen, dann ist das Genre zumindest grob einzuschätzen. In diesem Fall haben wir es mit Offbeat/Ska zu tun, der aber relativ modern und stellenweise poppig ausgearbeitet ist. Amy Winehouse wird ganz frech ein Song gewidmet und auch sonst klingen die Anmerkungen im Booklet recht vielversprechend. Die Texte selbst sind aber leider nicht abgedruckt. Die Band bringt musikalisch keine bahnbrechenden Neuigkeiten, sie sind somit „eine von vielen", aber da ich schon länger nichts mehr Neues aus dem Bereich zu Ohren bekommen habe, finde ich das im Moment ganz angenehm. Die Scheibe ist im gemäßigt-gemütlichen Tempo angesiedelt, ganz passsend, um ein anstrengendes Wochenende ausklingen zu lassen. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen – die Dänen orientieren sich deutlich mehr am UK Ska als an den jamaikanischen Wurzeln! Pork Pie Records

BAD CO. PROJECT: MISSION MOHAWK CD

Sucker endlich mit einem neuen Streich. „Mission Mohawk" ist noch mehr eine weitere Anknüpfung an die glorreichen Oxymoron-Tage als das letzte Album. Die Stimme ist unverkennbar und ein zentraler Punkt der Band, gepaar mit den rasiermesserscharfen Gitarren, alles mit Ecken und Kanten und dennoch nicht holprig. Finde ich gut, wenn Musiker neue Songs im altbekannten Style schreiben und dennoch nicht kopieren. Einziges Manko ist, dass die Chöre bei den letzten 2-3 Songs schon fast Bierzeltcharakter bekommen, aber nicht im positiven Singalong-Stil sondern ein bißchen künstlich. Egal, der Rest der Scheibe gefällt sehr gut, auch alle anderen Oxymoron Fans sollten nicht enttäuscht werden. Attitüde und Spirit sind wie man es kennt. Aber dieses „Project" im Bandnamen stört mich immer noch. Knock Out Records

BERSERKER: GOTTES WERK UND TEUFELS BEITRAG CD

Ach herrje, hier wird alles getan, um böse zu wirken. Totenschädel, düstere Aufmachung, "Still brutal"-Schriftzug. Aber das Äußere nützt nix, wenn die Musik so harmlos ist wie hier. Recht unspektakulärer Deutschrock der härteren Gangart, geht zwar gut ins Ohr, aber auch ohne Probleme wieder raus. Alles sauber gespielt, kann man nicht meckern. Mir fehlt dabei jedoch der Wiedererkennungsfaktor. Fans der Band kaufen eh und werden nicht enttäuscht sein, ansonsten ist diese CD kein Muss. – m Sunny Bastards

SPLIT: BOOZE&GLORY/HARRINGTON SAINTS SHAPE-VINYL

Zwei Hammer-Bands mit zwei Hammer-Songs, und das ganze auf hammerförmigem Vinyl! Mehr Collector-Freundlichkeit geht glaube ich nicht. Und das ganze kommt dann natürlich nicht in schwarzem Vinyl. Der einzige Nachteil ist die Lagerung einer solchen Scheibe, weil sie doch recht leicht kaputtbar ist, aber der „Inhalt" ist unverwüstbar geil! Pirates Press Records

BOMBARDIERS: SARABA NAKAMA CD

Mit diesem Longplayer ziehen die Franzosen sehr konsequent die Aufmerksamkeit auf sich, aus Frankreich kommt eigentlich selten etwas Schlechtes, aber Bombardiers schaffen es mit dem Album, wirklich bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Auch wenn mir das Coverdesign mit dem abwechselend-farbigen Strahlen schon etwas zum Hals raushängt, so wird mir das französische Handwerk in Sachen Straßen-Sound nie zu langweilig. Die Band vereint hier den klassischen 80er Jahre Frankreich-Oi! mit aktuellen Streetpunk-Einflüssen! Und zwar richtig flüssig. Die schöne Brücke am Cover verbindet also musikalisch zwei Generationen, und Bombardiers beweisen, dass das sehr gut in Kombination funktionieren kann. Die Songs klingen nicht berechnend, sondern sehr lebendig und mitreissend. Und mit den Coversongs hat man sich auch an zwei Bands vergriffen, an denen sich

vorher nicht schon x andere vergangen haben. Gelungene Scheibe! UVPR Records

BOMBECKS/TEST A: CHAPTER 15 Split-CD

Die beiden Bands aus der SBZ beliefern uns anlässlich ihres mehr oder weniger 15-jährigen Bestehens und ihrer Freundschaft mit einer nett aufgemachten Split. Während die einen erfreut sein werden, mögen die anderen (hier insbesondere die Szene-Stasi) vielleicht vor Wut kochen, dass es diese Bands noch immer gibt. Davon zurecht völlig unbeirrt, zeigen uns Bombecks und Test A, wie ostdeutscher Oi! gespielt wird: geradeaus und schnörkellos. Solides Handwerk, das Freunden des deutschsprachigen Oi! Rock'n'Roll gefallen wird. Auf der Split gibt es keine Ausfälle, beide Bands liefern einen guten Job ab. Einen Pluspunkt gibt es von mir für das SK-Cover „Das waren noch Zeiten" von den Bombecks. Die Split kommt im Digipack mit einigen Fotos und allen Texten im Booklet. – m Oi! The Nische Rec.

BOOZE&GLORY: TROUBLE FREE CD

Nachdem die Band vor einigen Monaten live in Österreich gespielt hat, war ich noch gespannter auf ihr zweites Album. Die Split mit The Warriors war eine ganz nette Verkürzung der Wartezeit, aber ich wollte wissen, ob sie den Stil der ersten LP weiterführen würden. Und das tun sie, allerdings noch einmal mit einer deutlichen Steigerung, die die Engländer da an den Tag legen. Kräftig gewürzter Streetrocknroll, der eine eindeutige und markante Note besitzt, auf der Scheibe finden sich einige Singalongs. Hoffentlich fahren Booze&Glory diesen Kurs auch weiterhin so, sehr relevante Band im Moment! Step 1 Music

BORN TO LOSE: SWEET MISERY 7"

Das kleine Vinyl-Format steht den Texas-Punks sehr gut und macht sie in dem ganzen Download&Cd-Dschungel wirklich sympathisch. Eine 7" hört man sich doch bewusster an, der Titeltrack ist ein Hit schlechthin, aber auch die anderen beiden Stücke sind keine Lückenfüller. Solche Bands kann man ruhig supporten, besonders wenn sie nicht nur lieblos Longplayer rausschmeissen, sondern auch wieder einmal eine gute, alte 7" veröffentlichen. Obwohl das hier nur ein Vorgeschmack zum nächsten Longplayer sein soll, ist das Ding wirklich gut aufgemacht! I Hate People Records

BROILERS: SANTA MUERTE CD

Die Düsseldorfer haben schon im Vorfeld wieder für jede Menge Gesprächsstoff gesorgt. Sie stellen es nicht dumm an, denn mit dem Kurs, den sie fahren, bleiben sie stets in aller Munde und zeigen sich immer wieder von einer neuen Seite. Klar, Santa Muerte ist wieder ein Funken anders, als der Vorgänger, aber mit einem schrammeligen Skinhead-Revival wird bei den Broilers ja hoffentlich keiner mehr rechnen. Ich finde die Scheibe sehr hörenswert und war überrascht, dass sie gar nicht so anders klingt, als im Vorfeld behauptet wurde. Da maulen die Leute immer, dass alle Bands gleich klingen, dann macht jemand einmal etwas anders, dann passts auch wieder nicht. „Weg von den Straßen" sind sie bestimmt nicht, vielleicht halten sie sich in einem anderen Viertel auf, aber ich halte Santa Muerte für ein gelungenes Werk, das mit Subkultur halt nichts mehr zu tun hat, musikalisch und textlich aber dennoch gefällt. Es wurde auffällig viele Blasinstrumente eingebaut, das lässt die Songs wahrscheinlich vorrangig anders klingen, aber von einer 180° Wendung merke ich nichts. Man setzt halt noch mehr auf Perfektion, aber daraus macht die Band ja keinen Hehl. Schön auch, dass in den Texten immer wieder bereits bekannte Passagen von früheren Platten auftauchen, ich bin auf den weiteren Weg gespannt! PLY

CHARGE 69: RETOUR AU FRONT 7"

Ich habe C69 schon immer mit großer Spannung verfolgt und entsprechend gerne gehört. Die meisten ihrer Alben stehen immer noch hoch in Kurs bei mir und ich war erfreut, dass die Franzosen wieder etwas aktiver geworden sind. Hier auf dieser 7" ist das grundsätzlich nicht anders, aber der richtige neue Überhit lässt sich nicht so wirklich heraushören. Caps&Co haben da früher schon mehr Feuer unterm Arsch transportiert. Die 4 Songs sind keinesfalls mies, aber so richtig mitreissend leider auch nicht. Dirty Punk Records

THE CLICHÈS: BORN TO BOOZE 10"

Beinahe paradiesisch gestaltete Picture-Platte mit 4-facher Oi! Oi! Power. Wenn eine Band „on parole" von Lemmy covert, dann hat sie fast alles richtig gemacht. Bands wie The Clichés sind für mich der beste Beweis, dass Skinheads niemals untergehen werden. Longshot Music

CONTROL: PUNKROCK RUINED MY LIFE CD

Die zweite Meldung von Ian (ex-Beerzone) mit seiner neuen Band. Das erste Album hat zwei absolute Hits geliefert und ich war gespannt, wie es beim neuen Album sein wird. Nach mehrmaligem Hören haben sich da ebenso eine handvoll potentielle Ohrwürmer hervorgetan. „Punkrock ruined my life" ist dem klassischen UK-Streetpunk in sehr konservativer Form zuzuschreiben, sehr schöne Chöre und musikalisch einwandfrei umgesetzt. Man verschreibt sich wie gehabt dem typischen Oi!-Spirit, legt sich nicht unbedingt in einer bestimmten Schublade fest und untermauert das ganze mit echt gutem Sound. Control gefallen mir sehr gut und zählen zu den Spitzenreitern an neueren UK Bands! Step 1 Music

COTZRAIZ: FEHLPRESSUNG CD

Ich fand das erste Cotzrait Album damals auf Scumfuck (das mit dem schönen Cover!) sehr geil, die zweite LP danach hat mich eher enttäuscht. Bei „Fehlpressung" habe ich im Vorfeld nur Positives gehört – und das kann ich hier jetzt auch amtlich so unterschreiben.

Ich weiss gar nicht in welche Sparte „D-Punk" man Cotzraiz einordnen soll, aber es ist auf jedenfall eine gute Ecke, wo sich die Jungs zuhause fühlen. Man glaubt der Band vom ersten Ton an, dass sie es 100% ernst meinen und keine Rich-Kids sind, die hier ein bissl Wohnzimmer-Rebellentum auf Platte pressen. Allein das ist ja schon einmal eine Ausnahme! Dazu muss man sagen, dass Bogo ja auch der ideale Kopf für eine solche Bande ist, seine Texte dazu, das passt einfach. Diesmal sind es viele Songs geworden, musikalisch gibt es viele Überraschungen – bis hin zur waghalsigen Zigeunerpolka! Lied Nummer 9 ist dann der Soundtrack zum aktuellen Tagesgeschehen. Wer eine zurechnungsfähige D-Punk Band von heute sucht, sollte sich die Jungs ins Regal stellen – oder wenigstens diese Platte. Leider hacken ein paar Songs von der Cd, oder ist das Absicht von wegen „Fehlpressung"? „Zusammenhalt" hat übrigens ähnliches Hit-Potential wie „Stolz&Stark" von der Debüt-LP! Sunny Bastards

THE DARK SHADOWS: INVISIBLE CD-EP

Dass auch Frauen Musik machen können, beweisen diese drei Ladys mit ihrem "dark edged punk-noir", der weder so ganz typisch Horror-/Goth-Punk noch Psychobilly ist. Obwohl Frauen am Mikro selten meinen Zuspruch erhalten, finde ich am Gesang Brigitte Handleys Gefallen. Klingt nicht quietschig, nicht aufgesetzt böse, sondern einfach rauchig und emotional. Das alles wird in fünf düsteren, eleganten Midtempo Punk-Songs präsentiert, die auch gut und gerne direkt den guten alten 80ern (das ist nur musikalisch zu sehen!) entsprungen sein könnten. Einziger Minuspunkt: 5 Songs sind zu wenig. – m Halb 7 Records

DIE DORKS: SERVUS, GRUEZI UND...CD

Bayrische Punkband mit kitschigem Coverfoto und dem Versuch, die Brücke zwischen bayrischer Tradition und rotzfrechem Punkrock ordentlich ins Wackeln zu bringen. Das klappt grob gesagt auch recht gut, auch wenn der Sound nicht wirklich das ist, was ich mir jeden Tag anhöre. Die Idee finde ich ganz gut und die Band scheint ihren Spass daran zu haben, aber wirklich innovativ ist das unterm Strich dann doch nicht. Passend zum Image gibt man sich ein bißchen aufständisch, ein bißchen Assi und sehr durstig. Das reicht aber nicht wirklich, um musikalisch einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Sn-Punx.

DUKES OF CUMSHOWER: ONE STEP CLOSER TO HELL CD

Aus welchem Porno die Rostocker ihren Bandnamen geklaut haben, bleibt wohl deren Geheimnis. Dazu kommt dann noch so ein 80er Jahre Metal-Cover, Songs wie "Benefits Of Tits" und alle Klischees sind erfüllt. Allerdings passen die hier nicht so ganz zusammen, denn statt grottigem Metal gibt es einen ganz hörbaren und recht abwechslungsreichen Mischmasch aus Hardrock, HC und Punkrock. Im Grunde wird also alles irgendwie gespielt, was hart genug ist. Das Intro ist ein Brett, finde ich, aber dann schwächt die CD doch so nach und nach ab. Der Gesang ist etwas zu monoton und vieles klingt zu ähnlich. So ganz ist der Funke bei mir (noch?) nicht übergesprungen, aber hey, es ist das Debut und zeigt, dass die Band auf jeden Fall was kann. – m SN Punx

FACE TO FACE: LAUGH NOW...LAUGH LATER CD

Ich glaube die Blütezeit von Face To Face ist schon vorbei – zumindest klingt dieses Album ziemlich belanglos und eintönig. Dafür kann man in erster Linie den wenig ausdrucksstarken Gesang verantwortlich machen und auch sonst klingt das alles ziemlich austauschbar. Ist für mich auch nicht wirklich das, was ich unter Punkrock verstehe. Stellenweise klingt es ein wenig nach den schlechteren Platten von Bad Religion. Hm, haut mich keineswegs um. PLY

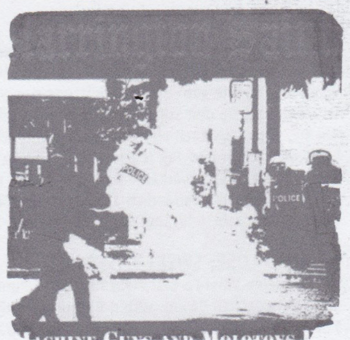


FAHRENHEIT: KRANKE WELT CD

Relativ neue Band aus Magdeburg, die eigentlich auch ganz gut auf Asphalt Records gepasst hätte. In der Bandinfo steht was von Streetpunk und Oi!, ich würde es eher als eine Mischung aus Vogelfrei und den Oiters (die irgendwann vor vielen Jahren auf Knock Out etwas veröffentlicht haben). Ist eher rockige Musik, aber in meinen Ohren kein Deutschrock, dafür werden textlich zu wenig Vorurteile bestätigt und die Band kommt auch zu wenig verkrampft für stocksteifen und uninteressanten Deutschrock im heutigen Sinne rüber. Ich finde, die fetzen stellenweise ganz gut, sind an den richtigen Punkten melodiös und in ein paar falschen Momenten zu lahmarschig. In Summe aber doch ganz nett anzuhören und eine positivere Überraschung, als ich ursprünglich befürchtet hatte. SN-Punx

HARRINGTON SAINTS: MACHINE GUNS&MOLOTOVS EP

Harrington Saints stehen für Oi-lastigen Knallerpunk aus Übersee! Dreckig, laut, wütend, trotzdem melodisch und meinen Ohren nach stark 90er orientiert, hauen sie dem geneigten Hörer drei neue Songs mitten ins zarte Gesicht.Vergleiche mit Bonecrusher, Reducers, Anti Heroes usw. spare ich mir an dieser Stelle, aber wer darauf abfährt, muss die Harrington Saints lieben. Wie man es mittlerweile von Longshot/Contra gewöhnt ist, ist die Aufmachung einen Hingucker wert: Bandschriftzug in Glanz geprägt, drei verschiedene Farben zur Auswahl - sofern man sich beeilt. Es gibt nur 600 Stück! Also los und kaufen! – m Longshot/Contra Rec



HORROWSHOW: ALEX GO CD

Ich habe vor vielen Jahren einmal ein Tape von einem polnischen Skingirl bekommen, da waren Horrorshow auch mit dabei und ich fand sie damals schon recht passabel. Klassischer Sound mit polnischem Touch und leider nur 9 Songs, wobei bei zwei davon die Jungs von Booze&Glory mitwirken. Grafisch sehr schön gestaltet und auch sonst ganz nett. Kritikpunkt sind eben die wenigen Songs und dass zwei davon noch dazu doppelt vertreten sind. Olifant Records

HUDSON FALCONS: DANCING UNDERNEATH THE MOONLIGHT CD

Andre von IHP hatte mich noch vorgewarnt, dass die neue Hudson Falcons „aber schon nochmal eine Spur rockiger klingen würde". Ob er mir damit Angst machen wollte? Ich war auf alles vorbereitet – erstes Mal reingehört und sofort begeistert gewesen. Kann schon sein, dass Andres Vorwarnung „eine Spur gerechtfertigt" war, aber das in diesem Fall gar kein Problem. Wenn eine Scheibe rockiger ausfällt und dann genau SO klingt, dann habe ich absolut keine Abneigungen. Wäre ja auch gelacht wenn die Herren irgendwann einmal enttäuschen würden, da entschuldigt man auch das überkitschige Covermotiv! Das darf allerdings nicht jede Band. Die neuen Songs sind von Anfang bis Ende eine geschlossene Sache, wirklich gut umgesetzt und zeitlos geil! So gesehen bietet „Dancing underneath the moonlight" gleich 12 Anspieltipps – keine schwache Leistung bei einer Anzahl von 12 Titeln!IHP Records

JOHNNY WOLGA: PUNK`S NOT BACK CD

Den ersten Streich der Band kenne ich leider nur vom Hören-Sagen, darum ist "Punk´s Not Back" mein erster Streich dieser deutschen Fun-Combo. Klar, Toy Dolls scheinen 777%ig der Haupteinfluss bei dieser Band zu sein. Aber es ist kein schamloses Klauen, was diese Band hier musikalisch umsetzt. Ausserdem hat man vom „Original" eh schon länger nichts mehr gehört. Mich würde interessieren, wie lange der Sänger gebraucht hat, um so eine Stimme zu haben. Ob das live auch so klingt? Geiler, minimalistischer und dennoch absolut stimmungsvoller Punkrock! Die Band arbeitet mit ganz einfachen Mitteln, setzt die Chöre gekonnt ein und zeigt, wie simple und spannend gute Punkmusik sein kann. Contra Records

THE JUNKERS: NASZA WOLNOSC CD

Die Freude war ähnlich groß wie die Überraschung, dass es nach der 7" wirklich auch ein ganzes Album von dieser polnischen Kapelle gibt. Hätte gedacht, die hätten sich vielleicht schon aufgelöst oder so.

Die Qualität der kleinen Platte halten sie auf voller Länge nicht ganz durch, aber in der Gesamtnote schneiden sie dennoch positiv ab. Die halbakkustischen Passagen lassen die Band manchmal etwas düster wirken, was sich meiner Meinung nach im Skinhead-Kontext dann doch etwas beisst. Alles auf polnisch gesungen, ich finde die Sprache manchmal ganz gut und ist auch einmal was anderes als immer nur englische oder deutsche Texte. Ein Coversong einer ehemaligen Punkband (!) ist auch zu hören, wenn das mal keinen Ärger gibt. Und dann noch krasser - sie covern auch „Policia" von Sepultura, aber zum Glück in ihrem eigenen Stil! Mich würden die Texte interessieren, man dürfte sich aber an den üblichen sozialkritischen Mißständen orientieren. Zumindest erweckt die Aufmachung der Cd diesen Eindruck. Sängerin Mucha habe ich optisch ganz anders in Erinnerung, aber die Stimme ist die Gleiche. The Voice of Poland, oder so! Olifant Records

KALEVALAN VIIKINGIT: WORK&FIGHT CD

Eben hab ich mich im Stillen noch aufgeregt, dass so viel Scheiße veröffentlicht wird und nun höre ich diese Band und hab meine vorherige Aufregung schon fast vergessen. Von dieser finnischen 2-Mann-Band hab ich noch nie vorher gehört, obwohl die vorliegende CD zum einen schon 2 Jahre alt zu sein scheint und zum anderen nicht das einzige Output ist. Kalevalan Viikingit spielen keinen Vikingrock, auch wenn der Name es vermuten lässt, sondern wirklich hörenswerten Oi! Irgendwie typisch nordisch, vielleicht ein wenig wie die früheren Perkele, aber doch etwas roher, was ich positiv meine. Dazu ist auch ein bisschen Templars gemischt und schon überzeugen mich Kalevalan Viikingit. Es gibt 13 Songs auf der „Work & Fight" zu hören, teils in Landessprache gesungen, teils auf englisch, wobei man textlich da keine Höchstleistung erwarten sollte. Die englischen Texte sind sehr schlicht gehalten, die finnischen kann ich nicht beurteilen. Fazit: Antesten! - m Olifant Rec.

KAPELLE VORWÄRTS: Brot und Rosen CD

Skepsis pur macht sich bei mir breit. Alte Protest-/Arbeiterkampflieder in neuem Gewand. Machte ja auch die Vorgängerband Commandantes schon so. Bisschen Punk, bisschen Offbeat, bisschen mickrige Frauenstimme für Kampflieder. Hatten wir alles schon mal und auch wenn Klassenkampf irgendwie immer aktuell ist, muss ich heute nicht die alten Lieder singen. - m Mad Butcher

KÄRBHOLZ: 100% CD

Der Opener dieses Albums zeigt für mich auf hörbare Art, dass ich mit dem Deutschrock-Boom einfach nichts anfangen kann. Auch wenn es hier „Country-Core" betitelt wird, ist das doch Deutschrock. Den vielen Fan-Tattoos im Booklet nach zu urteilen, findet der Sound aber scheinbar seine Anhänger. Gut, ich gehöre nicht leider nicht dazu. Mir fehlt einfach die feste Verwurzelung zur Subkultur. Einzig der Song „Timmi halts Maul" ist eine Empfehlung, vor allem auch textlich - denn musikalisch könnte der Song auch eine brutalo-Variante von Sondaschule sein. Ansonsten ist das alles zwar sicher mit viel Fleiß verbunden und erinnert in Ansätzen an die wahrscheinlichen Helden der Szene (Freiwild?!), aber ist einfach nicht mein Revier. Asphalt Records

KLASSE KRIMINALE: COLLECTION 1999-2001

Ich weiss nicht, wieviele KK Releases sich in meinem Eigentum befinden, aber es sind ausreichend! Die Italiener sind leider auch dahingehend mutiert, dass es viele Scheiben gibt, auf dem sich der gleiche „Mist" befindet. Einige Sachen sind ja sehr gut von Marco und Co (die Electric Caravans zähle ich eher nicht dazu), aber alles in vielfacher Form zu veröffentlichen, halte ich für übertrieben. Gerade, wo der Markt ohnehin so überschwemmt ist. Für Leute, die KK nicht kennen, ist diese Collection sicher lohnenswert, auf der anderen Seite vermute ich eher, dass Leute die KK nicht kennen, die letzten 10 Jahre ohnehin nur im www verbracht haben. Für mich persönlich sind die nett geschriebenen Linernotes im Booklet die einzige wirkliche Bereicherung an dieser Produktion. Mad Butcher

KNUCKLEHEAD: HEARTS ON FIRE LP

Absolutes Hit-Album. Ich habe irgendwo eine Cd von Knucklehead herumkugeln, die ich alle heiligen Zeiten einmal anhöre und immer wieder gut finde. Eine typische Band, deren Songs auch in 20 Jahren noch verdammt frisch klingen werden. Zeitlos geil gespielter Punkrock, mit gut eingesetzter Leadgitarre und verdammt stimmungsvoll. Dafür sind die fetten Chöre wohl am meisten verantwortlich, ohne dass sie aber peinlich oder aufgesetzt wirken. Wer in seine verstaubte Sammlung frischen Wind bringen will - nur zu! Contra Records/Longshot Music

KRAFT DURCH SUPPE: VOLLE KELLE PicLP

Ska-Punk aus Berlin, Ska-Punk gefällt mir nur in sehr seltenen Fällen. In diesem Fall ist das alles auf deutsch gesungen und klingt sehr stark nach Oxo 86. Wobei mir letztere doch um ein Eck besser gefallen. Die Zielgruppe für solchen Sound dürfte um gute 15 Jahre jünger sein, als ich es bin. Ist also nicht das, was mich aus den Socken haut. Aber ich glaube die Band gibt es gar nicht mehr, oder? Mit der Platte kommt auch noch eine Sampler-Cd, die ein bißchen wie eine Outtakes-Version von frühen „Schlachtrufe BRD" Samplerteilen klingt. Grundsätzlich halte ich es immer für gut, wenn man in eine Picture-LP investiert, aber in diesem Fall ist der Inhalt nicht so flüssig, wie man es sich von einer Suppe verspricht! Oi! The Nische

THE KRAYS: SANGRE CD

Wusste gar nicht, dass es die Amis noch bzw. wieder gibt. Und irgendwie hatte ich die auch etwas anders in Erinnerung. Hier zeigen sie einerseits ihre gewohnte punkige Seite, glänzen aber auch mit einem Latino-Touch und haben wohl einige Kumpels im Studio dabei gehabt, um so ein abwechslungsreiches Album zu zaubern. Man muss zugeben, dass diese beiden Stile sehr gut miteinander harmonieren. Ist einmal was ganz anderes, so traditionelles Zeugs einzubauen. Nachdem ich mir „Sangre" jetzt einige Male angehört habe, ist noch keine Langatmigkeit zu bemerken! Überraschende Scheibe und wirklich einmal was anderes! Street Justice Records

MARCHING ORDERS: NATION OF GHOSTS EP

Die Australier werden beim diesjährigen Endless Summer spielen und meine Vorfreude auf sie ist groß! Schon auf der Days Gone By-LP haben MO gezeigt, wie Musik klingen muss. Und wo die LP aufhörte, schließt die EP beinahe nahtlos an. Hier wird vier Mal geilster Punkrock mit kräftigen Oi!-Schüben scheinbar spielend leicht rausgehauen und jeder Song ist großartig! Absoluter Hit allerdings "Nation Of Ghosts", ein totaler Ohrwurm. Aufgemacht ist die EP liebevoll im Hochglanzcover und es gibt nur 600 Stück. Ranhalten! - m Longshot/Contra Rec.



MIND THE GAP#11

http://www.myspace.com/minthegapfanzine - Totgesagte leben länger, gibt es also das doch noch, diese Gazette. Wäre auch traurig, wenn eine Stadt wie Hamburg nur ein gutes Heftchen beheimaten würde (nämlich das Streets of HH). Die Berichte sind teilweise zwar schon etwas älter, aber mich stört so etwas nicht - schließlich kommt aus auch manchmal vor, dass ich bewusst zu älteren Lektüren greife. Und vor den wirklich veralteten Beiträgen bleibt der geeignete Leser laut Vorwort ohnehin verschont. Im Zeitalter von Blogs&Positigs ist das Geschriebene von gestern heute sowieso schon wieder längst vergangen. Scheiss drauf - ich finde das Mind The Gap sehr angenehm zum lesen, die Macher haben das Herz am rechten Fleck und es pumpt Punkrock-Blut in bester Manier! Die Interviews sind alle liebevoll geführt, schön auch immer wieder der Bezug zur eigenen Stadt/Szene in Hamburg, St. Pauli&Co. Mir fehlen ein bißchen die Reviews in dieser Ausgabe - so ist es bis auf einige Ausnahmen doch eher eine Ansammlung von Interviews, wenn auch die dazugehörigen Partner schön durchwachsen ausgewählt wurden.

THE MOVEMENT: STILL LIVING TH DREAM EP

Als sich das Trio 2007 aufgelöst hatte, war ich wirklich etwas enttäuscht, weil die Dänen damals mit ihrem Debüt und auch mit der zweiten Platte wirklich saugutes Material rausgeschossen haben. Umso mehr freue ich mich über die EP, die zeigt, dass The Movement keine halbherzige Reunion vom Zaun brechen, sondern musikalisch noch ganz die Alten sind. Das macht große Lust auf mehr und zeigt, dass es auch 2011 noch Bands mit Potential zu melodiösen Stompern gibt, ohne dabei die ganz harte Schiene zu fahren. Mad Butcher Records

NOI!SE: THIS IS WHO WE ARE 10"

Mit Noi!se hat meiner Ansicht nach eine neue Ära im amerikanischen Oi!/Streetpunk Sektor begonnen. Selten hat es eine Band geschafft, sich so schnell in meine Favoritenliste zu spielen. Noi!se sind eine Band der Art „kann man immer auflegen". Matt´s Stimme, der treibende Sound, die Band lebt einfach!Keine Ahnung, was sie anders als 1000 andere Bands machen, aber sie stechen sehr deutlich aus der Masse heraus. Wahrscheinlich liegt es an den Leuten selbst, sie versprühen einfach einen guten Spirit (Aura würde in diesem Zusammenhang lächerlich klingen, oder?). Noi!se könnten ruhig bei den nächsten Präsidentenwahlen kandidieren. Ein Coversong von Cock Sparrer ist Ehrensache! Und geil! Longshot Music/Contra Records

NOI!SE: WALK BESIDE US EP

Ach, was soll ich zu der Band noch sagen? Mittlerweile ist diese EP mit den Demo-Songs ja schon etwas länger draußen und wurde letztens von einer 10" gefolgt. Und wer Noi!se nicht kennt, lag wohl länger im Tiefschlaf, denn ich habe das Gefühl, dass man an der neuen Band des Ex-Sängers von Aires & Graces kaum noch vorbei kommt. Und das aus gutem Grund: Saumäßig melodischer Oi-/Streetpunk, der kräftig aufs Gaspedal tritt und nicht an Aggressivität spart, dazu ein absolut unverwechselbarer Sänger - ich liebe diese Band! – m Longshot/Contra Rec.

OFF WITH THEIR HEADS: SHAPE VINYL

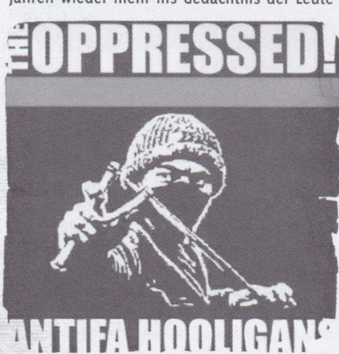
Keine Ahnung, warum diese Band im letzten Jahr so sehr gepusht wurde. Für mich klingt das wie eine Alternative für Langzeitstudenten, die keinen Bock mehr auf Blink182&Co haben. Das mag vielleicht provokant klingen, aber genau diese Provokation fehlt dieser fraglichen Punkband! Pirates Press

OLD FASHIONED IDEAS: FIGHT BACK 7"

Eine neue 7" von der viel zu unbeachteten Band aus Schweden. Sie bringen 4 neue Songs, wobei mir die erste Nummer fast besser als der Titeltrack gefällt. Textlich ist das eher einfach ausgefallen, aber ist ja auch nicht ihre Muttersprache, die sie da singen. Ich finde, das Trio spielt sehr kompakten Oi!-Sound, der deutlichen Wiedererkennungswert besitzt! Die Band gehört ganz klar zu den bessseren Neuentdeckungen der letzten Zeit! Hommage de Poule Records

THE OPPRESSED: ANTIFA HOOLIGANS CD

Mir kommt es so vor, als würden The Oppressed in den letzten 2-3 Jahren wieder mehr ins Gedächtnis der Leute gekommen sein. Das ist alles andere als ein Nachteil, zählen sie doch zu einer sehr wichtigen Band und so ist es auch nie verkehrt, immer wieder einmal einen neuen-alten Tonträger von Roddy Moreno&Co in die Runde zu werfen. 3 reguläre Songs (die im Original alle von einer jeweils anderen Band stammen) und 12 eigene Bonustracks sorgen dann auch quantitativ für ein richtiges Album. Die Songs sind alle bekannt, der Sound ist ein Jammer (wurde hier wieder das fürchterliche E-Schlagzeug verwendet?!), aber der Spirit stimmt dennoch zu 100%. The Oppressed sollte man schon gut finden, gibt auch viele Argumente dafür, auch wenn der Titeltrack selbst mittlerweile schon sehr verstaubt klingt. Auch Ohrwürmer könnnen irgendwann nervig werden! Mad Butcher Records



ON THE JOB: A BAG FULL OF BREW CD

Dem neuen Album der Schweden habe ich schon einige Zeit entgegengefiebert, weil ich im Vorfeld nur Positives über die zweite Scheibe gehört hatte. Auf dem letzten OTP Sampler habe ich ja schon einen Song untergebracht – jetzt, wo ich das ganze Album gehört habe, muss ich allerdings sagen, dass der besagte Song auch gleichzeitig die beste Nummer von der ganzen Scheibe ist. Ich hatte mir ehrlich gesagt mehr erwartet, nachdem auf dem Debüt die Messlatte schon sehr hoch angesetzt wurde. Das hier ist jetzt eher ein Mix aus durchschnittlichen Evil Conduct und frühen Perkele Sound. Schade, denn ich hätte mir erhofft, dass On The Job ihren Standard halten können, aber unterm Strich waren meine Erwartungen wohl doch zu hoch. Das Accept-Cover ist eine super Idee und 1-2 andere Nummern auch noch, aber gesamt ist mir das doch zu durchschnittlich! Scheiße, hoffen wir auf´s nächste Album! Contra Records

PARIS VIOLENCE: MOURIER EN NEVEMBRE LP

Obwohl ich die französische Sprache nicht mag (könnte an meinem Scheitern im Unterricht liegen), gefällt mir Oi! und Punk aus dem Franzosenland meistens sehr gut und man kann grundsätzlich kaum was falsch machen, wenn man da mal reinhört. So verhält es sich auch mit den Düsterpunkern von Paris Violence. "Mourir En Novembre" ist eigentlich kein neues Album, sondern eine Wiederveröffentlichung von Songs aus dem Jahr 2000, die nur auf CD erschienen sind. Darum erwartet einen hier nix großartig Neues, sondern wie gewohnt aggresssiver, düsterer Punk mit 80er-Wave-Einflüssen. Tolle Band, tolles Album! – m Dirty Punk

THE PAUKI: SHIP WONT GO TO PORT CD

Diese russische Band gibt es schon einige Jährchen, sie sind ein bißchen auf der Spur der Real McKenzies, aber dafür sind sie eine Spur zu nüchtern. Was eigentlich nach einem Witz klingt, wenn man bedenkt, dass die Jungs aus Russland kommen. Aber ist wirklich so, das klingt alles sehr steril und wenig spontan, die Dudelsack-Einsätze und so. Hm, dafür haben sie auch noch einige rockigere Songs zu bieten – auch nicht so flüssig,wie es sein könnte. Und da ein Bandmitglied ein Hardcore-Shirt trägt, darf natürlich auch diese Schublade nicht fehlen. Diese Aspekte zusammengewürfelt ergeben zwar nette Ansätze, ufern dann aber doch in Belanglosigkeit aus. Hier war man am falschen Eck professionell, denn es klingt alles sehr aufgesetzt und auf vielen Hochzeiten sollte man nie gleichzeitig tanzen. Ausser, man kann es! Neuro Empire Records

PORK KNUCKLES: COUNT ME OUT 7"

Endlich die erste Single von der österreichischen Band, die –gemesssen an der durchschnittlichen Haarlänge – auffällig punkigen Sound spielt. Aber mit den richtigen Einflüßen, die meiner Meinung nach eher nach Amerika als nach England schielen und das passt in der Konstellation sehr gut! Mein Favorit ist immer noch „You can´t harm me", da liegt schon ein kleiner Ohrwurm vergraben. Der Titeltrack steht dem aber um nichts nach, die B-Seite ist dann etwas schwächer, aber alles in allem eine sehr runde Sache, die vor allem für die österreichische Szene für frischen Wind sorgt, weil es eine Band mit so einem Sound vorher noch nicht gegeben hat!

PRINS CARL: NEW ORDER CD

Bis dato völlig unbekannte Schwedencombo. Vielleicht schon einmal auf einem Sampler gehört, aber nie wirklich wahrgenommen. Die Songs von diesem Longplayer bleiben aber dafür umso schneller im Gehör haften. Kräftiger Singalong Streetpunk, der aber schön straight und zeitlos herkommt. Also kein Poser-Alarm, schöner britischer Einfluss – verbunden mit schwedischem Handwerk sollte das ja schon als Gütesiegel durchgehen.

V/A RASH REVOLT IN RUSSIA CD

Relativ peinlicher Sampler aus Russland – peinlich vor allem deshalb, weil eine der drei Bands mit dem Buschmesser und vermummt im Booklet posiert. Das soll wahrscheinlich veranschaulichen, dass die Lage in Russland sicherlich alles andere als entspannt ist. Auf der anderen Seite ist es auch ein deutlicher Hinweis, das Gewalt eben Gegengewalt erzeugt und wenn hier ein paar schlechte Musikanten mit der langen Klinge stehen, dann gibt das eben auch Nährboden für die andere Seite. Zu den drei Bands ist nicht viel zu sagen, sehr oberflächlich geprägter Sound, mit – den Titeln nach – noch viel oberflächlicheren Texten. Das ganze eben unter dem strengen Mantel von roter Skinhead-Politik, ich kann mit sowas nichts anfangen. Traurig die Tatsache, dass wegen so einem Scheiss immer wieder Leute abkratzen müssen, so ist auch diese Cd irgendeinem „gefallenen Helden" gewidmet. Zumindest werde solche Fälle im Nachhinein ja immer so interpretiert. Mad Butcher Records

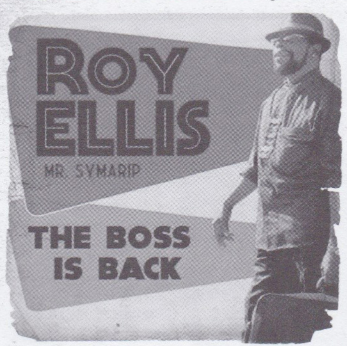
RAZORBLADE: GEGEN DIE MASSE CD

Haha, Wouter heisst hier plötzlich Walter, er ist der deutschen Sprache wohl komplett verfallen und hat mit seiner Bande jetzt doch wirklich ein komplettes deutschsprachiges Album eingespielt. Die spinnen, die Holländer! Die erste Hälfte der Scheibe ist eher schwer eingängig, dafür wird es dann umso schmissiger. Knochenharter, tro-

ckener Skinhead-Rock mit ebensolchem Gesang und coolem Akzent! Der Song gegen Drogen ist sehr begrüßenswert, der Zielgruppe wird die Message wohl leider trotzdem an der Nase vorbeigehen! Aber schön, dass da jemand wieder einmal das Thema anspricht! Der Hintergrund zur letzten Nummer auf der Cd ist auch ein guter Einfall – bzw. finde ich die Idee gut, so einen Song auf ein Album zu packen. Vogelfrei wird auch gecovert – ein sehr aussergewöhnliches und damit interessantes Skinhead-Werk! Rebellion Records

ROY ELLIS: THE BOSS IS BACK CD

An Selbstvertrauen mangelt es dem Wahlschweizer nicht, klar! Sein neues Album liefert aber auch ein ganz stabiles Fundament für den Titel „Boss", da kann man es auch verzeihen, dass er den besten Track der Scheibe gleich zu Beginn verpulvert. Sehr entspannter Sound, wenn jemand wie Roy Ellis nicht die Routine für guten Jamaika-Sound besitzt, wer dann? „The Skinheads Laugh At Me" ist textlich etwas skurril, Lied Nummero 9 passt auch ganz schön ins Bilderbuch, aber mit solchen Klischees hat Roy Ellis ja noch nie gespart. Tut in diesem speziellen Fall auch gar nichts zur Sache, das Album ist ein Hit und ausser ein paar Sturköpfen wird jeder seine Freude daran haben! Liquidator Music



SCHUSTERJUNGS: UNVERGÄNGLICH LEBENSLÄNGLICH CD

Dieses ostdeutsche Trio ist auch ein Garant für ehrlichen Skinhead-Sound. Die ersten beiden Alben der Band höre ich gerne und regelmässig, weil sie zeitlosen&guten Sound spielen. Das neue Album hat relativ lange auf sich warten lassen, aber gelohnt hat es sich auf jedenfall. Ich mag den angepissten Spirit der Band, die Texte reden nicht am Thema vorbei und werden dann noch in angriffslustige Melodien verpackt. Für mich klingen die Schusterjungs ein bißchen nach einer rüden&frechen Variante von Loikaemie, allerdings mit beständigerem Bezug zur eigenen Szene! Berliner Weisse wurden auch ein bißchen in die Aufnahmen miteinbezogen. Durch den Aufbau der Songs kommt das alles schön schwungvoll und man ist quasi verpflichtet, ständig aufmerksam zuzuhören. Wichtige Band! Anspieltipp ist Nummer 4! Bandworm Records

V/A SKANNIBAL PARTY 10 CD

Wahnsinn, schon der zehnte Teil von der Mad Butcher Reihe, die stets das aktuelle Geschehen der internationalen Ska-Szene beleuchtet. Eine durchaus praktische Zusammenstellung, die man probemlos im Auto hören kann, wenn man „in the mood for ska" ist. Beachtlich, wie hier immer wieder Bands unterkommen, von denen man vorher noch nie etwas gehört hat und dann noch dazu zu gefallen wissen. Eigentlich eine Schande, das CDs zu einem immer unwichtigeren Medium geworden sind, denn für solche Fälle ist der Tonträger meiner Meinung nach immer noch optimal. Speziell erwähnenswert ist auch der Sigi Maron, der hier mit als österreichischer Vertreter auf dem Sampler dabei ist und noch dazu ganz anders klingt, als die meisten anderen Bands! Mad Butcher Records

SKINHEAD STORY#1

skinheadstory.blogspot.com - Neues Fanzine aus Polen, ich verstehe kein Wort aber die Optik ist in zweifacher Hinsicht vielversprechend. Super Coverzeichnung, schönes Layout und vom Inhalt her eine tolle Auswahl. Die Macher beweisen Geschmack, unterstrichen von Beiträgen über The Cundeez, Razors In The Night und vielen anderen Bands aus dem Oi!/Punk Gewässer. Leider alles auf polnisch, aber sehr sympathischer Spirit in mir unverständlicher Sprache. Bei der zweiten Ausgabe hat sich nicht viel geändert, diesmal mit Stomper 98 am Cover (was ja nie ein Fehler ist!) – allerdings ohne Flacke, dafür mit Sharp-Aufnäher auf der Jacke von Lars, haha. Ich kann leider immer noch nicht polnisch, wobei mich einige Interviews in dieser Ausgabe sehr interessieren würden. Die Auswahl ist wieder sehr glücklich ausgefallen. Diesmal ist sogar eine CD dabei, die ich jetzt allerdings nicht so prickelnd finde.

SLICK 46: HURRY UP LP

Die Australier mit einem anstandslosen Album, sie haben den Standard von der 10" ganz locker gehalten. Schön schmutzig und dennoch straight nach Vorne, interessant finde ich das Guns Of brixton Cover. Von der Auswahl jetzt nicht wahnsinnig kreativ, aber ich hätte

dem Trio eher irgendeinen englischen Oi!-Klassiker zugetraut zu covern. Das stellt die Band nochmal in ein anderes Licht. Die Aufmachung ist gewohnt geil, fettes Klappcover, die Cd Version gratis dabei. Support the Aussies! Longshot/Contra Records

SS KALIERT: SUB ZERO CD

Beim neuen Album der Ruhrpott HC-Punks ist alles beim Alten geblieben. Schön apokalyptische Gitarren, ordentliches Gehämmere und die gewohnte Power. Ich glaube, die wollen sich auch gar nicht neu erfinden, sondern machen einfach den Sound, der ihnen am meisten liegt und der ihre Messages am besten untermauert. Einzig am Gesang wurde noch einmal das eine oder andere Schräubchen nachgezogen, da kommt in den richtigen Momenten Abwechslung ins Spiel. Für frustrierte Momente der passende Soundtrack. PLY

STEEL COMB: PROMO 7"

Hier habe ich einfach so die Testpressung (12 Stück gibt´s davon anscheinend nur) von einer bislang sehr unbekannten englischen Skinheadcombo bekommen. Die Band wurde wohl von Tetzlaff Schallfolien irgendwie entdeckt und ausgegraben. Nostaligischer 80er Jahre Skinhead-Sound, wunderschön klapprig und geil, aber eben aktuell gespielt.

Gut, dass es heute auch noch Bands dieser Gangart gibt – sie klingen eben so, wie die ganzen geilen Bands, die halt vor 25 Jahren konsequent die Skinhead-Schiene gefahren sind. Sehr schönes Dokument für Leute, denen neue Bands zu überproduziert klingen, Bodenständigkeit lautet bei Steel Comb die Devise! Tetzlaff Schallfolien

STOLZ & STIL#25

stolzstil@web.de - Ob das Farbcover dem Micha etwaige Kommerzvorwürfe einbringt? Man wird es sehen, die halbrunde Ausgabe hat für mich wieder einige interessante und den üblichen Anteil an uninteressanten Beiträgen.

Hervorzuheben ist diesmal das ausführliche Interview mit Valkyrians und mit dem ehemaligen Gitarristen (?!) von Kampfzone. Besonderes letzteres ist sehr lesenswert und wird bei vielen Leuten für ein „Aha...-Erlebnis" sorgen. Ich habe die Band nach ihrem Beirtag auf dem DSS Sampler und der ersten 7"/LP nicht weiter verfolgt, aber hier wird aus erster Hand doch einiges anders dargestellt, als die Gerüchte immer zu erzählen wussten. Für mich der relevanteste Beitrag dieser Ausgabe.

Stories über Rancid, Desmond Dekker, Judge Dread und Sham 69 stehen Konzertberichten von irgendwelchen teilweise politischen Combos gegenüber und die Pizzabois von Armco wirken trotz der bösen Visagen am Bandfoto nicht sonderlich innovativ. Berlusconi als „nicht den Schlechtesten" zu bezeichnen, sorgte dann doch für ein herzliches Lachen. Wehe irgendein linker Politiker an ihrer Spitze würde für Koks&Nutten-Schlagzeilen sorgen...dann wäre das Feindbild wieder korrekt. Wäre überhaupt einmal interessant, wie die Burschen zum Koks-Konsum in den eigenen Reihen stehen, ist ja anscheinend auch schon in der aufrechten Sparte der Skins sehr salonfähig geworden, das weisse Pulver. Aber darüber wird nur unter hervorgehaltener Hand und gestopfter Nase gesprochen.

Skinfull aus England werden zurecht als beachtenswerte Newcomer aus England gehandelt und dem Tourbericht von Corps nach zu urteilen, war deren Gig in Wien weitaus besser besucht, als bei manchem Deutschland-Gig. Was an der Band böse sein soll, erschliesst sich mir bis heute nicht. Ebenso wenig die Frage, seit wann man „ruhles" mit „h" schreibt, aber ega(h)l. S&S fährt also den üblichen Kurs, der nicht jedem schmecken wird, aber hier mischen halt unterschiedliche Leute mit und das wirkt sich auf den Inhalt aus.

Ich habe zu einigen Sachen/Bands nach wie vor eine andere Meinung, aber auf der Welt ist Platz genug, um jedem sein Ding machen zu lassen.

THE SUICIDE KINGS: MENTICIDE CD

Das letzte Album dieser deutschen Band hat mir sehr gut gefallen, diesmal haben sie sich noch mehr in Richtung Metal entwickelt und das gefällt mir weniger gut! Stellenweisen hört man schon noch einen deutlichen Streetcore-Einschlag heraus, aber die Gitarren geben eben eine andere Marschrichtung an.

Den Vergleich zu Discipline kann ich nach wie vor noch gelten lassen, nur ist er nicht mehr so deutlich. Geht mir zu sehr ins langhaarige Genre, was ich schade finde. Man bewegt sich im mittleren Tempo-Bereich und das macht sich ganz gut, aber dennoch sind mir die Liebäugelein mit der harten Fraktion ein bißchen unsympathischer als auf der letzten Scheibe.

Wäre besser gewesen, sie hätten sich mehr am Straßenfaktor als an der Metalszene orientiert. Die Band-Shirts, die der Sänger auf den Fotos trägt, zeigen aber doch dass sie sich in dieser Ecke besser aufgehoben fühlen. „Crucify the saints" ist ein passendes Beispiel, schönes Singalong-Lied, dass zwischendurch aber durch fast Manowar-Manieren annimmt. KB Records

V/A SUN OF A BASTARD VOL.4 CD

Aktuellster Teil der Sampler-Reihe, vollgestopft mit Perlen aus dem aktuellen Geschehen der (großteils)deutschen Musiklandschaft. Bis auf ein paar Ausnahmen, mit denen ich musikalische Berührungsängste pflege. Hier auch die erste offizielle Rückmeldung der Oi-Melz und auch sonst einige Sachen, die man bisher nirgendwo anders gehört hat. Was ich schade finde, bei so einem Sampler merkt man sehr deutlich, wie „wertlos" Musik auf richtigen Tonträgern geworden ist – auch wenn es „nur" eine Cd ist. Aber früher wäre sowas ein essentielles Dokument gewesen, heute ist es ein notwendiges Mittel, das finanziell kaum gewertet wird und eben irgendwie als „Wegwerfprodukt" gehandelt wird. Auch wenn der Inhalt viel zu schade darum ist. Sunny Bastards



V/A TERROR AUS DER BOX VOL.3 CD

Die ersten zwei Teile sind als Tape bzw. als gebrannte Cd erschienen, der dritte Teil jetzt als „echter" Silberling, dennoch bleibt der DIY-Touch deutlich im Vordergrund stehen. Einen Haufen Bands aus Ostdeutschland sind hier vertreten, sodass mich das gute Stück etwas an den „Oi! Punk und Iroattacken" Sampler erinnert. Der Großteil der Namen ist bekannt – Blutiger Osten, Gleichlaufschwankung, Speichelbroiss (gibt's die noch?), Berliner Weisse und viele andere Bands sind hier vertreten. Hier geht's teilweise schön schrammelig zur Sache, aber von der Atmosphäre gefällt mir das im Gesamtbild. Würde sich auf Vinyl aber besser machen. Nettes Tondokument, das heute wahrscheinlich ein rarer Klassiker wäre, wenn die Scheibe vor 20 Jahre erschienen wäre. Warten wir halt weitere 20 Jahre! Myspace.com/havelboiz

TRADITIONALS: STEEL TOWN ANTHEMS CD

Die Amis liefern auf ihrem neuen Album wieder keine Enttäuschung – im Gegenteil – mir kommt es vor, als würden sie sich jedesmal noch steigern. Die Stimme ist schön kräftig und grimmig zugleich, klingt ein wenig nach Herren Miret. Stilistisch ist das eben Streetpunk, Oi! – flott gespielt und einige Stücke sind gleich beim ersten Mal Anhören hängengeblieben. Ich überlege die ganze Zeit, an wen mich die Traditionals noch erinnern, Bonecrusher? Vielleicht ein bißchen zu wenig dreckig und an die Götter kommt man nur schwer dran, aber ebenso verdammt amerikanisch! Vielleicht eine ganz passende Alternative zu unnötig gepushten Bands, mit denen einem die Leute den Ami-Streetpunk auf´s Ohr drücken wollen. Impact Records

VOGELFREI: DER DÄMMERUNG ENTGEGEN CD

7 Jahre nach "Zwischen Sehnsucht und Rebellion" sollte es endlich ein neues Album geben und den VÖ-Termin hatte ich mir rot im Kalender angestrichen! Vogelfrei sind zurück, zumindest in Minimalbesetzung! Ich war selten so aufgeregt beim Einschieben einer CD, irgendwie hatte ich wohl Angst vor einer Enttäuschung. Völlig grundlos, wie sich zeigte.

"Der Dämmerung entgegen" ist fast noch einen Tacken besser als das Vorgängeralbum. 12 Songs mit gewohnt tiefgründigen Texten und großartigen Melodien. Hier ist nix mit ficken, saufen, tralala. Das hier ist Tiefgang pur, sorgt für Gänsehaut und Ohrwürmer. Zugegeben, für einige "harte" Männer ist vielleicht der ein oder andere Song viel zu emotional, aber still und heimlich wird diese CD eh bei jedem laufen, hehe.

Ich bin jedenfalls begeistert und starte diese Streetrock-Perle direkt wieder neu. – m Street Justice Rec./Cargo Rec

the Nidge BLITZ

MEMORIAL SAMPLER

WORLDWIDE TRIBUTE

J.S-11

PRESENTED by **HASSCONTAINER RECORDS**

www.hasscontainer.de



RELEASE DATE AUTUMN 2011

Featuring:

ANTICOPS - Warriors
45 ADAPTERS - Fatigue
VIOLENCE APPROVED - Bleed
STIGMA - 4 Q
GROWING MOVEMENT - Never Surrender
7er JUNGS - 45 revolutions
RED ALERT - New Age
MADDOG (feat. Marc-MAD-Tourbooking + Mike/ex-Charleys War) - Fight to live
SCORBUT (feat. Schulle/Toxpack + Schlumpf/X-Berg) - Someones gonna die
MSA - I dont need you (feat. Bud Spenca/Settle the Score)
GIMP FIST - Nation on Fire
RAZORS IN THE NIGHT - Razors in the Night
THE WARRIORS - Timebomb
PAYBACK (Rome) - Criminal Damage
HATExEDGE - We are the Boys
DROOGIEZ - Propaganda
KEYSIDE STRIKE - Youth
CRIMEWAVE - Escape
RED LONDON - Moscow
MERRY MERRICKS - Scream
LOUDMOUTH - Attack
KLASSE KRIMINALE - Voice of a Generation
HARDxTIMES - Your Revolution

The last song will be a tribute of RED ALERT (Steve was the last BLITZ singer! with lyrics of Nidge´s Sister Brenda) : DEATH OF A WARRIOR

PEOPLE LIKE YOU RECORDS PROUDLY PRESENTS

DIRTY HOME OF RIOT ROCK'N'ROLL

Greetings from

BROILERS

SANTA MUERTE

INKL. DER NEUEN SINGLE »HARTER WEG (GO!)«



OUT NOW!

ERHÄLTLICH ALS: CD / LTD. CD + DVD BOX / LTD. DELUXE CD + DVD BOX / GATEFOLD VINYL / DIGITALER DOWNLOAD



FACE TO FACE

LAUGH NOW... LAUGH LATER

People Like You is proud to present: The American Punk Rock Pioneers Face To Face! After 9 years the band released their upcoming full length album „Laugh Now... Laugh Later" all over Europe on People Like You Records. A european tour will follow this summer!

AVAILABLE AS CD POCKETPAK
LTD COL LP / DIGITAL DOWNLOAD

OUT NOW!



SS-KALIERT

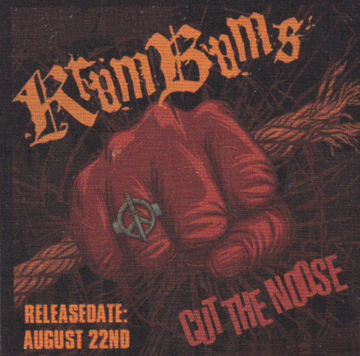
Subzero

BRAND NEW STUDIO ALBUM
OUT JULY 22ND 2011

MEAN, FAST, ANGRY!
HARDCORE-PUNK AT ITS F...... BEST!

AVAILABLE ON CD /
LTD COL LP / DIGITAL DOWNLOAD





Krum Bums

CUT THE NOOSE

Legendary Street Punks KRUM BUMS have inked a worldwide deal with the dirty home of riot rock'n'roll, "People Like You Records". "Cut the Noose" finds the band refining their sound, defying expectations and redefining what punk rock is all about.

AVAILABLE ON CD /
LTD COL LP / DIGITAL DOWNLOAD



WWW.PEOPLELIKEYOURECORDS.COM

WWW.PEOPLELIKEYOUSHOP.COM / WWW.FACEBOOK.COM/PEOPLELIKEYOURECORDS